

Geschäftsbericht
Cosmos
Lebensversicherungs-AG



cosmosdirekt.de

2014

Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		Veränderung zum Vorjahr			
		2014	in %	2013	2012
Beiträge					
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.218,2	-28,4	3.097,4	2.788,4
Neuzugang¹					
APE ²	Mio. €	230,0	-20,1	287,8	254,9
Einmalbeitrag	Mio. €	958,2	-48,5	1.859,0	1.574,6
Laufender Jahresbeitrag	Mio. €	134,1	31,7	101,9	97,5
Versicherungsbestand¹					
Versicherungssumme	Mio. €	113.348,3	-0,6	114.034,1	113.673,7
Laufender Jahresbeitrag	Mio. €	1.285,2	3,6	1.241,1	1.227,2
Kapitalanlagen					
Bestand	Mio. €	11.572,0	7,8	10.735,0	8.708,8
Nettoergebnis ³	Mio. €	368,7	19,8	307,7	265,4
Nettoverzinsung ³	%	3,8		3,7	3,8
Eigenkapital (nach Gewinnausschüttung)	Mio. €	171,2		136,3	121,1
Jahresüberschuss⁴	Mio. €	52,4		40,4	31,0

¹⁾ Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

²⁾ Laufender Beitrag zzgl. 10% der Einmalbeiträge

³⁾ Ohne fondsgebundene Versicherungen (Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice)

⁴⁾ Vor Gewinnabführung und Einstellung in Gewinnrücklagen

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftreten.

Cosmos Lebensversicherungs-AG

Geschäftsbericht 2014

Inhalt

Gremien

- 8 Aufsichtsrat
- 9 Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

- 13 Bericht des Aufsichtsrats

Highlights

- 17 Highlights 2014

Lagebericht

- 21 Wichtige Ereignisse
- 24 Gesamtwirtschaftliche Lage 2014
- 26 Versicherungswirtschaft und Finanzdienstleistungssektor
- 31 Geschäftsmodell und Unternehmensphilosophie
- 34 Geschäftsentwicklung der Cosmos Lebensversicherungs-AG
- 38 Kapitalanlagen
- 40 Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag
- 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 42 Chancen
- 44 Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung
- 62 Ausblick
- 65 Sonstiges
- 66 Nachtragsbericht

Anlage zum Lagebericht

- 71 Versicherungsarten
- 72 Bestandsbewegung

Jahresabschluss 2014

- 77 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Aktiva
- 80 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Passiva
- 83 Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Anhang

- 89 Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
- 100 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva
- 110 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva
- 114 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 117 Sonstige Angaben

Anlage zum Anhang

- 123 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bestätigungsvermerk

- 147 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Gremien

Aufsichtsrat

Dietmar Meister

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der
Generali Deutschland Holding AG

Dr. Torsten Utecht

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der
Generali Deutschland Holding AG
Finanzen

Christoph Schmallenbach

Mitglied des Vorstands der
Generali Deutschland Holding AG
Personal, Betrieb und IT

Stefan Lehmann

Leiter Beteiligungen/Controlling der
Generali Deutschland Holding AG

Jörg Storch*

Versicherungsangestellter der
Cosmos Lebensversicherungs-AG
Abteilung Unternehmenskommunikation

Udo Nonnengardt*

Stellvertretender Vorsitzender
des Betriebsrats der
Cosmos Lebensversicherungs-AG

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Peter Stockhorst

Vorsitzender des Vorstands
Unternehmenssteuerung und Services

Bernd Andres

Vertrieb und Marketing

Claudia Andersch

Leben und Komposit



Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres laufend überwacht. Er wurde durch die schriftliche Berichterstattung des Vorstands über die Geschäftsentwicklung sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet und trat darüber hinaus zu zwei ordentlichen Sitzungen mit dem Vorstand zusammen.

Dem Aufsichtsrat hat der Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin vorgelegen, die an der Bilanzaufsichtsratssitzung teilgenommen hat.

Sie berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts und erteilte die uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung. Aus der umfassenden Prüfung des Aufsichtsrats ergaben sich keine Einwände gegen den Erläuterungsbericht.

Die Prüfung gemäß § 317 des Handelsgesetzbuchs wurde durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Der Bestätigungsvermerk ist uneingeschränkt erteilt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben den Bericht des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Der Bericht ist in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats von den Wirtschaftsprüfern erläutert und mit dem Aufsichtsrat ausführlich erörtert worden.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat geprüft. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Köln, den 4. März 2015

Für den Aufsichtsrat

Dietmar Meister
Vorsitzender



Highlights



Highlights

Höchster Jahresüberschuss von CosmosDirekt

- Cosmos Lebensversicherungs-AG **52,4 Mio. €**
- Cosmos Versicherung AG **5,6 Mio. €**

Eine neue Welt von Versicherung

- Rund 400.000 aktive Nutzer von „*meinCosmosDirekt*“
- Einzigartiges Finanzcockpit
- Neuer Internetauftritt als Basis für innovative Online-Services
- FinanzAssist und FinanzSchutz für höchste Sicherheit beim Online-Banking

CosmosDirekt.

Die Versicherung.



Lagebericht

Wichtige Ereignisse

Erneut Rekordergebnis durch erfolgreiche Unternehmensstrategie

Die Cosmos Lebensversicherungs-AG hat nach dem außerordentlichen Wachstum der letzten Jahre zuletzt den Fokus auf den Ertrag nochmals verstärkt und in 2014 mit 52,4 Mio. € (Vj. 40,4 Mio. €) einen neuen Rekordwert beim Jahresergebnis erreicht. Dieses Jahresergebnis wird größtenteils zur Stärkung der Eigenkapitalbasis genutzt.

So konnten die gebuchten Bruttobeiträge in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt werden. Mit Blick auf den damit verbundenen besonderen Kapitalbedarf wurde der Fokus im Geschäftsjahr 2014 noch stärker auf den Ausbau des Ergebnisses gelegt, die Einmalbeiträge gingen im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Bei den laufenden Beiträgen konnte das Unternehmen im Jahr 2014 einen erneuten und deutlichen Ausbau der Marktanteile erzielen. Dabei profitieren wir von der Strategie, mit innovativen Produkten und neuen Online-Services Antworten auf die Bedürfnisse einer neuen Generation von Kunden zu geben. Besonderen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung haben die Produkte der Flexiblen Vorsorge, welche die Vorteile einer kurzfristigen Anlage und der klassischen Altersvorsorge verbinden.

Die Cosmos Lebensversicherungs-AG gehört nach gebuchten Beiträgen zu den Top-Anbietern unter den deutschen Lebensversicherern. Weltweit sind wir die Nr. 1 unter den Direktversicherern in der Sparte Leben.

Neuer Internetauftritt für neue Online-Services

Die Unternehmenswebsite von CosmosDirekt ist bereits heute mehr als ein Informationsportal. Mit wenigen Klicks können Kunden individuelle Angebote erstellen, Versicherungen selbstständig abschließen und verwalten. Die stetig steigende Zahl der Nutzer des persönlichen Kundenportals „meinCosmosDirekt“ bestätigt den Erfolg dieser Strategie auf Basis des Megatrends Internet. Rund 400.000 Kunden nutzen bereits das Portal, in dessen Zentrum ein im Markt einzigartiges Finanzcockpit steht. Von persönlichen Vertragsunterlagen bis hin zu aktuellen Guthaben erhalten die Nutzer einen umfassenden Überblick und können gleichzeitig verschiedene Transaktionen selbst durchführen.

CosmosDirekt hat als Deutschlands führender Online-Versicherer im Geschäftsjahr 2014 mit einem neuen Internetauftritt die Grundlagen für weitere innovative Online-Services geschaffen. Den Menschen neue Wege zu eröffnen, ihre finanzielle Sicherheit selbst in die Hand zu nehmen und Versichern so einfach wie möglich zu machen – diesen Servicegedanken verfolgen wir mit unserer neuen Internetpräsenz jetzt noch stärker. Bereits heute schließen acht von zehn CosmosDirekt-Kunden ihre Versicherungen mithilfe des Internets ab. Deshalb stand bei der Neuentwicklung der Website die konsequent nutzerorientierte Gestaltung unabhängig von den verwendeten Endgeräten im Fokus. Mit der technologischen Plattform ist die Basis für eine schnelle und flexible Umsetzung neuer Produkt- und Serviceinnovationen gelegt.

Höchste Sicherheit beim Online-Banking mit einzigartigem FinanzSchutz und FinanzAssist

Als führender Online-Versicherer konzentrieren wir unsere strategische Ausrichtung auf den konsequenten Ausbau aller Serviceangebote mit einem verstärkten Fokus auf Online. Im Geschäftsjahr 2014 hat CosmosDirekt zwei innovative Angebote geschaffen, die miteinan-

der für höchste Sicherheit beim Online-Banking sorgen: die kostenlose App FinanzAssist und den optionalen FinanzSchutz, eine bislang konkurrenzlose Versicherung gegen sämtliche Risiken im Zahlungsverkehr.

Kundenbegeisterung als Ansporn

Uns ist die Meinung der Kunden wichtig. Deshalb wurden im Geschäftsjahr 2014 erneut über 20.000 Interviews geführt, um zu ermitteln, wie unsere Dienstleistungen bewertet werden und welche Wünsche es gibt. Unser Weiterempfehlungsindex „WIN“ ist ein Gradmesser für die Stimmung unter unseren Versicherten. „WIN“ ermittelt die Kundenbegeisterung und erfasst das Feedback. Der Index ist zentrales Steuerungselement und vergütungsrelevanter Faktor innerhalb unseres Unternehmens. Die hohe Kundenzufriedenheit spiegelt sich in einer wachsenden Zahl von Kunden wider. Mittlerweile vertrauen insgesamt mehr als 1,7 Mio. Kunden dem führenden Online-Versicherer in Deutschland.

Wichtige Ereignisse in der Generali Deutschland Gruppe

Leitbild

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Generali Gruppe haben wir unsere bisherigen Leitbilder in das neue globale Leitbild der internationalen Generali Gruppe überführt. Über Ländergrenzen hinweg verbinden uns gemeinsame Werte, an denen wir unser Handeln ausrichten. Eine besondere Rolle spielt dabei „Deliver on the promise“ – unsere Leistungsversprechen verbindlich gegenüber unseren Kunden einzuhalten. Um Vertrauen zu schaffen und unsere Reputation zu verbessern, müssen wir unsere Versprechen gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Aktionären sowie allen anderen Stakeholdern einlösen. Dabei sind die unterschiedlichen Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von besonderer Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft ein Geschäft ist, das von Menschen für Menschen gemacht wird. Organisationsformen und Prozesse sind hierbei sehr wichtig, aber die Menschen selbst machen den entscheidenden Unterschied. Die Interessen, Vorstellungen, Bedürfnisse und Anforderungen von Menschen entscheiden über unseren Erfolg und haben daher einen hohen Stellenwert („Value our people“). Versicherer leisten zudem einen gesellschaftlichen Beitrag. Wir arbeiten in einer Gesellschaft, wir arbeiten für Menschen, indem wir sie dabei unterstützen, ihren Lebensstandard abzusichern und zu verbessern. Daher tragen wir eine gesellschaftliche Verantwortung und haben diesen Wert in unserem Leitbild fest verankert („Live the community“). In unseren sich täglich verändernden Märkten wird ein Wert zum besonderen Erfolgsfaktor: unsere Offenheit gegenüber Neuem („Be open“). Die Fähigkeit, zuzuhören, Feedback anzunehmen, den Markt zu kennen, Intoleranz zu vermeiden, Herausforderungen anzunehmen und Lösungen zu erarbeiten, unterstützt uns bei unserem Ziel, erste Wahl beim Kunden zu sein, und kennzeichnet die Ausrichtung der internationalen Generali Gruppe.

Bessere Strukturen und Prozesse

In Zeiten niedriger Zinsen an den Kapitalmärkten wird das Kostenmanagement zunehmend zum Wettbewerbsfaktor für Versicherungsunternehmen: Im Berichtsjahr haben wir das im Vorjahr begonnene Kostensenkungsprogramm „Operational Excellence“ fortgesetzt. Darin prüfen wir in internationalen Initiativen, auf Ebene der Generali Deutschland Gruppe sowie in den einzelnen Konzernunternehmen, wie wir unsere Abläufe noch besser organisieren sowie unsere Ressourcen noch effizienter einsetzen können. Beispielsweise werden wir zukünftig unsere Einkaufsaktivitäten zentraler steuern und die Beschaffung von externen Dienstleistungen optimieren. Stabsfunktionen werden wir in den Gesellschaften weiter ver-

bessern und die Bereiche Personal und Unternehmenskommunikation für den gesamten deutschen Konzern bündeln. Die steigenden Reputationsrisiken in der Versicherungsbranche, das zunehmend kritische mediale Umfeld sowie die durch das beschleunigte Zusammenwachsen auf internationaler Ebene auch intern gestiegenen Anforderungen erfordern eine höhere Flexibilität, Geschwindigkeit und Konsistenz in der Unternehmenskommunikation. Im Berichtsjahr haben wir daher die Zusammenführung der wesentlichen Kommunikationsfunktionen der deutschen Gruppe in einer zentralen Kommunikationsabteilung in der Generali Deutschland Holding vorangetrieben. Die Umstellung erfolgt im laufenden Geschäftsjahr 2015.

Gesamtwirtschaftliche Lage 2014

In Deutschland schwächte sich die Konjunktur ab. Dennoch hat das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2014 1,5% erreicht. Zurückzuführen ist diese geringere Konjunktdynamik auf eine stärkere Verunsicherung vieler Unternehmen angesichts der geografischen Nähe zum Konflikttherd Ukraine, der Sanktionen gegenüber Russland sowie weiterer geopolitischer Faktoren, wie beispielsweise der Eskalation der Konflikte im Nahen Osten. Entsprechend ergaben sich nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten Euroraum negative Folgen für die Investitionstätigkeit und somit das Wirtschaftswachstum. Speziell in Deutschland führten die ungünstigeren konjunkturellen Daten zu einer lebhaften Diskussion um vermeintliche Investitionsschwächen. Die Zuwachsrate der gesamtwirtschaftlichen Investitionen lag 2014 mit 3,1% gegenüber dem Vorjahr niedriger als erwartet. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland hat 2014 um 2,2% zugelegt. Dazu trug insbesondere ein kräftiger Anstieg der Löhne bei. Der Arbeitsmarkt sorgte mit einer Arbeitslosenquote von 5,0% sowie einem Rekordstand der Beschäftigten für eine positive Entwicklung des privaten Konsums, der durch den Preisrutsch beim Öl im letzten Quartal zusätzlich gestärkt wurde. Der Außenhandel war eine bedeutende Konjunkturstütze und trug gut ein Viertel zum Anstieg der Wirtschaftsleistung in Deutschland bei.

Der Euroraum wuchs im 3. Quartal 2014 nur um 0,2% im Vergleich zum Vorquartalszeitraum. Innerhalb des Euroraums entwickelten sich die Länder weiterhin sehr unterschiedlich. Länderspezifische Probleme verstärkten zum Teil internationale Risiken: Italien musste sich den Auswirkungen einer Rezession stellen, Frankreich verzeichnete weiterhin eine hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit, während sich Spanien konjunkturell weiter erholte. Die Inflation setzte ihre Abwärtsbewegung fort: Die jährliche Inflationsrate im Euroraum lag im Dezember 2014 bei -0,2% gegenüber dem Vorjahr und damit weit unterhalb des angestrebten Wertes der Europäischen Zentralbank (EZB) von rund 2%. Obwohl rund drei Viertel des Inflationsrückgangs auf volatile Komponenten wie Nahrungsmittel und Energiepreise zurückzuführen sind und die Kerninflationsrate mit rund 0,8% deutlich höher lag, nahm die Furcht vor einer Deflation beträchtlich zu. Der sehr geringe strukturelle Preisauftrieb ist auch der Tatsache geschuldet, dass viele südeuropäische Staaten ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken müssen und dies in einer Währungsunion nur durch eine interne Abwertung, also einen unterdurchschnittlichen Preisanstieg, erfolgen kann. Vor diesem Hintergrund hat die EZB ihre Geldpolitik weiter gelockert: Im Juni senkte sie ihren Leitzinssatz auf 0,15%, drückte den Zinssatz für ihre Einlagenfazilität in den negativen Bereich, erweiterte die verfügbare Liquidität und initiierte zielgerichtete langfristige Refinanzierungsgeschäfte, um die Kreditvergabe der Banken anzukurbeln. In einem weiteren Schritt senkte die EZB ihre Leitzinssätze erneut und kaufte gezielt forderungsbesicherte Wertpapiere und gedeckte Schuldverschreibungen auf.

Die USA haben sich 2014 als deutlich robuster gegenüber internationalen Krisenherden gezeigt als der Euroraum. Nach einem schwachen 1. Quartal gewann die US-Wirtschaft kräftig an Fahrt und dürfte im Gesamtjahr 2014 voraussichtlich um 2,4% wachsen. Die für den gesamtwirtschaftlichen Konsum wichtige Beschäftigungsentwicklung zeigte deutliche Zuwächse. Vor diesem Hintergrund hat die US-Notenbank ihr Ankaufprogramm von Staatsanleihen im Laufe des Jahres schrittweise zurückgefahren und Ende Oktober eingestellt. Die Inflationsrate hat zwar unter dem Einfluss eines deutlich rückläufigen Rohölpreises nachgegeben, lag aber mit 1,3% gegenüber dem Vorjahr auf einem höheren Niveau als im Euroraum.

Finanzmärkte

Die wiederkehrenden Wachstumssorgen im Euroraum, in Japan und China, aber auch die robusten Wirtschaftsdaten in den USA und in Großbritannien haben die Finanzmärkte 2014 geprägt. Die fallenden Inflationsraten und divergierenden Ausrichtungen der jeweiligen Zentralbankpolitik bestimmten das Geschehen. Deflationssorgen im Euroraum und weitere zinsenkende Maßnahmen der EZB ließen die Renditen von Staatsanleihen auf neue historische Tiefstände sinken. Auch die Verzinsung von US-Staatsanleihen ging trotz des geringeren Ankaufs von Wertpapieren durch die US-amerikanische Fed deutlich zurück, wenn auch weniger stark als in Europa.

Risikobehaftete Wertpapiere entwickelten sich insgesamt positiv, aber regional unterschiedlich. Im Euroraum profitierten in erster Linie risikobehaftete Rentenpapiere von der massiven Unterstützung durch die EZB. Die Risikoaufschläge auf südeuropäische Staatsanleihen und auf Unternehmensanleihen im Euroraum fielen nochmals merklich und beflügelten die Kurse der Titel. Ausnahme hierbei waren jedoch griechische Staatsanleihen. Wesentliche Gründe für diese Entwicklung waren Sorgen um einen Verbleib Griechenlands in der Eurozone. Die Ankündigung der griechischen Regierung im September, der Aufsicht durch die Troika aus EZB, IWF und EU entkommen zu wollen, sowie Befürchtungen eines Wahlsiegs der linksgerichteten Syriza-Partei bei vorgezogenen Neuwahlen Anfang 2015 ließen die Risikoaufschläge auf griechische Finanztitel im letzten Quartal 2014 stark ansteigen.

Die US-amerikanischen Aktienmärkte setzten den Höhenflug der Vorjahre zu neuen Rekordständen fort und beendeten das Jahr mit Zuwächsen im unteren zweistelligen Prozentbereich. Das Aktienumfeld im Euroraum erwies sich dagegen als deutlich schwieriger. Geopolitische Konflikte wie die militärische Auseinandersetzung in der Ukraine und der Vormarsch des sogenannten Islamischen Staates verunsicherten die Investoren. Darüber hinaus belasteten Sorgen um die wirtschaftliche Erholung des Euroraums die Nachfrage nach europäischen Aktientiteln. Entsprechend blieb die Performance von europäischen Aktien (Stoxx 600) merklich hinter den US-amerikanischen Märkten zurück. Noch verhaltener fiel die Kursentwicklung bei Indizes aus, die auf den Euroraum beschränkt waren.

Versicherungswirtschaft und Finanzdienstleistungssektor

Die deutsche Versicherungswirtschaft entwickelte sich aus unserer Sicht im Jahr 2014 trotz des Niedrigzinsumfelds stabil. Nach vorläufiger Einschätzung der Generali Deutschland Gruppe verzeichnete die deutsche Versicherungswirtschaft 2014 insgesamt ein moderates Beitragswachstum, das voraussichtlich bei rund 1,5% lag. Insbesondere die gute Entwicklung in der Sachversicherung konnte das im Niedrigzinsumfeld nach wie vor schwierige Lebensversicherungsgeschäft in Teilen kompensieren. Neben den zunehmenden Herausforderungen im Kapitalanlageumfeld belastet der hohe Regulierungsdruck die Margen durch zusätzlichen technischen und finanziellen Aufwand.

In der Lebensversicherung (ohne Pensionsfonds und -kassen, inklusive Direkt- und Rückdeckungsversicherungen) erwarten wir, dass die gebuchten Bruttobeiträge in der Branche gestiegen sind. Die Profitabilität ist von externen Rahmenbedingungen abhängig und eher rückläufig. Das im August 2014 in Kraft getretene Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) wird das Geschäftsmodell der Lebensversicherer 2015 mit der Absenkung des Garantiezinses auf 1,25% weiter unter Druck setzen. Vorzieheffekte haben eine teilweise Belebung zum Ende des Jahres 2014 bewirkt. Die Risikolebensversicherung war 2014 von einem hartem Wettbewerb und Preiskampf geprägt. Wir gehen deshalb davon aus, dass im Saldo ein hohes, aber gegenüber 2013 rückläufiges Bestandswachstum verzeichnet werden wird. Aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen, einer weiterhin eher kritischen Berichterstattung in der Presse und der Absenkung des Rechnungszinses im Jahr 2012 waren Abschlüsse von Riesterprodukten 2014 erneut stark rückläufig. Erste Lebensversicherer stellen das Geschäft bereits ein. Wachstumsperspektiven und eine gute Entwicklung für 2014 ergaben sich dagegen, unterstützt durch neue Produktvarianten, bei der Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung.

Solvency II

Solvency II reformiert das europäische Versicherungsaufsichtssystem grundlegend. Die neuen Regeln auf EU-Ebene bringen ab dem 1. Januar 2016 Änderungen für Versicherer, Aufsichtsbehörden und Kunden. Das Gesetzesvorhaben will zudem den Versichertenschutz stärken, einheitliche Wettbewerbsstandards im europäischen Versicherungssektor schaffen und damit eine einheitliche Aufsichtspraxis gewährleisten.

Das neue Aufsichtssystem Solvency II ist in drei Säulen unterteilt: Die erste Säule verlangt von Versicherungsunternehmen eine risiko- bzw. marktwertorientierte Bewertung ihrer Kapitalanlagen und Leistungsverpflichtungen. Kapitalanforderungen sollen sich künftig an den eingegangenen Risiken orientieren. Die zweite Säule umfasst qualitative Anforderungen an das Governance-System und beinhaltet die Qualifikationsanforderungen bestimmter Personengruppen bis hin zu Vorschriften für Ausgliederungen von Funktionen und Tätigkeiten. Die dritte Säule erweitert die Berichtspflichten von Versicherern: Zukünftig wird es einen jährlich zu veröffentlichenden Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR) sowie einen mindestens alle drei Jahre zu erstellenden Bericht an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) geben.

Bis zum 31. März 2015 muss die Richtlinie durch das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) in nationales Recht umgesetzt sein. Versicherungsunternehmen wird es ermöglicht, die Genehmigung eines internen Modells bereits ab April 2015 zu beantragen. Der Umsetzungszeitrahmen bleibt nach unserer und der Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ambitioniert.

Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG)

Die 10. Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes überführt die europäische Solvency-II-Richtlinie in deutsches Recht und leitet einen Paradigmenwechsel in der Versicherungsbranche ein. Das bislang bestehende und auf HGB-Werten der Bilanzposten aufbauende Aufsichtssystem wird auf eine vollständige Marktwertbilanzierung umgestellt und damit modernisiert. Der von der Bundesregierung am 22. Oktober 2014 vorgelegte Gesetzesentwurf sieht zahlreiche Änderungen vor: umfassende Neuregelungen zu risikoorientierten Solvenz- und Eigenmittelanforderungen, Marktwerte als neue Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, höhere Anforderungen an die Unternehmensorganisation und die Berichterstattung gegenüber Aufsichtsbehörde und Öffentlichkeit sowie Anforderungen an die zusätzliche Aufsicht über Versicherer.

Vollerhebung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und EIOPA-Stresstest

Am 12. November 2014 hat die BaFin die Ergebnisse der Vollerhebung unter den deutschen Lebensversicherern vorgestellt. Der GDV hat die Generalprobe für Solvency II als insgesamt gelungen bewertet, gleichzeitig aber betont, wie sehr die anhaltende Niedrigzinspolitik die Branche weiterhin herausfordert. Die BaFin hatte alle 87 Lebensversicherer befragt, wie sich die neuen aufsichtsrechtlichen Regeln auf die Eigenmittelausstattung auswirken werden (mit Bilanzdaten vom 31. Dezember 2013), und die Daten anschließend analysiert. Wenige Unternehmen mit einem Marktanteil von zusammen weniger als 1% konnten trotz Anwendung von Übergangsmaßnahmen und Volatilitätsanpassung keine ausreichenden Eigenmittel nachweisen. Die BaFin wird mit diesen Unternehmen umgehend die nötigen Schritte erörtern. Mit unseren Lebensversicherern sind wir für Solvency II gut aufgestellt. Auch die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority, EIOPA) hat mit einem Stresstest für die Versicherungswirtschaft die Kapitalanforderungen nach Solvency II überprüft. Unsere Gruppe verfügt über eine solide Kapitalausstattung und kann auch stärkeren Verwerfungen an den Finanzmärkten standhalten. Zwar stellen die künstlich niedrig gehaltenen Zinsen langfristig eine Herausforderung dar. Auf diese Situation haben wir uns jedoch bereits frühzeitig mit einer Vielzahl von Maßnahmen vorbereitet. Die Generali Deutschland Gruppe ist finanziell solide aufgestellt und kann daher auch mittelfristig ihre Zusagen gegenüber den Versicherten einhalten.

Verbraucherschutz

Das Kapitalanlagegesetzbuch, das am 22. Juli 2013 in Kraft getreten ist, wurde durch ein Kleinanlegerschutzgesetz ergänzt. Der Schutz der Kleinanleger soll Regelungslücken und Umgehungsmöglichkeiten schließen, die Transparenz der Finanzprodukte erhöhen und die produkt- und vertriebsbezogenen Vorgaben schärfen. Neben dem kollektiven Verbraucherschutz, der als Aufsichtsziel bei der BaFin gesetzlich verankert ist, schafft die Bundesregierung mit den sogenannten Finanzmarktwächtern bei den Verbraucherzentralen eine neue Instanz, die Geldanlageprodukte prüfen soll. Geplant ist, dass die Kontrolleure Anfang 2015 ihre Arbeit aufnehmen und im Sinne des Anlegers mögliche Fehlentwicklungen aufdecken.

Code of Conduct

Zu den zahlreichen Eigeninitiativen, mit denen die Versicherungswirtschaft die Beratungsqualität absichert und stetig weiterentwickelt, zählt seit Mitte 2013 auch der verschärfte Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft für den

Vertrieb von Versicherungsprodukten. Die Generali Deutschland Gruppe hat sich frühzeitig dem neuen Kodex verpflichtet und richtet ihr vertriebliches Handeln konsequent an dessen Leitlinien aus – mit dem Ziel, die Beratungs- und Betreuungsqualität für ihre Kunden zu sichern und zu optimieren. Hierzu wird die Generali Deutschland Gruppe die Umsetzung des Verhaltenskodex in den betreffenden Konzernunternehmen durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer testieren lassen. Die Bereiche Compliance und Weiterbildung von Versicherungsvermittlern genießen in der Versicherungswirtschaft und bei der Generali Deutschland Gruppe einen hohen Stellenwert.

Mit dem Code of Conduct hat die Versicherungswirtschaft darüber hinaus einheitliche Standards für die Rechtssicherheit und Transparenz bzgl. der Datenverwendung für die Versicherten geschaffen. Zum 1. Januar 2014 sind die Erstversicherungsunternehmen der Generali Deutschland Gruppe dem Code of Conduct beigetreten. Zusätzlich zu den geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichten wir uns damit, den im Code of Conduct festgelegten Grundsätzen nachzukommen.

Infrastruktur-Investitionen

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel hat im August 2014 die Absicht geäußert, Versicherungsunternehmen zu mehr Investitionen im Straßenbau und in Infrastrukturmaßnahmen zu bewegen und entsprechende Anreize zu schaffen. In Zeiten der Niedrigzinspolitik zielte Gabriel insbesondere auf die Lebensversicherer, die alternative Anlagemöglichkeiten suchen. Auf dem Versicherungstag am 26. November 2014 unter dem Motto „Werte. Verantwortung. Vertrauen.“ betonte auch Bundeskanzlerin Angela Merkel die Bedeutung der Versicherer für den Standort Deutschland. Sie warb um deren finanzielles Engagement vor dem Hintergrund des von der EU-Kommission geplanten 315 Mrd. € starken Investitionspaketes. Der Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFSD) soll zur Finanzierung der bestehenden und aufzubauenden Infrastruktur sowie für Forschungsprojekte und den Internet-Breitbandausbau genutzt werden. Die Generali Deutschland Gruppe ist grundsätzlich offen für einen Dialog mit der Politik, um entsprechende Rahmenbedingungen zu erörtern und zu schaffen. Die deutsche Versicherungswirtschaft betonte auf dem Versicherungstag, ihr Geschäftsmodell mache sie zu „natürlichen Partnern der Investitionsoffensiven in Deutschland und Europa“.

Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG)

Mit dem am 7. August 2014 in Kraft getretenen Gesetzespaket zur Reform der Lebensversicherung hat die Bundesregierung auf die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank reagiert. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung bleibt absehbar, dass für die Mehrheit der deutschen Bevölkerung die gesetzliche Rente zukünftig nicht ausreichen wird, um den gewohnten Lebensstandard auch im Alter zu halten. Lebenslang garantierte Auszahlungen bieten als Vorsorgeform nur die private Lebens- und Rentenversicherung. Deshalb bleibt die Lebensversicherung ein unverzichtbarer Baustein der Altersvorsorge.

Mit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise wird es für Lebensversicherer aber immer schwieriger, das Geld ihrer Kunden lukrativ anzulegen, da sie vorwiegend in bonitätsstarke festverzinsliche Wertpapiere investieren. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber einige Neuerungen auf den Weg gebracht, deren Ziel es ist, die Lebensversicherung auch für die kommenden Jahre stabiler aufzustellen. Insbesondere die Anpassung von Garantiezins und

Höchstzillmersatz sowie die Einführung einer Rendite-Kennziffer stellen für Versicherungsunternehmen jedoch einen enormen technischen und finanziellen Aufwand dar, der in weniger als einem halben Jahr umzusetzen ist.

1. Absenkung des Höchstrechnungszinses (Garantiezins)

Zum 1. Januar 2015 wird der Garantiezins von 1,75% auf 1,25% gesenkt. Die Absenkung betrifft ausschließlich Neuverträge. Der Garantiezins ist jedoch nur ein Baustein der Gesamtrendite einer Lebensversicherung, die vertraglich garantierte Versicherungssumme erhöht sich durch die Überschussbeteiligung. Nach Berechnungen von Assekurata lag die durchschnittliche laufende Verzinsung 2014 über alle Tarifausrägungen und -generationen der Lebensversicherer bei rund 3,5%.

2. Neuregelung der Beteiligungen an den Bewertungsreserven

Das Gesetz würdigt die Lebensversicherung in Zeiten extrem niedriger Zinsen als attraktive, faire und generationengerechte Altersvorsorge. Seit dem 7. August 2014 erhalten ausscheidende Sparer bei festverzinslichen Wertpapieren nur noch die Hälfte der Reserven, die den sogenannten Sicherungsbedarf übersteigen. An den Bewertungsreserven von Aktien oder Immobilien bleiben ausscheidende Kunden weiterhin zur Hälfte beteiligt. Im Sinne der Verbraucher und Kunden begrüßen wir die Neuregelung bei der Beteiligung der Bewertungsreserven, weil sie dabei hilft, langfristig stabile Gesamtleistungen für alle Kunden zu sichern.

3. Höhere Beteiligung der Versicherungsnehmer am Risikoergebnis

Das LVRG sieht vor, dass die Mindestbeteiligung der Neu- und Bestandskunden an den Risikoüberschüssen von 75% auf 90% steigt. Risikoüberschüsse bilden neben Kostenüberschüssen und Kapitalerträgen die dritte Säule der Überschussbeteiligung.

4. Ausschüttungssperre für Unternehmen

Im Rahmen des LVRG hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre für Dividenden beschlossen. Sie gilt seit dem 7. August 2014. Aktionäre erhalten dann keine Dividende, wenn die Liquidität mittel- und langfristig zur Garantiesicherung eingesetzt werden muss.

5. Einführung der Effektivkostenquote

Mit Beginn des Jahres 2015 müssen Lebensversicherungsverträge die effektive Kostenbelastung für die Kunden mit einer Kennzahl ausweisen. Die Effektivkostenquote (Reduction in Yield) weist aus, wie sich die Kosten auf die jeweilige Policenrendite auswirken, und sorgt für mehr Kostentransparenz für den Kunden.

6. Absenkung des Höchstzillmersatzes

Lebensversicherer können ab dem 1. Januar 2015 in den ersten fünf Jahren der Vertragslaufzeit die Abschlusskosten nur noch in Höhe von bis zu 25‰ der Beitragssumme eines Lebensversicherungsvertrags kalkulatorisch und bilanziell anrechnen. Auch die Generali Deutschland Gruppe wird hierauf reagieren und z. B. verstärkt von der Abschlussvergütung auf eine stärkere Bestandsvergütung umstellen.

Betriebliche Altersvorsorge (bAV)

Die EU-Kommission hat am 27. März 2014 einen Vorschlag zur Verbesserung der Bereiche Governance und Transparenz in der betrieblichen Altersvorsorge (EbAV II) vorgelegt, bis Ende 2016 muss die Umsetzung in nationales Recht erfolgen. Anfang 2015 soll ein Diskus-

sionsentwurf der Bundesregierung für die Umsetzung der EU-Richtlinie vorgelegt werden. Die Generali Deutschland Gruppe begrüßt die in der Richtlinie vorgegebene Bereitstellung klarer und relevanter Informationen für Versorgungsanwärter, mögliche Versorgungsanwärter und Leistungsempfänger. Das in Deutschland bestehende Drei-Säulen-Modell der Alterssicherung mit der gesetzlichen Rente, der privaten Vorsorge und der bAV hat sich bewährt, um die wachsenden Versorgungslücken der gesetzlichen Rente zu schließen. Der Altersarmut mit Konzepten und passenden Produkten effektiv entgegenzutreten, ist Teil des Geschäftsmodells der Generali Deutschland Gruppe. Die Große Koalition und Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles wollen die betriebliche Altersvorsorge insbesondere in kleineren und mittleren Betrieben mit der sogenannten verpflichtenden bAV stärken, beispielsweise flächendeckend über Regelungen in den Tarifverträgen. Ein erster Vorschlag aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales sieht vor, dass die Arbeitgeber für Leistungszusagen nicht haften müssen, wenn die bAV-Beiträge in gemeinsam mit den Gewerkschaften geschaffene Einrichtungen fließen. Die Haftung läge stattdessen bei diesen Einrichtungen, die Mitglied in einem Sicherungsfonds sein müssten. Aus Sicht der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände würde die Ausgestaltung zu hohen Kosten führen, denn für den Sicherungsfonds würden die Kapitalvorschriften von Solvency II gelten. Damit wären sehr hohe Eigenmittel erforderlich. Das Bundesfinanzministerium hat zu den Plänen der Bundesarbeitsministerin eine Studie in Auftrag gegeben, die Kosten und mögliche Folgen analysieren soll. Wir sind ebenso wie der GDV der Meinung, dass eine freiwillige automatische Entgeltumwandlung und eine zeitgemäße steuerliche Förderung in Niedrigzinszeiten größere Anreize schaffen, um in eine bAV zu investieren.

Geschäftsmodell und Unternehmensphilosophie

Kundenbegeisterung als Antrieb

Das oberste Ziel der Cosmos Lebensversicherungs-AG ist es, Kunden zu begeistern – mit einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis, persönlicher Beratung und Online-Services, die Maßstäbe setzen. Den Menschen neue Wege zu eröffnen, ihre finanzielle Sicherheit selbst in die Hand zu nehmen, ist unser Anspruch. Dabei bieten wir genau das, was sich die Menschen heute wünschen: finanzielle Sicherheit auf der einen Seite, Flexibilität auf der anderen.

Marktführer im Wachstumsmarkt Online

Die sich wandelnden Lebenswelten haben in den letzten Jahren zu veränderten Kundenbedürfnissen geführt. Das Internet hat längst Erwartungen und Verhalten von Kunden verändert. Der Trend zur Digitalisierung wird durch Smartphones und Tablet-PCs weiter verstärkt – Einflüsse, die in zunehmendem Maße auch auf die Versicherungsbranche einwirken. Cosmos Direkt hat bereits vor Jahren diese Entwicklung erkannt und die Chancen des Internets genutzt. So setzt das Unternehmen immer wieder neue Maßstäbe – sei es mit einzigartigen Online-Produkten oder mit innovativen Online-Services. Unsere positive Geschäftsentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass dies der richtige Weg ist. Heute sind wir der führende Versicherer im Wachstumsmarkt Online. Auch für die Zukunft sehen wir die Zunahme von Online-Abschlüssen und weiteres Wachstumspotenzial.

Veränderte Kundenbedürfnisse nehmen wir als Ansporn, in den Serviceangeboten und in der Produktentwicklung immer wieder neue Wege zu gehen und dabei neue Antworten für eine neue Generation von Kunden zu geben.

Erfolgreiche Produktstrategie

Mit einer breiten, am Kundenbedarf orientierten Produktpalette bieten wir alle Produkte zur privaten Absicherung aus einer Hand. So antwortet unser Unternehmen mit neuen, innovativen und renditestarken Angeboten auf das steigende Kundenbedürfnis nach Flexibilität, Transparenz und Einfachheit bei Vorsorge und Geldanlage.

Das erfolgreiche Geschäftsjahr 2014 zeigt, dass die in den vorangegangenen Jahren neu eingeführten Produkte genau dem Bedarf der Kunden entsprechen. Die innovative Produktpalette der Flexiblen Vorsorge bildet gemeinsam mit den zukunftsweisenden Online-Services die Basis für den Erfolg unseres Unternehmens. Diese Produkte schlagen die Brücke zwischen kurzfristiger Anlage und klassischer Altersvorsorge. Unsere Kunden sichern sich so hohe Flexibilität und gute Renditen. Gleiches gilt für die Flexible Vorsorge *Invest*. Diese Variante der fondsgebundenen Rentenversicherung bietet eine in der Versicherungsbranche einzigartige Auswahl von mehr als 5.000 verschiedenen Fonds.

Mit der Rente Plus haben wir im Geschäftsjahr 2013 eine echte Online-Altersrente entwickelt und eingeführt, die auf eine langfristige Altersvorsorge mit attraktiven Konditionen setzt. Mit diesem Angebot entsprechen wir dem Wunsch der Kunden nach einfachen, leicht verständlichen Produkten, die sie selbst online mit wenigen Klicks abschließen und verwalten können.

Hohe Kostenvorteile für Kunden

Dank des einzigartigen Geschäftsmodells in Deutschland sind die Kosten bei der Cosmos Lebensversicherungs-AG besonders niedrig. Im Jahr 2013 konnten wir unter den Top-50-Lebensversicherern nach gebuchten Bruttobeiträgen die niedrigste Abschluss- und Verwaltungskostenquote vorweisen. Dies wird voraussichtlich auch für 2014 gelten. Die hohen Kostenvorteile geben wir konsequent an unsere Kunden weiter. Sie profitieren damit von Anfang an von der hohen Werthaltigkeit ihrer Verträge.

Innovative Online-Services – nah am Kunden

Als führender Online-Versicherer konzentrieren wir unsere strategische Ausrichtung auf den konsequenten Ausbau aller Serviceangebote mit einem verstärkten Fokus auf Online-Services.

Mit einem neuen Internetauftritt hat das Unternehmen 2014 die Basis für weitere innovative Online-Services geschaffen. CosmosDirekt macht Versichern so einfach, dass unsere Kunden ihre finanzielle Sicherheit selbst in die Hand nehmen können. Diesen Servicegedanken verfolgt das Unternehmen mit seiner neuen Internetpräsenz jetzt noch stärker.

Ihre Versicherungsgeschäfte können Kunden von CosmosDirekt bereits heute im Internetportal „meinCosmosDirekt“ mit seinem einzigartigen Finanzcockpit einfach und bequem eigenständig abwickeln. Der Internetservice macht es ihnen dank einfacher Navigation leicht, ihre Versicherungsangelegenheiten selbst zu gestalten. Schnell und unkompliziert können sie sich Angebote erstellen lassen, Verträge abschließen und persönliche Angaben verwalten. Von Kundenbriefen bis Policen – die User erhalten Einblick in alle relevanten Vertragsunterlagen. Innerhalb des Finanzcockpits steuern sie zudem einfach und bequem durch die verschiedenen Aktionsfelder und erhalten eine umfassende Übersicht über ihre Verträge. Das personalisierte Serviceportal kommt an: Rund 400.000 Kunden nutzen bereits diesen interaktiven Online-Bereich. Tendenz weiter steigend.

Im Geschäftsjahr 2014 hat CosmosDirekt zwei innovative Angebote eingeführt, die miteinander für höchste Sicherheit beim Online-Banking sorgen: die kostenlose App FinanzAssist und den optionalen FinanzSchutz, eine bislang einzigartige Versicherung gegen sämtliche Risiken im Zahlungsverkehr.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung und Professionalisierung aller Internetaktivitäten soll auch in Zukunft begeistern. Kundenbegeisterung ist unser zentrales Leitmotiv.

Kundenzufriedenheit als Motor für Ideen und Weiterentwicklung

Die Weiterentwicklung von Service und Produkten wollen wir auch in den kommenden Jahren vorantreiben und dabei Maßstäbe setzen. Dafür ist uns die Meinung unserer Kunden wichtig. Um zu ermitteln, wie die eigenen Dienstleistungen bewertet werden und welche Wünsche es gibt, haben wir unternehmensweit den Weiterempfehlungsindex „WIN“ eingeführt – ein Gradmesser für die Stimmung unter den Versicherten. „WIN“ ermittelt die Kundenbegeisterung und erfasst das Kundenfeedback. Der Index ist ein Stimmungsmesser und ein Instrument, um die Kundensicht stärker auf allen Ebenen zu verankern. Gleichzeitig ist der Weiterempfehlungsindex zentrales Steuerungselement und vergütungsrelevanter Faktor innerhalb des Unternehmens.

Kooperationen

Unsere Kundenorientierung und die Top-Platzierungen und -Bewertungen bei Ratings und in Rankings machen unser Unternehmen auch für Kooperationspartner interessant. Sofern mit dem Geschäftsmodell der direkten Beratung vereinbar, nutzen wir solche Kooperationen, um neue Kundengruppen zu gewinnen.

Markenpositionierung als „Die Versicherung“

Als „Die Versicherung“ möchten wir Maßstäbe in der Assekuranz setzen – mit ausgezeichnetem, persönlichem Service, einfachen, flexiblen Produkten und einem exzellenten Preis-Leistungs-Verhältnis. Das zentrale Bild der Marke, die „Wall of Fame“ mit einer Vielzahl an Testsiegeln, ist in der Wahrnehmung der Verbraucher eng mit CosmosDirekt verknüpft. Engagierte Berater betreuen die Kunden aktiv und individuell über alle Kommunikationswege. Moderne Technologien ermöglichen es unseren Kunden, überall und rund um die Uhr die umfangreichen Online-Services zu nutzen und mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich in Kontakt zu treten.

Ratingergebnisse bestätigen Unternehmens- und Produktqualität

Im Jahr 2014 platzierte sich unser Unternehmen bei zahlreichen Vergleichen auf den vorderen Rängen und erzielte in Ratings Bestnoten.

Die Assekuranz-Ratingagentur Assekurata bewertete die Cosmos Lebensversicherungs-AG zum 9. Mal in Folge mit der Bestnote A++ („exzellent“). Der Brancheninformationsdienst map-report zeichnete die Cosmos Lebensversicherungs-AG zum 19. Mal in Folge mit der Bestnote „mmm“ für langjährig hervorragende Leistungen aus und zum 4. Mal in Folge mit Platz 1 für die niedrigsten Abschlusskosten aller Lebensversicherer. Professor Finsinger von der Universität Wien beurteilte das Unternehmen zum 9. Mal in Folge mit der Bestnote „fünf Sterne“ für niedrige Kosten und hohe Leistungen.

Zahlreiche Produktratings bestätigen das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Altersvorsorgeprodukte der Cosmos Lebensversicherungs-AG liegen bei zahlreichen Veröffentlichungen auf Spitzenplätzen. Assekurata und Handelsblatt kürten die Flexible Vorsorge *Invest* zum Testsieger und bewerteten das Fondsangebot mit „sehr gut“. Das Berufsunfähigkeitsangebot mit Comfort-Schutz erhielt von Morgen & Morgen zum 8. Mal in Folge die Bestnote „fünf Sterne“.

Hohe Kundenorientierung durch Serviceratings bestätigt

Auch unser Kundenservice wird seit Jahren sehr gut bewertet. In der Kundenzufriedenheitsstudie KUBUS 2014 wurden das Preis-Leistungs-Verhältnis und der Telefonkontakt des Unternehmens zum 6. Mal in Folge mit der Bestnote „hervorragend“ ausgezeichnet. Focus Money bewertet unser Unternehmen als „Kundensieger 2014 – Direktvertrieb“, das Deutsche Institut für Service-Qualität als Testsieger in der Servicestudie „Direktversicherer 2014“.

Geschäftsentwicklung der Cosmos Lebensversicherungs-AG

Geschäftsentwicklung

Die Cosmos Lebensversicherungs-AG hat nach dem außerordentlichen Wachstum der letzten Jahre zuletzt den Fokus auf den Ertrag nochmals verstärkt und in 2014 mit 52,4 Mio. € (Vj. 40,4 Mio. €) einen neuen Rekordwert beim Jahresergebnis erreicht.

So konnten die gebuchten Bruttobeiträge in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt werden. Mit Blick auf den damit verbundenen besonderen Kapitalbedarf wurde der Fokus im Geschäftsjahr 2014 noch stärker auf den Ausbau des Ergebnisses gelegt, die Einmalbeiträge gingen im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Unser Unternehmen gehört nach gebuchten Beiträgen zu den Top-Anbietern unter den deutschen Lebensversicherern.

Neugeschäft mit positiver Entwicklung

Der Fokus beim Neugeschäft lag im Geschäftsjahr 2014 auf dem Wachstum der laufenden Beiträge. Hier konnte das Unternehmen im Berichtsjahr einen erneuten und deutlichen Ausbau der Marktanteile erzielen. Entgegen dem allgemeinen Markttrend konnte mit einem Plus von 31,7% ein herausragendes Wachstum verzeichnet werden. Das eingelöste Neugeschäft nach laufenden Beiträgen stieg auf 134,1 Mio. € (Vj. 101,9 Mio. €). Wesentlicher Wachstumstreiber für dieses überdurchschnittliche Ergebnis waren die Produkte der Flexiblen Vorsorge. Im Geschäftsjahr konnten die laufenden Beiträge in diesem Bereich mehr als verdoppelt werden und betragen 74,3 Mio. € (Vj. 35,1 Mio. €). Als Marktführer in der Risikolebensversicherung konnten wir im Neugeschäft laufende Beiträge in Höhe von 38,7 Mio. € erzielen.

Das Wachstum bei den laufenden Beiträgen bestätigt, dass die Produkte der Flexiblen Vorsorge die richtige Antwort auf das gestiegene Kundenbedürfnis nach flexiblen und renditestarken Anlagemöglichkeiten sind. Zudem treffen die Online-Produkte den Zeitgeist, Versicherungen einfach und schnell selbst zu steuern.

Infolge der veränderten Ausrichtung im Geschäftsjahr 2014 gingen die Einmalbeiträge zurück. Insgesamt wurden im Berichtsjahr bei den Einmalbeiträgen 958,2 Mio. € (Vj. 1.859,0 Mio. €) erreicht. Wesentlich zu diesem Ergebnis trug die Flexible Vorsorge bei. Dank dieser Produkte können die Kunden gleichzeitig sparen, anlegen und vorsorgen. Die Flexible Vorsorge *Invest*, bei der über 5.000 verschiedene Fonds zur Auswahl stehen, zeigte eine weiterhin steigende Tendenz.

Das eingelöste Neugeschäft in APE betrug 230,0 Mio. € (Vj. 287,8 Mio. €). Betrachtet man das Neugeschäft ohne Tagesgeld Plus, lagen die Versicherungsbeiträge bei 184,2 Mio. € APE.

Versicherungsbestand ausgebaut

Der Bestand nach laufenden Beiträgen konnte auf 1.285,2 Mio. € (Vj. 1.241,1 Mio. €) entgegen der Marktentwicklung weiter ausgebaut werden. Dies entspricht einem Plus von 3,6%. Auch die Anzahl der bestehenden Versicherungsverträge ist von 1.419.355 auf 1.424.145 gestiegen. Die auf den mittleren Bestand bezogene Stornoquote nach Anzahl beträgt

1,46% (Vj. 1,63%). Damit liegt die Quote nochmals deutlich unter Branchenwert (2013: 3,32%) und ist ein Beleg für die hohe Kundenbindung. Eine Übersicht über die Bewegung des Bestands im Geschäftsjahr sowie die betriebenen Versicherungsarten sind in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Hohes Beitragsniveau

Die Cosmos Lebensversicherungs-AG hat nach dem außerordentlichen Wachstum der letzten Jahre den Fokus auf den Ertrag nochmals verstärkt und in 2014 ein neues Rekordjahresergebnis erreicht.

Infolge der veränderten Ausrichtung lagen die Beitragseinnahmen aufgrund rückläufiger Einmalbeiträge unter dem sehr hohen Vorjahresniveau. Mit Blick auf den deutlich geringeren Kapitalbedarf lag der vertriebliche Schwerpunkt auf der Gewinnung laufender Beitragseinnahmen. Hier konnte der Marktanteil weiter ausgebaut werden.

Das Unternehmen konnte im Berichtsjahr gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 2.218,2 Mio. € (Vj. 3.097,4 Mio. €) einnehmen. Betrachtet man die gebuchten Bruttobeiträge ohne Tagesgeld Plus, so lagen diese bei 1.760,6 Mio. €.

Den Beitragseinnahmen sind 16,5 Mio. € (Vj. 11,2 Mio. €) aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) hinzuzurechnen, sodass die Einnahmen insgesamt 2.234,7 Mio. € (Vj. 3.108,7 Mio. €) betragen. Im Vergleich zu den Wettbewerbern muss berücksichtigt werden, dass die RfB-Beiträge schon deshalb weniger Gewicht bei unserem Unternehmen haben, weil wir unseren Kunden einen großen Teil der Gewinne bereits im laufenden Geschäftsjahr als Direktgutschrift vergüten. Diese Gewinne werden somit nicht wie bei anderen Gesellschaften zunächst der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und dann im nächsten Jahr wieder entnommen.

Niedrigste Kostenquoten

Durch das Geschäftsmodell der direkten Beratung in Verbindung mit neuartigen Online-Services profitieren unsere Kunden von deutlichen Kostenvorteilen im Vergleich zum Markt. Für die Akquisition, den Abschluss und die Bearbeitung der 79.911 Neuverträge sind 77,2 Mio. € (Vj. 70,2 Mio. €) aufgewendet worden. Die Abschlusskostenquote betrug im Jahr 2014 2,2% (Vj. 1,8%). Diese Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf die rückläufigen Einmalbeiträge zurückzuführen. Nach wie vor ist unsere Abschlusskostenquote ein Wert weit unter Branchenniveau (2013: 5,1% laut GDV).

Für die laufende Verwaltung der Verträge einschließlich Kundenservice sind 18,3 Mio. € (Vj. 20,3 Mio. €) angefallen. Die Verwaltungskostenquote betrug damit lediglich 0,8% (Vj. 0,7%). Die Branche weist hier einen erheblich höheren Prozentsatz aus (2013: 2,3% laut GDV).

Im Jahr 2013 konnten wir unter den Top-50-Lebensversicherern nach gebuchten Bruttobeiträgen die niedrigste Abschluss- und Verwaltungskostenquote vorweisen. Dies wird voraussichtlich auch für 2014 gelten. Davon profitieren vor allem unsere Kunden: Die hohen Kostenvorteile geben wir konsequent an sie weiter.

Hohe Leistungen für unsere Kunden

Durch kostenbewusste Geschäftsführung, ein sehr gutes Risikoergebnis sowie marktgerechte Kapitalerträge haben wir für unsere Kunden 471,9 Mio. € (Vj. 473,8 Mio. €) erwirtschaftet. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 108,9 Mio. € (Vj. 105,3 Mio. €), der Direktgutschrift aus Zinsüberschüssen von 28,6 Mio. € (Vj. 35,1 Mio. €) sowie der unternehmenstypischen zusätzlichen Direktgutschrift von 334,5 Mio. € (Vj. 333,4 Mio. €), mit der wir unseren Kunden einen wesentlichen Teil der Risikoüberschüsse und Kostenersparnisse schon im laufenden Geschäftsjahr zuteilen.

Die Aufwendungen für vertragliche Versicherungsleistungen betragen im Jahr 2014 2.557,3 Mio. € (Vj. 3.531,6 Mio. €). Die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Leistungen beliefen sich auf 1.725,7 Mio. € (Vj. 2.022,0 Mio. €). Die Leistungsverpflichtungen für künftige Jahre betragen 831,6 Mio. € (Vj. 1.509,5 Mio. €). Von den in 2014 für das Geschäftsjahr aufgewendeten Leistungen (ohne Regulierungsaufwendungen) entfielen auf Todesfälle 113,8 Mio. € (Vj. 104,5 Mio. €) und auf Erlebensfälle 373,6 Mio. € (Vj. 350,3 Mio. €). Auf Rückkäufe entfielen insgesamt 774,5 Mio. € (Vj. 1.094,9 Mio. €), davon 561,3 Mio. € auf Tagesgeld Plus.

Deckungsrückstellung und Überschussbeteiligung insgesamt erhöht

Die Deckungsrückstellung und die den Versicherten gutgeschriebenen Überschussanteile haben sich insgesamt um 842,9 Mio. € auf 11.124,3 Mio. € (Vj. 10.281,4 Mio. €) erhöht. Diese Positionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt, die für die Tarife aus dem regulierten Markt gegenüber der BaFin geschäftsplanmäßig und für Tarife aus dem deregulierten Markt ab Juli 1994 durch Rechtsverordnung festgelegt sind. Sie sind durch treuhänderisch gebundene Vermögenswerte bedeckt, welche die Erfüllbarkeit der künftigen Versicherungsleistungen sicherstellen.

Aus dem Geschäftsergebnis wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 108,9 Mio. € (Vj. 105,3 Mio. €) für die künftige Überschussbeteiligung zugeführt. Für laufende Überschussanteile, Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurden den Versicherten Mittel aus der RfB in Höhe von 129,2 Mio. € (Vj. 131,4 Mio. €) zugeteilt. Die RfB hatte am Jahresende 2014 einen Stand von 515,5 Mio. €. Welche Überschussanteile im Einzelnen für das Jahr 2015 festgelegt wurden, ist aus der Übersicht für die einzelnen Abrechnungsverbände in der Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer) ersichtlich.

Rohüberschuss gesteigert

Fasst man das Jahresergebnis vor Gewinnabführung, RfB-Zuführung und Direktgutschriften für Zins-, Risiko- und Kostenüberschüsse zusammen, so beträgt der erwirtschaftete Rohüberschuss 524,3 Mio. € (Vj. 514,2 Mio. €). In der Branche wird beim Vergleich der für die Kunden erwirtschafteten Überschüsse oft allein die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung herangezogen. Im Geschäftsjahr 2014 betrug die RfB-Zuführung 108,9 Mio. € (Vj. 105,3 Mio. €). Zu Vergleichszwecken ist diese um die nicht branchenübliche Direktgutschrift von 334,5 Mio. € (Vj. 333,4 Mio. €) aufzustocken.

Der Bruttoüberschuss der Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) für das Jahr 2014 betrug 161,3 Mio. € (Vj. 145,7 Mio. €). Um die wirtschaftliche Gesamtleistung unserer Gesellschaft zu beurteilen, sind auch die Gewinngutschriften für unsere Kunden (sogenannte zusätzliche Direktgutschriften) hinzuzurechnen. Sie wurden bereits im Laufe des Geschäftsjahres gutgeschrieben und können folglich am Jahresende nicht mehr als Gewinn ausgewiesen werden. Über die branchenüblich für Zinsüberschüsse geleistete Direktgutschrift von 28,6 Mio. € (Vj. 35,1 Mio. €) hinaus haben wir unseren Kunden Risiko- und Kostenüberschüsse in Höhe von weiteren 334,5 Mio. € (Vj. 333,4 Mio. €) als Direktgutschrift zugeteilt.

Kapitalanlagen

Renditen zehnjähriger Bundesanleihen fallen auf ein historisches Tief

Die Finanzmärkte wurden 2014 von den divergierenden Reaktionen der Zentralbanken auf die wiederkehrenden Wachstumssorgen im Euroraum bzw. auf die robusten Wirtschaftsdaten insbesondere der USA geprägt. Die umfangreichen zinssenkenden Maßnahmen der EZB ließen die Renditen europäischer Staatsanleihen deutlich sinken. Davon konnten in erster Linie südeuropäische Staatsanleihen und Unternehmensanleihen profitieren, deren Kurse spürbar stiegen.

Zum Jahresende erreichten die zehnjährigen Bundesanleihen mit Renditen von 0,54% ein historisches Tief und gingen damit im Vergleich zum Jahresende 2013 deutlich um 139 Basispunkte zurück.

Die Aktienmärkte haben die außergewöhnlich gute Entwicklung des letzten Jahres nicht fortsetzen können. Neben den vermehrten geopolitischen Konflikten belasteten Sorgen um die wirtschaftliche Erholung im Euroraum die Nachfrage nach europäischen Aktientiteln.

Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete eine Kurssteigerung von 2,7%, der Euro Stoxx 50 lediglich eine von 1,2%. Eine demgegenüber stärkere Performance zeigte der Dow Jones mit einem Anstieg um 7,5% (auf USD-Basis).

Kapitalanlagebestand weiter gewachsen

Unser Kapitalanlagebestand einschließlich des Anlagestocks der fondsgebundenen Lebensversicherungen (FLV) erreichte ein Volumen von 11.572,0 Mio. € (Vj. 10.735,0 Mio. €). Dies entspricht einer Steigerung von 7,8%. Der Schwerpunkt der Bruttoneuanlage in Höhe von insgesamt 2.335,0 Mio. € lag im Geschäftsjahr 2014 weiterhin im Bereich der Zinspapiere (Vj. 4.101,5 Mio. €).

Auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere entfielen Zugänge in Höhe von 1.311,1 Mio. € (Vj. 2.511,1 Mio. €). 394,6 Mio. € der Bruttoneuanlage wurden in die Gattung Aktien, Investmentanteile und Genussscheine investiert (Vj. 975,3 Mio. €), 354,7 Mio. € (Vj. 287,5 Mio. €) in Sonstige Ausleihungen. Bei der Assetklasse Verbundene Unternehmen und Beteiligungen gingen 83,9 Mio. € (Vj. 171,9 Mio. €) zu.

Der Bestand an Einlagen bei Kreditinstituten betrug 69,0 Mio. € (Vj. 25,0 Mio. €). Im Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherungen sind Zugänge in Höhe von 141,9 Mio. € (Vj. 138,0 Mio. €) neu angelegt worden. Der Anlagestock der FLV erreichte am Bilanzstichtag einen Buchwert von 1.601,6 Mio. € (Vj. 1.461,6 Mio. €).

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen ist im Anhang (Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva) zu ersehen.

Nettoverzinsung beträgt 3,8%

Die Nettoverzinsung (ohne FLV) im Geschäftsjahr 2014 beträgt 3,8% (Vj. 3,7%). Der Dreijahresdurchschnitt (2012 bis 2014) der Nettoverzinsung liegt ebenfalls bei 3,8% (Vj. 3,8%). Zum 31. Dezember 2014 lagen die saldierten stillen Reserven unseres gesamten Kapitalanlagebestands bei 1.523,9 Mio. €, was einer Quote von 15,3% bezogen auf den Buchwert entspricht.

Das laufende Kapitalanlageergebnis inklusive FLV beträgt 316,3 Mio. € und erhöht sich damit gegenüber dem Vorjahr um 32,3 Mio. € (Vj. 284,1 Mio. €). Das außerordentliche Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Zu- und Abschreibungen liefert einen positiven Ergebnisbeitrag von 69,6 Mio. € (Vj. 43,5 Mio. €).

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Die Generali Deutschland Gruppe ist auf einem wettbewerbsintensiven Markt durch Tochtergesellschaften vertreten, die mit eigenständigen Marken und über spezielle Vertriebswege sowohl im Bereich Versicherungen als auch im Bereich Baufinanzierungen und Investmentfonds operieren. Neben der Konzentration auf das Privatkundengeschäft bildet dies einen wichtigen Erfolgsfaktor. Unerlässlich für die größtmögliche Effizienz der einzelnen Unternehmen sind ein aktives Kostenmanagement und die Nutzung von Synergiepotenzialen der Gruppe, zu deren Realisierung Beherrschungsverträge geschlossen wurden. Daher besteht seit dem 30. Juni 1997 ein Beherrschungsvertrag sowie seit dem 22. Oktober 2001 ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der Obergesellschaft Generali Deutschland Holding AG und der Cosmos Lebensversicherungs-AG.

Jahresergebnis erhöht

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Jahresergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 52,4 Mio. € (Vj. 40,4 Mio. €) ab. Bei einem Eigenkapital von 171,2 Mio. € liegt die Eigenkapitalquote (bezogen auf die Bruttodeckungsrückstellung) bei 18,5%. Die Zuführung zu den Gewinnrücklagen beträgt 34,8 Mio. € (Vj. 15,2 Mio. €). Auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrags werden 17,5 Mio. € (Vj. 25,2 Mio. €) an die Generali Deutschland Holding AG abgeführt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Wichtigste für ein erfolgreiches Unternehmen sind engagierte, fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Flexibel und direkt entwickelt das starke Team der Cosmos Lebensversicherungs-AG in Saarbrücken Spitzenprodukte und Services, was zahlreiche Ratings namhafter Institute (u. a. Stiftung Warentest) und Medien belegen.

Für die Cosmos Lebensversicherungs-AG stellt die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Die sich verändernden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern Lernbereitschaft und Flexibilität jedes Mitarbeitenden. Das Unternehmen setzt dabei auf zahlreiche Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie auf die Nachwuchsförderung.

Hierfür hat das Unternehmen mit Gründung einer eigenen Akademie eine moderne und dynamische Entwicklungsumgebung für kreatives und nachhaltiges Lernen geschaffen. Mit ihrem breit gefächerten Programm trägt die Akademie maßgeblich dazu bei, die gezielte Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter zu fördern. In enger Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes wurde ein berufsbegleitendes „Cosmos-Studium“ speziell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von CosmosDirekt konzipiert. Damit wurde ein weiterer Schritt getan, um die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern.

Angaben zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern¹

Am Bilanzstichtag waren 767 (Vj. 765) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Cosmos Lebensversicherungs-AG tätig. Die Cosmos Finanzservice GmbH beschäftigte zusätzlich zum selben Zeitpunkt weitere 323 (Vj. 295) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Zahl der Beschäftigten stieg insgesamt von 1.060 auf 1.090 im Geschäftsjahr 2014. Der Anteil der Teilzeitarbeitsverhältnisse beläuft sich am Bilanzstichtag auf 32% (Vj. 32%).

Dank an Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Betriebsrat

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz und die engagierte, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie haben wesentlich zum Erfolg unseres Unternehmens beigetragen. Dem Betriebsrat dankt der Vorstand an dieser Stelle für seine faire und konstruktive Zusammenarbeit.

¹ Alle Personalzahlen jeweils inklusive Trainees, Auszubildenden und ruhender Arbeitsverhältnisse

Chancen

Einzigartiges Geschäftsmodell als Basis für den Erfolg

Das Geschäftsmodell der direkten Beratung in Verbindung mit flexiblen Produkten und innovativen Online-Services ist die Basis für unseren Unternehmenserfolg und der Garant für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Mit den Online-Produkten Rente Plus, Tagesgeld Plus und Flexible Vorsorge sowie der kostenlosen App FinanzAssist haben wir unser Produktangebot konsequent auf die veränderten Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Das Online-Serviceportal „meinCosmosDirekt“ mit dem einzigartigen Finanzcockpit folgt dem gestiegenen Wunsch der Kunden nach mehr Eigenverantwortung und bietet erhebliches Wachstumspotenzial für die Zukunft. Kunden und Interessenten wollen nicht mehr nur Information und Beratung, sondern eigenen Handlungsspielraum: Angebote im Internet erstellen und vergleichen, Verträge abschließen, persönliche Angaben verwalten und alle Vertragsdetails jederzeit einsehen – das sind Ansprüche der Kunden von heute.

Wir werden auch in Zukunft in diese Bereiche investieren. Direkte Beratung bedeutet direkte Kostenvorteile, die wir auch zukünftig über die Produkte konsequent an unsere Kunden weitergeben werden. Neben einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis sind auch eine hohe Finanzstärke sowie eine ausgeprägte Kundenorientierung wichtige Treiber für die erfolgreiche Positionierung im Wettbewerb.

Wachstumsmarkt Internet

Das Internetgeschäft boomt ungebrochen und verspricht für die kommenden Jahre zusätzliches Wachstum. Das Internet hat längst Erwartungen und Verhalten von Kunden verändert. Der Trend zur Digitalisierung wird durch Smartphones und Tablet-PCs weiter verstärkt – Einflüsse, die auch in zunehmendem Maße auf die Versicherungsbranche einwirken.

CosmosDirekt hat bereits vor Jahren diese Entwicklung erkannt und die Chancen des Internets genutzt. So setzt das Unternehmen immer wieder neue Maßstäbe – sei es mit einzigartigen Online-Produkten oder innovativen Online-Services. Unsere positive Geschäftsentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Heute sind wir der führende Versicherer im Wachstumsmarkt Online. Auch für die Zukunft sehen wir die Zunahme von Online-Abschlüssen und weiteres Wachstumspotenzial.

Hohe Garantieleistungen und Top-Kundenrenditen

Unsere klassischen Kapitallebens- und Rentenversicherungstarife zeichnen sich aufgrund der Kostenvorteile durch hohe Garantieleistungen für unsere Kunden aus. Die Versicherten profitieren von einer sofortigen Werthaltigkeit ihrer Verträge und einer sehr guten Kundenrendite. Gerade bei insgesamt rückläufigen Zinsen am Kapitalmarkt spielen die Kostenvorteile eine immer wichtigere Rolle.

Unser Unternehmen legt die laufende Verzinsung der klassischen kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen für das Jahr 2015 auf 3,4% fest. Im Markt vermindert sich die laufende Verzinsung für kapitalbildende Verträge in 2015 von durchschnittlich 3,4% auf 3,16%. Damit bieten wir unseren Kunden weiterhin eine laufende Verzinsung der Spar-

anteile über Marktdurchschnitt. Diese Verzinsung gilt dank niedrigster Kosten für ein im Wettbewerbsvergleich von Anfang an höheres gewinnberechtigtes Guthaben. Im Ergebnis profitieren unsere Kunden gleich doppelt. Unser Unternehmen demonstriert so seine Finanzkraft und Renditeorientierung für die Kunden.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

- Ein funktionierendes Risikomanagement ist notwendig, um Risiken der Cosmos Lebensversicherungs-AG frühzeitig zu erkennen, zu analysieren, nachvollziehbar zu bewerten, Maßnahmen der Risikosteuerung umzusetzen sowie den Verlauf der Risikoexponierung zu überwachen.
- Aus dem weiterhin andauernden Niedrigzinsumfeld leitet sich keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung unserer Risikotragfähigkeit ab. Die niedrigen Zinsen belasten jedoch sowohl die Ertragslage als auch die Risikotragfähigkeit und wirken sich insbesondere negativ auf die ökonomische Bewertung der Lebensversicherer aus. Entsprechende Gegenmaßnahmen wurden weiter vorangetrieben.
- Die Staatsschuldenkrise in Europa hat sich auch im Jahr 2014 weiter entspannt. Auch wenn bislang keine endgültige Lösung gefunden wurde, gehen wir davon aus, dass eine Eskalation wie in früheren Jahren kurz- bzw. mittelfristig unwahrscheinlich ist. Insgesamt deutet sich eine Entkopplung der Staatsschuldenkrise in Europa von der Situation in Griechenland an.

Ziel und Aufgaben des Risikomanagements

Unsere Geschäftsstrategie und die daraus abgeleitete Risikostrategie ermöglichen es uns, den Fokus auf unsere Kernkompetenzen – Risiken zu übernehmen und zu steuern – zu legen. Darauf basierend steuern und überwachen wir als Unternehmen eines bedeutenden Finanzdienstleistungskonzerns mit dem Schwerpunkt Versicherungsgeschäft vielfältige Risiken innerhalb der Generali Deutschland Gruppe. Diese sind durch das Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft bestimmt. Daneben existieren Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Anforderungen aller Anspruchsgruppen zu berücksichtigen; so gewährleisten wir den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens und der Generali Deutschland Gruppe. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagements sind:

- Identifikation und Bewertung der Risiken
- Entscheidung über die Risikotragfähigkeit
- Entscheidung über die mögliche Reduzierung und/oder Begrenzung der Risiken
- Überwachung der Risiken und Berichterstattung über die Risiken

Auf der Grundlage dieses Risikomanagementansatzes überwachen wir laufend die Risikoexponierung, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung unserer Gesellschaft sowie eine Entwicklungsbeeinträchtigung der Generali Deutschland Gruppe auszuschließen.

Risikostrategie

Im Rahmen unserer Risikostrategie dokumentieren wir die Risikoneigung sowie den Umgang mit den identifizierten und bewerteten Risiken. Wir stellen den potenziellen Einfluss von Risiken auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dar und zeigen daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung auf. Dabei beziehen wir Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie ist so gestaltet, dass die operative Steuerung der Risiken an diese anknüpfen kann. Wesentliche risikostrategische Elemente der Geschäftsstrategie der Cosmos Lebensversicherungs-AG sind:

- Ausrichtung auf Privatkunden zur Begrenzung von Risiken und zur Nutzung der Diversifikation
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Reduzierung bzw. Vermeidung von Rechts- und Währungsrisiken
- Bündelung von Know-how und Nutzung von Skaleneffekten zur Reduzierung und Absicherung von operationellen Risiken

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Cosmos Lebensversicherungs-AG und der Generali Deutschland Gruppe ist konzern einheitlich organisiert. Das zentrale Risikomanagement berichtet als Risikomanager der Generali Deutschland Gruppe sowie als operativer Risikomanager der Generali Deutschland Holding AG an deren Vorstand und ist eng mit dem dezentralen Risikomanagement in den Konzernunternehmen verzahnt. Der dezentrale Risikomanager unserer Gesellschaft verantwortet die lokale Umsetzung des Risikomanagements und ist fachlicher Ansprechpartner für den Vorstand. Grundsätze, Ziele und wesentliche Vorgaben des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems werden in spezifischen Richtlinien definiert.

In Vorbereitung auf die Umsetzung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie haben die Generali Deutschland Holding AG und die Versicherungsunternehmen der Generali Deutschland Gruppe die Organisationsgrundsätze für die geforderten vier Governance-Funktionen

- Risikomanagement-Funktion (RMF),
- Compliance-Funktion (CF),
- Interne Revisionsfunktion (IRF) und
- Versicherungsmathematische Funktion (VMF)

eingerrichtet. Die Elemente des nachfolgend beschriebenen Risikomanagementprozesses werden von allen Governance-Funktionen in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Perspektive verwendet.

Die Verantwortlichkeiten und die wesentlichen Aufgaben für das Risikomanagement sind in unserem Unternehmen sowie in der Generali Deutschland Gruppe wie folgt definiert:

Verantwortlichkeiten und die wesentlichen Aufgaben im Risikomanagement

<p>VORSTAND</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung für das Risikomanagement, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung und Verabschiedung von Richtlinien, Risikomanagementzielen und Risikostrategie - Allokation von Risikokapital und Risikolimitierung unter Berücksichtigung der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit - Funktionsfähigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Risikomanagements - laufende Überwachung des Risikoprofils - Steuerung von wesentlichen Risiken
<p>RISK MANAGEMENT COMMITTEES auf Unternehmens-, Segment- und Konzernebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Risikoüberwachung und Koordination <ul style="list-style-type: none"> - Zeitnahe Identifikation von Veränderungen der Risikosituation - Darstellung von risikorelevanten Sachverhalten • Erörterung und Überwachung von Risikosteuerungsmaßnahmen • Unterstützung und Beratung der Vorstände in Risikofragen
<p>RISIKOKONFERENZ Expertengremium aus allen Risikoverantwortlichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation und Bewertung von wesentlichen Risiken • Festlegung von Verantwortlichkeiten, insbesondere für die operative Risikosteuerung • Erörterung von Maßnahmen zur Risikosteuerung
<p>ZENTRALES RISIKOMANAGEMENT Risikomanagement-Funktion und Chief Risk Officer (CRO), Generali Deutschland Holding AG, Abteilungsleitung Enterprise Risk Management (GD-ERM)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Richtlinienkompetenz, unter anderem für die <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Weiterentwicklung des konzernweiten Risikomanagementsystems - Risikoberichterstattung (Inhalt, Format) • Konzernweite Überwachung der <ul style="list-style-type: none"> - Wirksamkeit des Risikomanagementsystems - Existenz und Aktualität schriftlich festgelegter Richtlinien im Risikomanagement - Einhaltung der Richtlinien und sonstigen Vorschriften zum Risikomanagement • Steuerung und Durchführung des Risikomanagementprozesses (inklusive Risikoberichterstattung) auf Konzern- und Segmentebene • Initiierung, Erarbeitung und Koordination von Maßnahmen im Risikomanagement gemeinsam mit den Risikoverantwortlichen und den dezentralen Risikomanagern • Beratung und Unterstützung der Risk Management Committees sowie der Konzernunternehmen durch KU-Supporter • Identifikation, Bewertung und Steuerung von Kumulrisiken
<p>DEZENTRALES RISIKOMANAGEMENT Risikomanager Cosmos Lebensversicherungs-AG</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Risikoüberwachung in den Konzernunternehmen • Steuerung und Durchführung des Risikomanagementprozesses (inklusive Risikoberichterstattung) • Umsetzung der zentral definierten Methoden, Verfahren und Richtlinien • Anwendung der Limitsysteme und Schwellenwerte im Rahmen der Überwachung und Berichterstattung • Hauptansprechpartner für den Vorstand und die Risikoverantwortlichen • Überwachung der Maßnahmenumsetzung im Rahmen des vierteljährlichen Reportings
<p>OPERATIVE EINHEITEN</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Risikoidentifikation und -bewertung in den Geschäftsbereichen • Risikoberichterstattung an das dezentrale Risikomanagement • Risikosteuerung im Rahmen der vorgegebenen Konzernstandards • Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen durch die Risikoverantwortlichen
<p>VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION LEBEN/KRANKEN Generali Deutschland Holding AG, Gruppenleitung Enterprise Risk Management, Aktuarielle Berechnungen (GD-ERM-B)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen hinsichtlich der Reserven bzgl. des Partiellen Internen Modells • Formulierung von Stellungnahmen zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik sowie zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen

KONZERNREVISION Interne Revisionsfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Konzernweite, prozessunabhängige und risikoorientierte Prüfung ausgewählter Bestandteile des Risikomanagements
COMPLIANCE-FUNKTION Regionaler Compliance Officer, Generali Deutschland Holding AG, Ab- teilungsleitung Konzern-Recht (GD-KR) sowie Lokaler Compliance Officer, Cosmos Lebensversicherungs-AG	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination übergreifender Themen • Überwachung der Einhaltung rechtlicher sowie unternehmensinterner Vorgaben und Verhaltensregeln
AUFSICHTSRAT	<ul style="list-style-type: none"> • Überwachung und Beratung des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens, unter anderem auch im Hinblick auf die Risikostrategie und das Risikomanagement

Risikomanagementprozess

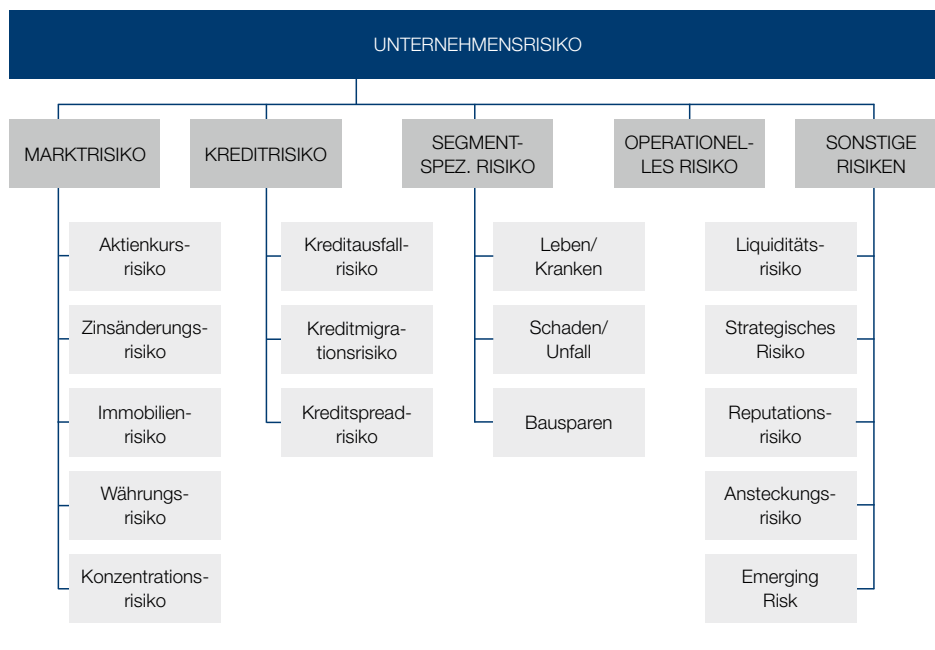
Der Risikomanagementprozess der Generali Deutschland Gruppe stellt einen Regelkreis aus Risikoidentifikation und -bewertung, Risikoberichterstattung sowie Steuerung und Überwachung von Risiken dar. Er basiert auf einer vierteljährlichen Betrachtung. Sollten außerhalb des Berichtszyklus neue Risiken auftreten oder sich bekannte Risiken erheblich erhöhen, erfolgt eine Ad-hoc-Risikomeldung und der Risikomanagementprozess wird außerhalb des üblichen Turnus angestoßen.

Risikoidentifikation und -bewertung

Wir klassifizieren die im Rahmen der Risikokonferenz nach einer Abfrage bei den Risikoverantwortlichen bzw. aufgrund einer Ad-hoc-Risikomeldung identifizierten Unternehmensrisiken grundsätzlich nach Solvency-II-Vorgaben, ergänzen sie gegebenenfalls um weitere Risiken und ordnen sie inhaltlich den Risikoklassen und -arten zu.

Das nachfolgende Schaubild beschreibt die in der internationalen Generali Gruppe definierten und für die Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe ebenfalls relevanten Risikoklassen und -arten:

Risikoklassen und -arten



Das Risikomanagement fokussiert dabei auf die wesentlichen Risiken, welche die Cosmos Lebensversicherungs-AG an der Erreichung der Geschäftsziele hindern können. Im Vordergrund stehen dabei die Risiken, die den dauerhaften Fortbestand oder die Risikotragfähigkeit der Cosmos Lebensversicherungs-AG gefährden oder deren weitere Entwicklung beeinträchtigen. Neben Risiken, die standardmäßig in unserem Risikokapitalmodell abgebildet werden, erfolgt die Bewertung wesentlicher Risiken, die in unserem Modell nicht explizit oder nur pauschal berücksichtigt sind, aufgrund von Expertenschätzungen. Als Risikokapitalmodell setzen wir in der Generali Deutschland Gruppe ein Partielles Internes Modell zur wert- und risikoorientierten Steuerung ein. Dort werden die modellierbaren Risiken abgebildet und das benötigte Risikokapital mittels des Risikomaßes Value-at-Risk (VaR) über einen einjährigen Horizont zu einem Sicherheitsniveau von 99,5% bestimmt. Regelmäßig erstellte Szenariobetrachtungen ergänzen diese Risikobewertung.

Risikoberichterstattung

Die Risikoverantwortlichen informieren im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung das dezentrale Risikomanagement. Das dezentrale Risikomanagement berichtet an den Vorstand sowie an das zentrale Risikomanagement der Generali Deutschland Gruppe und bereitet die Information für den Aufsichtsrat vor. Ad-hoc-Risiken werden zunächst an das dezentrale Risikomanagement berichtet. Das dezentrale Risikomanagement informiert den Vorstand sowie das zentrale Risikomanagement und stimmt sich mit dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement über die endgültige Einstufung des Risikos ab. Bei schwerwiegenden Ad-hoc-Risiken erfolgt zudem seitens des Vorstands eine Information an den Aufsichtsrat.

In der laufenden vierteljährlichen Risikoberichterstattung stehen alle in den Modellen abgebildeten Risiken und die wesentlichen übrigen Risiken im Fokus. Die Modellergebnisse und

die Expertenschätzungen bilden die Basis für Aussagen zum erforderlichen Risikokapital, das pro Risiko gesamthaft unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten ausgewiesen wird. Das für die einzelnen Risiken jeweils erforderliche Risikokapital aggregieren wir zum insgesamt benötigten Risikokapital für die Cosmos Lebensversicherungs-AG und stellen es dem vorhandenen Risikokapital, das heißt den zur Bedeckung von Risiken verfügbaren Mitteln, gegenüber. Dabei werden verschiedene Kennziffern zur Kapitaladäquanz (Verhältnis von anrechenbarem zu benötigtem Risikokapital) ermittelt.

Im Risikobericht stellen wir neben den im Modell abgebildeten Risiken die wesentlichen übrigen Risiken sowie den Status des Maßnahmen-Controllings dar. Insgesamt stellt die Risikoberichterstattung sicher, dass die risikorelevanten Informationen systematisch und geordnet an die Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Damit ist sie eine wesentliche Grundlage für die laufende Risikosteuerung.

Risikosteuerung

Aufbauend auf der im Risikobericht dokumentierten Risikoanalyse erarbeiten wir geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung, die sich grundsätzlich an Richtlinien und vorgegebenen Limitsystemen orientieren. Unser Limitsystem ist eine systematisch aufgebaute und an die Bedürfnisse unseres Unternehmens angepasste Gruppe von Kenngrößen, die für die Steuerung von Risiken eingesetzt wird. Wir haben sowohl Bottom-up-Limitsysteme als auch ein Top-down-Limitsystem auf Basis einer ökonomischen Bilanz im Einsatz. Eine operative Festlegung des maximal riskierten Kapitals für versicherungstechnische und Kapitalanlage-risiken erfolgt gemäß der im Planungsmodell ermittelten Bezugsgrößen des Planungszeit-raums im Rahmen des Top-down-Limitsystems. Es basiert maßgeblich auf Berechnungen im Partiellen Internen Risikomodell und zielt vor allem auf die Messung der Risikoentwick-lung einzelner Risikotreiber und deren Steuerung ab. Insbesondere werden in diesem Top-down-Ansatz auch die Risikotragfähigkeit und die Mindestadäquanz der vorliegenden Risi-kostrategie berücksichtigt.

Die Maßnahmen berücksichtigen gesetzliche, ökonomische und sonstige Restriktionen. Der Vorstand beschließt und kontrolliert entsprechende Maßnahmen und verfolgt deren Wirk-samkeit in einem systematischen Prozess. Dies gilt insbesondere, wenn von definierten Richtlinien abgewichen werden muss. Das kann z. B. der Fall sein, wenn sich die Risiko-situation unterjährig verändert. Das Risk Management Committee (Leben) unterstützt den Vorstand bei der Erörterung und Überwachung von Risikosteuerungsmaßnahmen. Nicht wesentliche Risiken werden von den Risikoverantwortlichen im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse gesteuert.

Risikoüberwachung

Wir überprüfen regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Risikostrategie sowie die identifizierten Risiken und überwachen die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen analysieren wir, leiten gegebenenfalls entsprechende Maßnah-men ein und kontrollieren ihre Wirksamkeit. Auf dieser Basis werden Vorstand und Auf-sichtsrat regelmäßig informiert.

Funktionsausgliederungen und Dienstleistungen

In der Generali Deutschland Gruppe übernehmen die Generali Deutschland Holding AG sowie zentralisierte nationale und internationale Dienstleistungsgesellschaften der Gene-

rali Gruppe bestimmte Funktionen und Dienstleistungen, unter anderem in den Bereichen Informationstechnologie, Rechnungswesen, Steuern, Schaden- und Kapitalanlagemanagement sowie Interne Revision. Das Risikomanagement dieser Gesellschaften ist in das Risikomanagement der Generali Deutschland Gruppe integriert und umfasst die mit der Dienstleistungserbringung verbundenen Risiken. Dabei wird über Risikoberichte an den Konzernrisikomanager sowie die Konzernunternehmen sichergestellt, dass Risiken, die durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungserbringung entstehen können, wirksam begrenzt und überwacht werden.

Die Verantwortung für Risiken in ausgelagerten Prozessen oder Funktionen obliegt weiterhin dem auslagernden Versicherungsunternehmen. Zur Sicherstellung der Information über Risiken, die aufgrund von Funktionsauslagerungen oder Dienstleistungen ausgelagert sind, ist ein Prozess etabliert, der eine vierteljährliche Berichterstattung der Dienstleistungsunternehmen der Generali Gruppe an die auslagernden Versicherungsunternehmen vorsieht. Die Risiken werden so in das Risikomanagement der Dienstleistungsempfänger integriert. Dabei wird auf die Besonderheit der Auslagerungen von Funktionen und Dienstleistungen abgestellt. Die Koordinationsfunktion dieses Prozesses liegt beim zentralen Risikomanagement in der Generali Deutschland Holding AG.

Die Dienstleistungsverträge enthalten ausreichende Weisungs- und Kontrollrechte für die auslagernden Versicherungsunternehmen und Kontrollrechte für die Interne Revision und die Aufsichtsbehörden. Dies betrifft ebenso die Weiterverlagerung von Funktionen und Dienstleistungen an gruppenfremde Dienstleistungsgesellschaften.

Berichterstattung zu ausgesuchten Risiken

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Vermögens- und Finanzlage, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe und in der Volatilität der Marktpreise für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Marktrisiken bestehen aus Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Immobilien-, Währungs- und Konzentrationsrisiken.

Wir stehen als Lebensversicherungsunternehmen der zentralen Herausforderung gegenüber, für unsere Kunden eine angemessene Rendite bei gleichzeitig begrenztem Risiko zu erwirtschaften. Unsere sicherheitsorientierte Anlagepolitik ist unter Zugrundelegung eines aktiven Asset-Liability-Managements (ALM) konsequent an der Risikotragfähigkeit der Cosmos Lebensversicherungs-AG ausgerichtet. Diese Strategie werden wir auch in Zukunft weiterverfolgen, um eine nachhaltig attraktive Verzinsung zu erzielen.

Ziel des jährlichen ALM-Prozesses ist es, unter Berücksichtigung der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit, der Wettbewerbssituation sowie aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen eine verpflichtungsgerechte Kapitalanlagenstruktur zu entwickeln.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Kapitalanlagestrategie für die Cosmos Lebensversicherungs-AG mithilfe von stochastischen ALM- und SAA-Analysen (Strategische Asset-Allokation) auf die Zielsetzung und das Geschäftsmodell der Cosmos Lebensversicherungs-AG abgestimmt, wobei die aktuelle Portfoliostruktur von Aktiv- und Passivseite berücksichtigt wird. Unsere Kapitalanlagestrategie setzt dabei grundsätzlich darauf,

die Kapitalanlagen breit zu mischen und zu streuen: Wir nutzen Diversifikationseffekte und reduzieren Kapitalanlagerisiken, sodass mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage begrenzt werden können. Voraussetzung dafür ist die Annahme, dass trotz der Staatsschuldenkrise das Finanzsystem insgesamt stabil bleibt und diese sich nicht zu einer allgemeinen Systemkrise entwickelt.

Diese Annahme wurde im Jahr 2014 durch die sinkenden Risikoaufschläge für europäische Staatstitel und das vergleichsweise positive Ergebnis des EZB-Banken-Stresstests (im Rahmen der anstehenden Bankenunion durchgeführt) gestützt. Auch externe Effekte wie z. B. die Ukraine-Krise haben nicht zu einer Kapitalflucht aus Europa geführt und auch nicht zu Risikoaufschlägen für die europäische Exportwirtschaft.

Neben festverzinslichen Anlagen in Deutschland sind beispielhaft größere Engagements in Frankreich und den USA zu nennen. Die Diversifikation zwischen diesen Ländern hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Marktwertverluste aufgrund höherer Risikoaufschläge z. B. für Frankreich zu Gewinnen in den „sicheren Häfen“ USA und Deutschland führten und umgekehrt.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko bezeichnet die Wertschwankung von Aktien bzw. aktienbasierten Fonds. Dieses Risiko kann mittels der Volatilität (Schwankungsbreite der Aktienkurse) dargestellt werden.

Die Beruhigung der Kreditmärkte im Berichtsjahr führte zusammen mit günstigen Fundamentaldaten zu positiven Entwicklungen an den Aktienmärkten. Selbst die zuletzt gestiegene Unsicherheit bzgl. der Zukunft Griechenlands im Euroraum hat die Aktienmärkte nicht beeinflusst. Die Aktienmarktvolatilität im Jahr 2014 war vergleichsweise niedrig. So zeigte der DAX-Volatilitätsindex (VDAX, dieser drückt die vom Terminmarkt erwartete Schwankungsbreite des Aktienindex DAX aus) im Berichtsjahr den niedrigsten Wert seit Auflegung des Index im Jahr 1997 an. Per Jahresende ist der Wert zwar wieder deutlich angestiegen, allerdings ist dieser noch viermal niedriger als zu Hochzeiten der Finanzkrise Ende 2008. Insgesamt kann also von einem vergleichsweise wenig volatilen Aktienmarkt gesprochen werden.

Die Cosmos Lebensversicherungs-AG hat ihr Aktienexposure, das insbesondere den Dispositionsbestand für die fondsgebundenen Lebensversicherungen umfasst, im Berichtsjahr zur Realisierung von Gewinnen leicht reduziert, sodass zum Jahresende nur noch ein Exposure von unter 1,0% bestand. Wir verfolgen eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Diese Strategie werden wir auch zukünftig fortsetzen, um die Chancen auf eine dauerhaft attraktive Verzinsung unserer Portfolios zu wahren.

Bestandsgefährdende Entwicklungen aus dem Aktienkursrisiko sehen wir derzeit nicht. Auch im Jahr 2015 werden wir die Entwicklung der Aktienmärkte beobachten, um auf Veränderungen im Markt angemessen zu reagieren.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko nicht gleichartiger Wertveränderungen von zinssensitiven Aktiv- und Passivpositionen. Ursache ist die unterschiedliche Duration von

Forderungen und Verbindlichkeiten. Eine wesentliche Maßnahme zur Risikoreduktion ist die Verlängerung der Portfolioduration auf der Aktivseite.

Die Staatsschuldenkrise in Europa hat sich im Jahr 2014 nach den Ankündigungen und Aktivitäten der EZB, die bereits im Juli 2012 erfolgten, weiter entspannt. Auch wenn bislang keine endgültige Lösung gefunden wurde und die realwirtschaftliche Erholung noch fragil ist, gehen wir davon aus, dass eine Eskalation wie in den Jahren 2010 und 2011 kurz- bzw. mittelfristig unwahrscheinlich ist. In Europa deutet sich eine Entkopplung der Staatsschuldenkrise von der Situation in Griechenland an. So sind für Spanien, Portugal und Italien die Risikoaufschläge im Dezember gesunken, wohingegen im gleichen Zeitraum die Risikoaufschläge für Griechenland deutlich angestiegen sind. Ein Abflauen der Staatsschuldenkrise zeigt sich auch darin, dass Irland und Portugal den Euro-Rettungsschirm Ende 2013 bzw. 2014 verlassen konnten.

Niedrigzinsphase: Das Zinstief bei risikoarmen Anleihen und die erhebliche Einengung der Kreditspreads führen bei der Cosmos Lebensversicherungs-AG zu einer Schwächung der Risikotragfähigkeit, ohne dass in den nächsten Jahren bestandsgefährdende Belastungen eintreten sollten. Um die Reduktion der Portfolioverzinsung als Folge des Niedrigzinsumfelds abzumildern, haben wir unsere Anlagepolitik angepasst. Hierzu zählen der Ausbau und die breite Streuung unserer Bestände bei Unternehmensanleihen sowie eine selektive Verlängerung der Laufzeit bei unseren Wertpapieren. Darüber hinaus haben wir weiterhin verstärkt in außereuropäischen Märkten angelegt.

Insgesamt sind die ertragsseitigen Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds bei uns geringer ausgeprägt als im Marktdurchschnitt. Dies ist auf den vergleichsweise hohen Anteil an kapitalmarktunabhängigen Erträgen im Rohüberschuss der Cosmos Lebensversicherungs-AG zurückzuführen. Durch neue Produkte mit variablem Garantieverprechen, wie z. B. unser Rentenprodukt Flexible Vorsorge, konnten wir dieses Risiko zusätzlich begrenzen. Durch die gezielte Weiterentwicklung der angebotenen Produkte und der Portfoliozusammensetzung können wir die Abhängigkeit vom Zins- und Kapitalmarktumfeld zukünftig weiter reduzieren.

Immobilienrisiko

Im Bereich der Immobilienanlagen verfolgen wir – wie in der Vergangenheit – eine konservative Strategie. Unsere Investments konzentrieren sich auf Objekte mit Büro- und Einzelhandelsnutzung sowie Wohnimmobilien. Bei den direkten Anlagen hat sich die Risikostruktur im Jahr 2014 nicht verändert. Zur Nutzung von Diversifikationseffekten wurden in der Vergangenheit indirekte Immobilieninvestments getätigt, davon in geringem Umfang in Fremdwährungen.

Bei den indirekten Anlagen kam es im Jahresverlauf teilweise zu Wertverlusten, denen bilanziell Rechnung getragen wurde. Dieser Bestand soll im Verlauf der kommenden Jahre sukzessive reduziert werden.

Unsere Investments in den Immobilienmärkten werden wir nach unserer mittel- und langfristigen Markteinschätzung ausrichten. Gleichzeitig verfügen wir über eine ausreichende Flexibilität, um an sich ergebenden Marktchancen zu partizipieren.

Währungsrisiko

Im Jahr 2014 haben wir verstärkt in außereuropäischen Märkten angelegt. Grundsätzlich sichern wir diese Positionen gegen Wechselkursschwankungen gegenüber dem Euro ab, sodass wir nur sehr geringe „offene“ Währungsrisiken in den Portfolios aufweisen.

Im Vergleich zu den in Euro denominierten Kapitalanlagen ist unser Fremdwährungsexposure von untergeordneter Bedeutung. Es wird zudem aktiv überwacht und gesteuert, sodass hieraus keine materielle Risikoposition resultiert. Die Steuerung des Risikos aus Fremdwährungsexposures besteht im Wesentlichen in der Absicherung des überwiegenden Teils dieses Risikos. Insgesamt liegen die „offenen“ Fremdwährungspositionen unter 1% der gesamten Assets.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Diese können in der Kapitalanlage, der Versicherungstechnik oder in Form von Aktiv-/Passivkonzentrationen auftreten.

Aufbauend auf dem Konzerngeschäftsmodell richten wir uns auf das Erstversicherungsgeschäft mit Privatkunden aus. Für die Versicherungsunternehmen des deutschen Generali-Konzerns fungiert die Generali Deutschland Holding AG als Gruppenrückversicherer, um Diversifikationseffekte der einzelnen Erstversicherungsportfolios zu nutzen und unternehmensübergreifende Kumule zu steuern. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolios existieren keine erhöhten Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden. Die für die Generali Deutschland Gruppe erforderliche Retrozession kauft die Generali Deutschland Holding AG auf der Basis der konsolidierten Portfolios ihrer Erstversicherer bei Marktteilnehmern mit entsprechend gutem Rating ein, einschließlich der Assicurazioni Generali S. p. A.

Unsere Kapitalanlagen mischen und streuen wir und beachten dabei die internen Grenzen unserer Kapitalanlagerichtlinie und auch die aufsichtsrechtlichen Grenzen. Aufgrund unserer umfangreichen Kapitalanlagetätigkeit sind größervolumige Exposures gegenüber bestimmten Branchen, Staaten oder Regionen unvermeidbar. Da wir beispielsweise Teile unserer Kapitalanlagen – wie branchenüblich – bei Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen investieren, sind wir gegenüber diesen entsprechend exponiert. Wir werten diese Exposures regelmäßig nach Bonitätsklassen aus und berichten darüber im Rahmen von Performance- und Risikoberichten.

Die Finanzierungssituation der meisten, ehemals von der Staatsschuldenkrise betroffenen Länder hat sich entspannt und somit konnte generell eine breitere Diversifikation auch in diesen Ländern vorgenommen werden. Insgesamt halten wir unsere Exponierung für risikoadäquat und sehen keinen Bedarf, diese noch weiter zu verringern.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung entweder der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Kreditspread) von Geschäftspartnern ergibt. Diese umfassen Wertpapieremittenten, Versicherungsnehmer, Gegenparteien und andere Schuldner, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr haben sich die Kreditmärkte weiter beruhigt mit der Folge deutlich verringerter Kreditspreads (mit Ausnahme Griechenlands). Während diese Entwicklung sehr positiv für die Bestandsbewertung war, führte dies in der Neuanlage nochmals zu schwächeren Konditionen.

Vor diesem Hintergrund wurde das Engagement in festverzinslichen Anlagen in den USA ausgeweitet. Das Währungsrisiko wurde dabei größtenteils durch den Einsatz von Derivaten eliminiert. Bedingt durch die robuste US-Konjunktur stellt dieses Investment einen positiven Diversifikationsbeitrag zur derzeit eher schwachen europäischen Wirtschaftsleistung dar.

Insgesamt zeichnet sich unsere Anlagetätigkeit durch eine Ausrichtung auf Schuldner hoher Bonität und Liquidität sowie eine breite Mischung und Streuung aus. Dies führt zu einem großen Anteil an Staatsanleihen von hoher Bonität, besicherten Pfandbriefen und Ausleihungen an die Bundesländer. Wir gehen davon aus, dass sich die Lage an den Kreditmärkten 2015 weiter stabilisiert und gleichzeitig die Zinsen der europäischen Kernländer nahe dem aktuellen Niveau verharren werden. Als einziges der ehemals von der Staatsschuldenkrise unmittelbar betroffenen Länder scheint Griechenland eine andere Entwicklung zu nehmen. Im Bereich der sogenannten PIIGS-Staaten sind wir im direkten Bestand unwesentlich investiert. Der Nominalwert der Anleihen aus Irland beträgt 80,0 Mio. €, der aus Italien 155,0 Mio. € und der aus Portugal 45,0 Mio. €. Diesen Nominalwerten entsprechen Buchwerte (Marktwerte) von: Irland 79,8 Mio. € (96,3 Mio. €), Italien 155,0 Mio. € (173,8 Mio. €) und Portugal 45,3 Mio. € (50,0 Mio. €). Insgesamt halten wir unsere Exponierung für risikoadäquat und sehen keinen Bedarf, diese noch weiter zu reduzieren.

Die Schwerpunkte der Neuanlagen liegen auf risikoarmen Staatsanleihen, supranationalen Emittenten und Unternehmensanleihen. Angesichts des vergleichsweise geringen Angebots ausreichend attraktiver Anlagen in Europa wollen wir die Diversifikation in außereuropäischen Märkten fortsetzen. Die Anlagepolitik hat auch 2014 zu einer weiteren Erhöhung des Anteils von Unternehmensanleihen (Non-Financials) geführt. Die am offiziellen Rating gemessene durchschnittliche Kreditqualität ist dabei aufgrund des gleichzeitig gestiegenen Investments in Staatsanleihen mit AA-/AAA-Qualitäten und Supranationals kaum verändert. Zudem wurde die Kapitalbindung in den Portfolios erhöht. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer Systemkrise kommt, und aufgrund unseres aktiven Risikomanagements sowie unter Berücksichtigung der Diversifikationsgrade unserer Investmentportfolios sehen wir allein in Bezug auf das Kreditrisiko keine Gefährdung unserer Risikotragfähigkeit.

Von den 25 Banken, die im EZB-Banken-Stresstest aufgefallen sind, wiesen 13 Banken nach EZB-Angaben eine Kapitallücke auf. Von diesen 13 Banken sind aktuell Wertpapiere in Form von Anleihen der Münchener Hypothekenbank im Bestand unseres Unternehmens. Das investierte Volumen beträgt 0,13% der Finanzanlagen unseres Unternehmens. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat hierzu im Oktober 2014 mitgeteilt, dass die Münchener Hypothekenbank ihre Kapitallücke geschlossen hat.

Wir überwachen und steuern unsere Kreditrisiken, um jederzeit unsere Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht begleichen zu können. Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik und unter Berücksichtigung der Ergebnisse unseres Partiiellen Internen Modells sehen wir derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in bestands-

gefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden. Bei einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise sind jedoch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens und der gesamten Generali Deutschland Gruppe zu erwarten.

Forderungsausfallrisiko

Neben dem Kreditrisiko im Bereich der Kapitalanlagen umfasst das Kreditrisiko Forderungspositionen gegenüber Versicherungsnehmern. Dem Ausfallrisiko dieser Forderungen begegnet die Cosmos Lebensversicherungs-AG durch ein effizientes und konsequentes Mahnwesen.

In der passiven Rückversicherung sind alle Rückversicherungsverträge mit der Generali Deutschland Holding AG abgeschlossen, sodass wir davon ausgehen, dass hieraus kein Ausfallrisiko entsteht.

Segmentspezifisches Risiko

Zur Überwachung der segmentspezifischen Risiken überprüfen wir fortlaufend die Leistungs- und Risikoverläufe sowie die Rechnungsgrundlagen der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Unser Aktuarat gewährleistet die sachgerechte Tarifierung der Produkte und bestimmt angemessene versicherungstechnische Rückstellungen. Daneben beachten wir die gesetzlichen Vorgaben sowie unsere internen Zeichnungsrichtlinien, die regelmäßig überwacht und aktualisiert werden.

Trotz risikoadäquater Steuerung des Versicherungsgeschäfts können weitere ungeplante Risiken auftreten, die wir erkennen und begrenzen müssen. Darunter fallen unter anderem Risiken aus Kumulereignissen, die – soweit sie nicht über das Kollektiv ausgeglichen werden können – durch Rückversicherung abgedeckt werden.

Die segmentspezifischen Risiken der Lebensversicherung umfassen biometrische Risiken sowie das Kosten- und Stornorisiko. Die Risiken bestehen in einer Abweichung von der Kalkulation bzgl. Anzahl, Zeitpunkt und Höhe der Versicherungsfälle oder der Kosten- und Stornosituation.

Die biometrischen Risiken (Sterblichkeits-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko) bestehen darin, dass Tod und Invalidität für Kollektive von Versicherungsnehmern nicht mit Sicherheit vorhersehbar sind. Das Kostenrisiko resultiert daraus, dass die kalkulierten Kosten die tatsächlichen Kosten unter Umständen nicht decken.

Die von uns bei Vertragsbeginn festgelegten Rechnungsgrundlagen zur Ermittlung der Rückstellungen können sich dadurch als unzutreffend herausstellen. Unsere Verantwortliche Aktuarin hat bestätigt, dass die Sicherheitsmargen in diesen Rechnungsgrundlagen angemessen und ausreichend sind. Darüber hinaus überprüfen wir im Rahmen der Gewinnerlegung jährlich für den gesamten Bestand, ob Kosten- und biometrische Annahmen auskömmlich sind.

Das Stornorisiko besteht darin, dass unerwartet viele Kunden ihre Verträge kündigen. Bei schnell ansteigenden Zinsen könnten beispielsweise unsere Kunden in größerem Umfang Versicherungsprodukte in Bankprodukte umschichten. Daher beobachten wir laufend die

Stornoentwicklung unserer Versicherungsbestände und stellen sie den eigenen liquiden Mitteln gegenüber. Wir erwarten jedoch keine besonderen Liquiditätsrisiken aus einem veränderten Stornoverhalten, da sich die deutschen Lebensversicherer in der Finanzmarktkrise als sehr stabil erwiesen haben und die Kunden unsere Garantien wertschätzen. Im Jahr 2014 ging das Geschäft mit Einmalbeiträgen infolge einer veränderten Ausrichtung zurück.

Bei weiterer Unsicherheit über die Zukunft des Euro oder bei abflachender Konjunktur sehen wir das Risiko, dass die Verbraucher langfristige Engagements wie Abschlüsse von Lebensversicherungen weiter aufschieben und somit das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag hierunter leidet.

Auch im Geschäftsjahr 2014 haben wir handelsrechtlich Zinszusatzreserven gebildet. Die Zinszusatzreserve senkt den durchschnittlichen Rechnungszins der Zuführung zur Deckungsrückstellung auf den Bestand und erhöht somit die Risikotragfähigkeit für künftige Jahre. Wir gehen davon aus, dass der Referenzzins in den kommenden Jahren weiter sinken wird und die Zinszusatzreserve folglich weiter aufgebaut wird.

Das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) trat am 7. August 2014 in Kraft. Die wesentlichen Reformvorhaben betreffen die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven aus Kapitalanlagen, die Ermittlung der Mindestzuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die zum 1. Januar 2015 geltende Absenkung des Höchstzillmersatzes und des Höchstrechnungszinses (dazu verweisen wir auf unsere Ausführungen zum strategischen Risiko). Die Rechtsverordnung zur Umsetzung der Teilkollektivierung gemäß § 56b Abs. 2 VAG steht weiterhin aus.

Die Versicherungsnehmer werden weiterhin uneingeschränkt an den Bewertungsreserven aus nicht zinstragenden Kapitalanlagen (z. B. Immobilien und Aktien) beteiligt. Bewertungsreserven aus verzinslichen Kapitalanlagen werden berücksichtigt, sofern ein Sicherungsbedarf überschritten wird, dessen Ermittlung auf gesetzlichen Vorgaben beruht. Dadurch schafft der Gesetzgeber einen Interessenausgleich zwischen den beiden Kundengruppen, die gemeinsam den Aufbau der Bewertungsreserven ermöglicht haben: zum einen denjenigen Kunden, die aus dem Versichertenkollektiv ausscheiden und an den Bewertungsreserven zu beteiligen sind, zum anderen denjenigen, die im Kollektiv verbleiben und von der gestärkten Risikotragfähigkeit und den höheren laufenden Kapitalanlageerträgen profitieren.

In der Lebensversicherung werden die Versicherungsnehmer an den drei Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und dem übrigen Ergebnis beteiligt. Die Mindestbeteiligung der Kunden am Risikoergebnis wurde durch das LVRG von 75% auf 90% erhöht. In der Praxis haben wir unseren Kunden grundsätzlich mehr als den Mindestzuführungsbetrag zugewiesen. Grundsätzlich können diese Neuregelungen aber den Handlungsspielraum in kritischen Geschäftsjahren einengen. Andererseits wird durch das LVRG die Verrechnung eines negativen Kapitalanlageergebnisses mit anderen Gewinnquellen ermöglicht.

Entsprechend den Vereinbarungen in unseren Versicherungsverträgen werden die anfallenden, aufgrund unseres Direktvertriebs aber unterdurchschnittlichen Abschlusskosten zum Teil im Zuge des Zillmerverfahrens in den versicherungsmathematischen Berechnungen der Deckungsrückstellung berücksichtigt. Der hierfür zulässige gesetzliche Höchstsatz sinkt

zum 1. Januar 2015 von 40% auf 25% der Beitragssumme. Hierdurch können sich kurz- bis mittelfristig höhere Vorfinanzierungsrisiken aus Abschlusskosten ergeben.

Durch das LVRG wurde zudem eine Ausschüttungssperre für Dividenden bei Lebensversicherungsunternehmen eingeführt (§ 56a Abs. 2 und Abs. 4 VAG). Da zwischen der Cosmos Lebensversicherungs-AG als Tochterunternehmen und der Generali Deutschland Holding AG als Mutterunternehmen ein Gewinnabführungsvertrag besteht und auch im Falle eines Jahresfehlbetrags eine Verlustübernahme erfolgen muss, ist die Gewinnabführung im Jahresabschluss 2014 nicht von § 56a Abs. 2 VAG betroffen.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von unerwarteten Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst zudem Rechtsrisiken, nach unserer Definition jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken sind ein unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit. Da sich diese Risiken nur bedingt durch quantitative Methoden erfassen und risikogerecht mit Kapital unterlegen lassen, steuern und begrenzen wir diese Risiken durch unser integriertes Internes Kontrollsystem (IKS). Dieses Instrumentarium optimieren wir laufend und entwickeln es beständig weiter.

Rechtliche Risiken

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben können erhebliche Auswirkungen auf unser Unternehmen und die Generali Deutschland Gruppe haben. Wir beobachten kontinuierlich die aktuelle Rechtsprechung und Gesetzgebung auf nationaler und europäischer Ebene. Dadurch ist es uns möglich, die Rechtsrisiken – einschließlich der zivil- und handelsrechtlichen sowie bilanz-, steuer- und aufsichtsrechtlichen Risiken – zu steuern. Das Rechtsmonitoring, unterstützt durch eine aktive Verbands- und Gremienarbeit, erfolgt sowohl durch die einzelnen Fachbereiche auf Unternehmensebene als auch fachbereichsübergreifend, insbesondere jedoch durch die Bereiche Konzern-Recht, Compliance, Steuern, Rechnungswesen und Datenschutz. Darüber hinaus sind die Vorstände, Geschäftsführer und Mitarbeiter der Generali Deutschland Gruppe an den Code of Conduct gebunden, der verbindliche Verhaltensregeln statuiert und damit die Grundlage für eine korrekte Geschäftstätigkeit zur Wahrung der Integrität unserer Gesellschaft sowie der gesamten Generali Deutschland Gruppe bildet.

Polizienmodell/§ 5a VVG a. F.

Nach einem Vorabentscheidungsersuchen des Bundesgerichtshofs (BGH) hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) am 19. Dezember 2013 entschieden, dass § 5a Abs. 2 Satz 4 VVG (Erlöschen der Widerspruchsfrist im Polizienmodell ein Jahr nach Zahlung der ersten Prämie; Fassung bis Ende 2007) mit lebensversicherungsspezifischen Regelungen der zweiten und dritten Richtlinie Lebensversicherung nicht vereinbar ist. Im Falle fehlender oder fehlerhafter Widerspruchsbelehrungen steht den Versicherungsnehmern das Widerspruchsrecht danach grundsätzlich noch zu. Eine einheitliche Rechtsprechung dazu, wann die Belehrung als fehlerhaft anzusehen ist, gibt es derzeit nicht. Darüber hinaus wurde gegen das vorliegende BGH-Urteil Verfassungsbeschwerde eingereicht. Der Ausgang dieser Beschwerde ist jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch offen.

Risiken aus Stör- und Notfällen

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall einer größeren Anzahl von Mitarbeitern oder einzelner Gebäude sowie der IT-Systeme können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Die mögliche Auswirkung dieses Risikos stufen wir als hoch ein, da neben den unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen zusätzliche Risiken bestehen, insbesondere könnte die Reputation der Cosmos Lebensversicherungs-AG gefährdet werden.

Im Rahmen unserer Notfallplanung treffen wir Vorsorge für Störfälle, Notfälle und Krisen, welche die Aufrechterhaltung unserer wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme gefährden könnten, z. B. über die redundante Auslegung der IT-Infrastruktur oder durch ein umfangreiches Business Continuity Management mit einer Festlegung von Ausweichlokationen sowie der Bestimmung von Wiederanlaufklassen geschäftskritischer Prozesse einschließlich der im Rahmen der Dienstleistung ausgelagerten Prozesse. Ziel der Notfallplanung ist es, die Geschäftstätigkeit mithilfe von definierten Verfahren aufrechtzuerhalten und Personen, Sachwerte sowie Vermögen zu schützen.

Sicherheitsrisiken im IT-Bereich

In konzernweit einheitlichen Leitlinien zur Informationssicherheit setzen wir grundlegende Anforderungen an die Sicherheit der Informationen und informationsverarbeitenden Systeme fest. Auf deren Basis legen wir Richtlinien sowie Konzepte und Instrumente zur IT-Sicherheit fest und gewährleisten deren Umsetzung. Dadurch verfügen wir über effiziente Instrumente, um IT-Risiken frühzeitig zu erkennen und steuern zu können. Durch die von uns eingesetzten Verfahren wurden nennenswerte Störungen im Geschäftsjahr 2014 verhindert. Der IT-Betrieb ist aufgrund unserer technischen und organisatorischen Maßnahmen sichergestellt.

Betrugsrisiko

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen wir der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- bzw. Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung des Unternehmens präventiv entgegenwirken und betrügerische Handlungen aufklären zu können, verbessern wir unser diesbezügliches internes Kontroll- und Compliance-System kontinuierlich und unternehmensübergreifend.

Sonstige Risiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus Versicherungsverträgen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Dabei verfolgen wir das Ziel, die vorhandene Liquidität an den Verpflichtungen unseres Unternehmens auszurichten, um jederzeit die uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Zahlungsverpflichtungen leiten wir aus den bekannten Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen ab, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel am Liquiditätsbedarf auszurichten. Dabei berücksichtigen wir einen Sicherheitsaufschlag.

Obwohl wir als Privatkunden- und Erstversicherer die zukünftigen Leistungs- und Schadenzahlungen gut prognostizieren können, ist es dennoch nicht möglich, die Höhe und

den Zeitpunkt dieser Zahlungen mit Sicherheit vorherzusagen. Aufgrund dieses Restrisikos haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ mit dem Fokus auf hohe Liquidität und Qualität ausgerichtet. Diese können im Bedarfsfall zeitnah veräußert werden, wodurch auch unerwartete Liquiditätsbedarfe immer gedeckt werden können.

Strategisches Risiko

Strategische Risiken entstehen, wenn sich Veränderungen im Unternehmensumfeld (einschließlich Gesetzesänderung und Rechtsprechung) und/oder interne Entscheidungen nachteilig auf die zukünftige Wettbewerbsposition des Unternehmens oder der Generali Deutschland Gruppe auswirken können.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung stehen wir aufgrund des Niedrigzinsumfelds weiterhin vor signifikanten Herausforderungen. Diese können nachhaltig Einfluss auf die Geschäftsentwicklung und das Geschäftsmodell der gesamten Branche haben. Insbesondere falls das Zinsumfeld langfristig so kritisch bleibt, sehen wir die im Bestandsgeschäft gegebenen Garantien als strategisches Risiko an. Im Zuge der Inkraftsetzung des LVRG wurde ab dem 1. Januar 2015 der geltende Rechnungszins für das Neugeschäft in Höhe von 1,75% auf 1,25% gesenkt, was zur Senkung des durchschnittlichen Rechnungszinses beiträgt und daher eine entlastende Wirkung hat.

Insgesamt ist die Cosmos Lebensversicherungs-AG in einer überdurchschnittlich guten Position, da sich ihr Rohüberschuss zu branchenüberdurchschnittlichen Anteilen aus biometrischen Bestandteilen zusammensetzt.

Vertrieb

Die Sicherung der Vertriebskraft ist ein essenzieller Baustein für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens und ein Kernelement unserer Strategie. Aus diesem Grund bieten wir attraktive Produkte an, die sich an den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Durch zusätzliche Produkte pro Kunde (Cross-Selling) oder die Erweiterung des Leistungsumfangs pro Kunde (Up-Selling) ergeben sich zusätzliche Vertriebspotenziale.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden und dadurch potenzielle Verluste zu erleiden. Unsere Produkt- und Unternehmensratings, die gezielte Kundenkommunikation und unser aktives Reputationsmanagement sind dabei entscheidende Faktoren, Imageschäden unseres Unternehmens sowie der Generali Deutschland Gruppe präventiv entgegenzutreten.

Da theoretisch jede Aktivität unseres Unternehmens zu Reputationsverlusten führen kann und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risikokategorien bestehen, ist ein aktives Reputationsmanagement von großer Bedeutung. Die zentralen und dezentralen Kommunikationseinheiten des Konzerns stehen in ständigem Austausch und beobachten sämtliche Aktivitäten der Generali Deutschland Gruppe im Hinblick auf mögliche Reputationsrisiken. Ziel ist es, Reputation und Image gegenüber allen relevanten Anspruchsgruppen kontinuierlich auszubauen. Insgesamt hat sich das Reputationsrisiko für die Versicherungsbranche erhöht, beispielsweise aufgrund eines erhöhten und verstärkt kritischen Medieninteresses

an der Lebensversicherung. Zunehmend werden auch einzelne Schadenfälle medial skandalisiert. Reputationsrisiken treten wir durch aktive, authentische und zielgruppengerechte Kommunikation auf allen Ebenen entgegen.

Ansteckungsrisiko und Emerging Risks

Das Ansteckungsrisiko umfasst das Risiko, das sich von anderen Risikokategorien in einer Konzerngesellschaft ableitet und auf eine andere Gesellschaft oder die gesamte Generali Deutschland Gruppe ausbreiten kann. Emerging Risks beziehen sich dagegen auf neue Risiken infolge von Veränderungen des internen oder externen Umfelds, die zu einem Anstieg der Risikoexposition bereits definierter Risikoarten führen oder die Definition neuer Risikokategorien erfordern. Beide Risikoarten sind systematisch in den Risikomanagementprozess der Generali Deutschland Gruppe integriert.

Solvabilitätsanforderungen

Die Eigenmittelausstattung unserer Gesellschaft – die sogenannte Solvabilität – beträgt 133,63%. Im Geschäftsjahr wurden 34,8 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt, insgesamt standen damit Eigenmittel in Höhe von 671,4 Mio. € zur Verfügung. Bewertungsreserven flossen in die Berechnung nicht ein. Die Solvabilitätsquote I ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen.

In Vorbereitung auf Solvency II hat die Generali Deutschland Gruppe ein auf die zukünftigen Anforderungen ausgerichtetes Partielles Internes Modell implementiert, das sich momentan im Genehmigungsprozess befindet. Absehbar ist, dass sich aufgrund der regulatorischen Vorgaben aus Solvency II eine gegenüber Solvency I erhöhte Volatilität bei den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ergeben dürfte.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Auch das Jahr 2014 war im Wesentlichen durch das weiterhin niedrige Zinsniveau und den damit unverminderten Aufbau der Zinszusatzreserve bestimmt, die eine Belastung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft und der Generali Deutschland Gruppe darstellen. Risikopotenziale für die Geschäftsentwicklung resultierten aus der weiterhin unsicheren Situation an den Kapitalmärkten, insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Schuldenprobleme einzelner Länder und eines langfristig anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Weitere Risikopotenziale entstanden aus den vertrieblischen Herausforderungen im Branchenumfeld. Zusammengefasst zeichnet sich auf Basis der bestehenden Anforderungen aktuell keine bestandsgefährdende Entwicklung ab. Wir verfügen über die notwendigen Instrumentarien, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zeitnah und angemessen zu begegnen. Unser gruppenweit etabliertes Risikomanagementsystem entwickeln wir kontinuierlich weiter. Damit ist es uns möglich, auf veränderte Rahmenbedingungen und ungünstige Entwicklungen flexibel zu reagieren.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements

Für die Weiterentwicklung unseres Risikomanagements konzentrieren wir uns auf die Umsetzung von Solvency II. Das Solvency-II-Regime ist ab dem 1. Januar 2016 verbindlich anzuwenden. Die Umsetzung in nationales Recht, mit der in Teilen bereits durch Änderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes im Jahr 2014 begonnen wurde, wird im Jahr 2015 durch den Gesetzgeber finalisiert werden. Schon heute basiert unsere interne Risikoberichterstattung auf einem Partiellen Internen Modell, somit sind das Risikomanagement und der

Solvency-II-Prozess in unserem Haus bereits miteinander verzahnt. Die Zertifizierung dieses Partiellen Internen Modells sowie dessen Verwendung zur regelmäßigen Berechnung der Solvabilitätsquote bringt vielfältige Herausforderungen mit sich, auf die wir uns als einen der Tätigkeitsschwerpunkte im Jahr 2015 verstärkt fokussieren werden. Insbesondere die Anpassung der IT-Landschaft an die Solvency-II-Anforderungen stellt dabei eine der wesentlichen Aufgaben dar.

Des Weiteren wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsetzung der Governance-Anforderungen aus Solvency II vorangetrieben. Im Rahmen der unter Solvency II geforderten ORSA-Berichterstattung (Own Risk and Solvency Assessment) haben wir nach 2013 auch im Jahr 2014 einen konzernweiten ORSA-Bericht erstellt und parallel die Ausgestaltung des ORSA-Prozesses, der im Vorjahr finalisiert und verabschiedet wurde, weiterentwickelt. Darüber hinaus wurde die Vorbereitung auf die Anforderungen der dritten Säule weiter vorangetrieben; dies wird neben der Umsetzung der relevanten Solvency-II-Übergangslinien ein Tätigkeitsschwerpunkt für 2015 sein. Somit richten wir uns gemeinsam mit den anderen Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe weiterhin auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II aus.

Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2015

Für das Jahr 2015 rechnen wir im Euroraum mit einer leichten Belebung der Konjunktur. Das Wachstum dürfte im Gesamtjahr 1,0% erreichen und damit allerdings nur geringfügig besser ausfallen als 2014. Der negative Einfluss internationaler Krisen wird vermutlich anhalten und auch die gesamtwirtschaftliche Investitionstätigkeit dürfte schwach bleiben. Gründe dafür sind der weiterhin unsichere Ausblick, die abnehmende, aber noch immer bestehende finanzielle Fragmentierung und länderspezifische Faktoren. Die Abwertung des Euro zum US-Dollar sollte dagegen den Export positiv beeinflussen können. Aufgrund des stark gesunkenen Rohölpreises dürfte die Inflationsrate mit 0,2% noch unter das Ergebnis des Jahres 2014 fallen. Zugleich sollte dieser schwache Preisauftrieb jedoch den privaten Konsum beleben können. Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Zentralbank ihre Geldpolitik Mitte Januar nochmals gelockert und ein Ankaufprogramm vor allem für Staatsanleihen in Höhe von 60 Mrd. € pro Monat zumindest bis September 2016 beschlossen.

Für die USA erwarten wir, dass die robuste Konjunktur anhalten und im Gesamtjahr 2015 zu einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von rund 3% führen wird. Daher dürfte die US-Notenbank Fed ihren geldpolitischen Expansionsgrad ab Mitte des Jahres mit einer ersten Erhöhung des Leitzinses abschwächen. Weitere Zinserhöhungen werden folgen. Insgesamt rechnen wir jedoch mit einem sehr vorsichtigen Kurs der Zentralbank. In China dürfte die Regierung das Wachstumsziel von 7,5% auf 7% absenken, um der Restrukturierung der Wirtschaft und weiteren Reformen mehr Raum zu verschaffen. Darüber hinaus könnte die Zentralbank die Zinsen weiter senken.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Auch im Jahr 2015 werden die unterschiedlichen nationalen Wirtschaftsentwicklungen und die divergierenden Maßnahmen der größeren Zentralbanken die internationalen Finanzmärkte bestimmen.

Im Euroraum werden die weiterhin fragile wirtschaftliche Erholung, sehr niedrige Inflationsraten und weitere unterstützende geldpolitische Maßnahmen einen stärkeren Zinsanstieg verhindern. Wir gehen davon aus, dass die EZB die Finanzmärkte durch die Ausweitung der Wertpapierkäufe auch 2015 stark stützen wird. Dies wird insbesondere die Nachfrage nach Staatsanleihen südeuropäischer Euroländer verstärken. In diesem Umfeld dürften europäische Aktien trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfelds deutliche Wertzuwächse erzielen. Positive Erträge erwarten wir auch auf europäische Unternehmensanleihen, zumal deren Verschuldungsgrad weiterhin nicht übermäßig hoch ist. Private und institutionelle Investoren, die Zinserträge suchen, und die EZB werden die Nachfrage nach diesen Titeln weiter unterstützen. Der Euro wird unserer Einschätzung nach in diesem Umfeld gegenüber dem US-Dollar weiter deutlich abwerten.

Ein Ausscheiden Griechenlands oder gar anderer Länder aus der Eurozone halten wir weiterhin für unwahrscheinlich. Selbst wenn dieser Fall dennoch eintreten sollte, dürften die resultierenden Marktverwerfungen in der Eurozone deutlich beherrschbarer ausfallen, als dies vor drei Jahren der Fall gewesen wäre. Denn der von Privatinvestoren gehaltene Anteil griechischer Schulden ist seit dem deutlich gesunken. Zudem sind mit dem ESM, SRM und OMT wichtige Institutionen und Programme geschaffen worden, die eine unkontrollierte Ausbreitung der Austrittsbefürchtungen auf andere Euroländer verhindern. Überdies haben Länder wie Spanien, Irland und Portugal bereits wichtige Reformfortschritte erzielt.

In den USA wird die Fed voraussichtlich den Leitzins erstmalig erhöhen und so den Aufwärtsdruck bei den Renditen US-amerikanischer Staatsanleihen etwas verstärken. Ein anhaltender moderater Preisdruck und ein extrem vorsichtiges Vorgehen der Fed dürften aber einen stärkeren Renditeanstieg verhindern. Zugleich gehen wir für die USA 2015 von immer noch leicht positiven Erträgen auf US-Aktien aus – auch wenn diese sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren wohl deutlich schwächer entwickeln werden.

Versicherungswirtschaft 2015: Stabile Entwicklung – Branche bleibt vorsichtig optimistisch

Das Wachstum im Versicherungsmarkt wird sich aus Sicht der Generali Deutschland 2015 abschwächen, mittelfristig erwarten wir leicht steigende Prämienbeiträge. Herausforderungen bleiben die weiter anhaltende Niedrigzinsphase und der zunehmende regulatorische Druck – insbesondere durch das LVRG und Solvency II. Auch die demografischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umbrüche, wie beispielsweise die Digitalisierung, fordern die Versicherungswirtschaft. Als Vorreiter in der Branche entwickeln wir mit dem Programm „Vitality“ innovative Versicherungsprodukte, die eine gesunde Lebensweise und gesundheitsbewusstes Verhalten fördern. Durch Prozess- und Strukturoptimierungen treiben wir die Digitalisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette voran und richten diese an veränderten Kundenbedürfnissen aus. Auf diese Marktsituation ist die Generali Deutschland Gruppe gut vorbereitet und hat den „Kurs der Erneuerung“, den GDV-Präsident Alexander Erdland auf dem Versicherungstag am 26. November 2014 beschrieben hat, für das neue Geschäftsjahr 2015 bereits eingeschlagen.

Im Segment Lebensversicherungen erwarten wir ein geringeres Wachstum für 2015: Das Neugeschäft in der privaten Vorsorge mit laufenden Beiträgen dürfte u. a. aufgrund des zum 1. Januar 2015 auf 1,25% abgesenkten Höchstrechnungszinses rückläufig sein. Während in den USA die Wachstumsdynamik auf hohem Niveau verbleiben wird, rechnen wir im Euroraum weiterhin mit einer nur schwachen konjunkturellen Entwicklung. Dies führt unserer Einschätzung nach dazu, dass sichere Geldanlagen weiterhin nachgefragt werden, sich jedoch immer mehr Menschen fragen, ob sich die private Vorsorge in Zeiten der Niedrigzinsen überhaupt lohnt. Dennoch bleibt vor dem Hintergrund der weiterhin zu erwartenden Leistungskürzungen in den Sozialsystemen sowie der demografischen Entwicklung die steigende Notwendigkeit der privaten Altersvorsorge und Absicherung von Biometrierisiken bestehen. Die Verzinsung der Rentenversicherung ist im Vergleich zu anderen Anlageformen weiterhin attraktiv – und ihre Garantie auf eine lebenslange Leistung ist nach wie vor ein überzeugendes Alleinstellungsmerkmal. Allerdings verunsichert eine weiterhin negative Berichterstattung, insbesondere bei Riester-Produkten, mögliche Versicherungsnehmer. Weiterer Druck kommt aus dem Markt: Wettbewerber forcieren Kostensenkungs- und Automatisierungsprogramme sowie variable Produktmodelle ohne feste Garantien, denen wir uns stellen müssen. Im Bereich Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung sehen wir dagegen weiterhin Neugeschäftspotenzial, unterstützt durch neue Produktvarianten. Nach unseren Einschätzungen wird es auch bei der betrieblichen Altersvorsorge eine Steigerung des Neugeschäfts geben.

Ausblick 2015 für die Cosmos Lebensversicherungs-AG

Die Cosmos Lebensversicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2014 mit Blick auf nachhaltiges Wachstum weiter investiert – vor allem in einen neuen Internetauftritt als Basis für weitere innovative Online-Services. Mit den Online-Produkten Rente Plus, Tagesgeld Plus und Flexible

Vorsorge sowie der kostenlosen App FinanzAssist hat das Unternehmen sein Produktangebot konsequent auf die veränderten Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Damit wurden die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung auch in den kommenden Jahren geschaffen. Auch in Zukunft werden wir immer wieder neue Wege gehen, um Services und Produkte anzubieten, die den veränderten Kundenbedürfnissen entsprechen.

Im Bereich der Kapitalanlagen wird die Cosmos Lebensversicherungs-AG weiterhin eine eher defensive Anlagepolitik verfolgen, ohne Marktchancen zu vernachlässigen. Die voraussichtlich nur schwache wirtschaftliche Erholung im Euroraum, unverändert niedrige Inflationsraten und mögliche weitere Wertpapierkäufe der EZB verhindern, dass die Zinsen signifikant ansteigen werden. In diesem Umfeld bleibt unser Ziel, durch breite Mischung und Streuung der Neuanlagen auch in außereuropäische Märkte diese langfristig sicher und profitabel anzulegen. Zudem gehen wir davon aus, dass der Referenzzins für die Ermittlung der Zinszusatzreserve in den folgenden Jahren weiter sinkt und die Zinszusatzreserve folglich weiter aufgebaut wird. Sofern keine gravierenden und anhaltenden Belastungen für die Finanzmärkte eintreten, erwarten wir, das erfolgswirksame Kapitalanlageergebnis auf aktuellem Niveau zu halten.

Insgesamt ist die Cosmos Lebensversicherungs-AG von der Entwicklung an den Kapitalmärkten weniger abhängig als ihre Wettbewerber. Das Unternehmen profitiert hier von seiner besonderen Ertragsstärke aufgrund der erheblichen Kostenvorteile und den hohen Risikogewinnen.

Dank unseres Geschäftsmodells profitieren CosmosDirekt-Kunden von den niedrigsten Kosten im Markt. Das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) sehen wir als Chance, uns im Vergleich zum Wettbewerb noch erfolgreicher zu positionieren.

Besonderes Potenzial bietet dabei der Wachstumsmarkt der Online-Versicherungen. Hier werden wir insbesondere vor dem Hintergrund des jeweiligen Kapitalbedarfs unsere Wachstumschancen auch in 2015 wieder gezielt nutzen. Zugleich wollen wir nach dem Rekordergebnis 2014 weiter einen starken Fokus auf den Ertrag legen mit Blick auf die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens.

Sonstiges

Einbindung in die Generali Deutschland Gruppe

Die Generali Deutschland Holding AG, Tunisstraße 19-23, Köln, besitzt alle Anteile des Grundkapitals der Cosmos Lebensversicherungs-AG. Sie hat die nach § 20 Aktiengesetz vorgeschriebene Mitteilung gemacht. Die Cosmos Lebensversicherungs-AG ist deshalb von der Generali Deutschland Holding AG im Sinne des § 17 Aktiengesetz abhängig. Sie gehört gemäß § 18 Aktiengesetz zum Konzern der Generali Deutschland Holding AG.

Weitere Ausführungen hierzu sind im Anhang (Sonstige Angaben) ersichtlich.

Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.



Anlage zum Lagebericht

Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurde nur das selbst abgeschlossene Geschäft betrieben.

I. Hauptversicherungen

1. Lebensversicherungen mit Kapitalzahlung
 - Kapitallebensversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall
 - Fondsgebundene Lebensversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall
 - Risikolebensversicherungen
 - Bauspar-Risikolebensversicherungen
 - Restschuldversicherungen

2. Renten- und Pensionsversicherungen

- Klassische und fondsgebundene Rentenversicherungen im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes („Basisrente“ oder „Rürup-Rente“)
- Klassische und fondsgebundene Rentenversicherungen im Rahmen des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes („Riester-Rente“)
- Klassische und fondsgebundene Rentenversicherungen im Rahmen der Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG
- Klassische und fondsgebundene Rentenversicherungen

3. Kapitalisierungsprodukte

II. Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherungen
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Zu fast allen Einzelversicherungen kann die automatische Beitragsanpassung nach dem Dynamik-Plan vereinbart werden.

Bestandsbewegung im Geschäftsjahr 2014

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen 2014	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Nur Hauptversicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	Nur Hauptversicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.419.355	1.241.085	0	114.034.126	91.986	123.662
II. Zugang während des Geschäftsjahres	82.232	137.508	958.209	7.502.758	390	3.535
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	79.911	94.628	958.209	5.454.342	374	406
b) Erhöhungen der Versicherungssummen	0	39.511	0	1.776.818	0	3.107
2. Erhöhung der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	8.071	0	0
3. Übriger Zugang	2.321	3.369	0	263.527	16	22
III. Abgang während des Geschäftsjahres	77.442	93.352	0	8.188.606	6.712	11.744
1. Tod, Heirat, Berufsunfähigkeit	2.123	1.644	0	117.682	712	239
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	50.480	39.761	0	5.283.244	4.505	8.897
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	10.863	20.951	0	469.277	1.495	2.471
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	9.882	24.756	0	1.862.086	0	118
5. Übriger Abgang	4.094	6.240	0	456.317	0	19
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.424.145	1.285.241	0	113.348.278	85.664	115.453

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen) 2014	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.419.355	114.034.126	91.986	3.783.673	
davon beitragsfrei	148.833	2.553.229	16.051	161.304	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.424.145	113.348.278	85.664	3.575.449	
davon beitragsfrei	160.611	2.618.503	15.124	153.472	

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen 2014	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	395.321	44.899.137	167.014	10.254.096
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	384.015	44.239.595	160.986	9.953.920

Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
929.780	685.897	238.328	295.146	151.252	136.038	8.009	342
38.911	41.972	33.588	84.132	8.206	7.788	1.137	81
37.220	30.737	33.035	60.699	8.145	2.705	1.137	81
0	7.914	0	23.407	0	5.083	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0
1.691	3.321	553	26	61	0	0	0
56.631	39.398	8.349	33.231	4.130	8.877	1.620	102
1.005	1.008	244	268	94	128	68	1
41.839	23.709	1.730	5.635	887	1.419	1.519	101
394	2.376	5.881	10.549	3.086	5.555	7	0
9.852	8.966	28	13.897	2	1.775	0	0
3.541	3.339	466	2.882	61	0	26	0
912.060	688.471	263.567	346.047	155.328	134.949	7.526	321

Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
929.780	99.712.612	238.328	6.174.486	151.252	4.298.658	8.009	64.697
15.233	104.619	67.922	1.317.887	47.755	943.952	1.872	25.467
912.060	98.694.434	263.567	6.808.273	155.328	4.207.897	7.526	62.225
16.199	109.042	73.342	1.488.687	54.269	842.662	1.677	24.640

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Pflegerenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
226.982	34.609.364	0	0	0	0	1.325	35.677
221.804	34.250.501	0	0	0	0	1.225	35.174



Jahresabschluss 2014

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Aktiva

Aktiva				2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0		0
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			812		518
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0		0
IV. Geleistete Anzahlungen			0		0
				812	518
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			44.483		45.995
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		6.441			26.226
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		245.000			255.000
3. Beteiligungen		65.205			43.051
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0			0
			316.646		324.277
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.340.657			2.473.152
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		5.191.380			4.258.830
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		31.093			30.459
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.271.636				1.368.949
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	653.753				694.209
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	37.871				41.075
d) Übrige Ausleihungen	13.915				11.484
		1.977.175			2.115.717
5. Einlagen bei Kreditinstituten		69.000			25.000
6. Andere Kapitalanlagen		0			0
			9.609.306		8.903.158
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0		0
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				9.970.435	9.273.430

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Aktiva

Aktiva (Fortsetzung)	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014	2013
				Tsd. €	Tsd. €
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				1.601.565	1.461.563
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	25.565				28.885
b) Noch nicht fällige Ansprüche	113.432				122.295
		138.997			151.180
2. Versicherungsvermittler		213			206
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			139.209		151.387
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0		0
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0		0
IV. Sonstige Forderungen			75.881		6.845
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 1.020 Tsd. € (Vj. 4.375 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				215.090	158.231
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.587		2.598
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			353.485		415.458
III. Andere Vermögensgegenstände			98.790		96.380
				455.862	514.436
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			134.382		117.270
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.643		158
				137.025	117.428

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Aktiva

Aktiva (Fortsetzung)	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014	2013
				Tsd. €	Tsd. €
G. Aktive latente Steuern				0	0
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0	0
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0	0
Summe der Aktiva				12.380.789	11.525.607

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Saarbrücken, den 3. Februar 2015

Treuhänder für das Sicherungsvermögen
Dr. Linden

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Passiva

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014	2013
				Tsd. €	Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		11.762			11.762
2. abzgl. nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		-1.023			-1.023
			10.739		10.739
II. Kapitalrücklage			22.853		22.853
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		255			255
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
3. Satzungsmäßige Rücklagen		0			0
4. Andere Gewinnrücklagen		137.302			102.458
			137.558		102.713
IV. Bilanzgewinn			0		0
				171.151	136.306
B. Genusssrechtskapital				0	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				121.688	94.584
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		187.171			192.746
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-73.661			-73.438
			113.510		119.308
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		9.259.668			8.559.430
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-1.456.289			-1.246.272
			7.803.379		7.313.158
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		136.778			116.876
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-9.151			-8.672
			127.627		108.204

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Passiva

Passiva (Fortsetzung)				2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		515.459			535.729
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			515.459		535.729
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		0			0
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			0		0
				8.559.975	8.076.399
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		1.601.565			1.461.563
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			1.601.565		1.461.563
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		0			0
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			0		0
				1.601.565	1.461.563
F. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			13.055		11.725
II. Steuerrückstellungen			15.123		13.475
III. Sonstige Rückstellungen			14.120		14.857
				42.298	40.057
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				1.529.950	1.319.711
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 1.529.950 Tsd. € (Vj. 1.319.711 Tsd. €)					

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 – Passiva

Passiva (Fortsetzung)	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014	2013
				Tsd. €	Tsd. €
H. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:					
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmern		272.262			267.747
2. Versicherungsvermittlern		0			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			272.262		267.747
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			5.981		6.611
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 5.981 Tsd. € (Vj. 6.611 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Anleihen			0		0
davon konvertibel: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0		0
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
V. Sonstige Verbindlichkeiten			75.182		121.741
davon:					
aus Steuern: 1.107 Tsd. € (Vj. 1.300 Tsd. €)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 84 Tsd. € (Vj. 73 Tsd. €)					
gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 29.164 Tsd. € (Vj. 40.581 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				353.426	396.098
I. Rechnungsabgrenzungsposten				737	888
J. Passive latente Steuern				0	0
Summe der Passiva				12.380.789	11.525.607

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 31. Juli 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Saarbrücken, den 3. Februar 2015

Verantwortliche Aktuarin
Andersch

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		2.218.211			3.097.448
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		471.457			533.570
			1.746.754		2.563.878
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		5.575			2.722
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-222			15
			5.797		2.707
				1.752.551	2.566.584
2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung				16.536	11.216
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		6.205			3.120
davon:					
aus verbundenen Unternehmen 1.409 Tsd. € (Vj. 1.169 Tsd. €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen 8.904 Tsd. € (Vj. 8.552 Tsd. €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		2.900			2.961
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		314.901			287.482
			317.801		290.443
c) Erträge aus Zuschreibungen		33.281			5.232
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		58.853			52.908
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0			0
				416.141	351.703
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				119.205	234.590
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				215	330
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		1.221.927			1.515.373
bb) Anteil der Rückversicherer		139.476			126.796
			1.082.451		1.388.577
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		19.902			-2.976
bb) Anteil der Rückversicherer		479			1.084
			19.423		-4.060
				1.101.874	1.384.517

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung (Fortsetzung)					
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	840.240				1.525.301
bb) Anteil der Rückversicherer	198.063				222.239
		642.177			1.303.062
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		0			0
			642.177		1.303.062
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				108.925	105.331
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen		77.225			70.250
b) Verwaltungsaufwendungen		18.254			20.349
			95.480		90.598
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		153.682			200.336
			153.682		200.336
				-58.203	-109.738
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		6.146			7.971
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		22.374			11.802
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB					
20.862 Tsd. € (Vj. 10.153 Tsd. €)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.684			4.372
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0			0
				30.204	24.145
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				7.948	4.450
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				390.199	387.310
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				81.524	65.345
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge			53.945		47.921
2. Sonstige Aufwendungen			59.347		53.126
				-5.402	-5.205
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				76.122	60.140

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung (Fortsetzung)					
4. Außerordentliche Erträge			0		0
5. Außerordentliche Aufwendungen			188		188
6. Außerordentliches Ergebnis				-188	-188
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			23.383		19.454
davon: Konzernumlage 21.351 Tsd. € (Vj. 17.001 Tsd. €)					
davon: latente Steuern 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
8. Sonstige Steuern			161		138
davon: Konzernumlage 5 Tsd. € (Vj. -18 Tsd. €)					
				23.544	19.592
9. Erträge aus Verlustübernahme				0	0
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn				17.545	25.160
11. Jahresüberschuss				34.845	15.200
12. Gewinnvortrag				0	0
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0	0
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0			0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0			0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
15. Entnahmen aus Genussrechtskapital				0	0
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0			0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0			0
d) in andere Gewinnrücklagen		34.845			15.200
				34.845	15.200
17. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				0	0
18. Bilanzgewinn				0	0



Anhang

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände wurden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 Satz 1, 2 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, sodass bei diesen Posten sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst wurden. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgte mit dem entsprechenden Devisenkassakurs. Für alle Kapitalanlagen gilt, dass erfolgswirksam zu berücksichtigende Währungskursänderungen im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen wurden.

Bilanzwertermittlung Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Software-Nutzungsrechte wurden mit den Anschaffungskosten abzgl. planmäßiger Abschreibungen über die gewöhnliche Nutzungsdauer bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden gemäß § 341b Abs. 1 i. V. m. § 255 und § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung. Bei Immobilien erfolgte die Ermittlung des beizulegenden Wertes nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (ImmoWertV) vorgesehenen Verfahren. Der beizulegende Wert bei überwiegend im Konzern genutzten Immobilien (Kernimmobilien) wurde mithilfe eines modifizierten Ertragswertverfahrens unter Berücksichtigung einer langfristigen Nutzung der Immobilien durch den Konzern ermittelt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet. Wertaufhellende Entwicklungen im Aufstellungszeitraum wurden berücksichtigt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Ausleihungen in Form von Schuldscheinforderungen und Darlehen an verbundene Unternehmen wurden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer Rückzahlung des Nennwertes gerechnet wird.

*Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen
und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere*

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung, ob eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung der betreffenden Vermögensgegenstände vorliegt und somit eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen war, wurden zunächst die Zeitwerte der letzten sechs Monate herangezogen. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung ist grundsätzlich gegeben, wenn der Zeitwert der einzelnen Titel in diesem Zeitraum durchgehend weniger als 80% des Buchwertes zum Bewertungsstichtag betrug. Anteile an Investmentfonds wurden dabei grundsätzlich als eigenständige Bewertungsobjekte betrachtet. Für Publikumsrentenfonds wurde grundsätzlich eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert in den letzten sechs Monaten durchgehend weniger als 90% des Buchwertes betrug. Bei reinen Rentenspezialfonds wurden zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung die im Fonds enthaltenen Rentenpapiere auf ihre Bonität hin überprüft. Bei gemischten Spezialfonds wurde auf die im Fonds enthaltenen Wertpapiere abgestellt. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer Rückzahlung des Nennwertes und/oder des Zinskupons gerechnet wird. Sofern nach den obigen Kriterien eine Abschreibung erforderlich war, wurde grundsätzlich auf den Kurswert zum 31. Dezember 2014 abgeschrieben.

Zuschreibungen im Anlagevermögen bis maximal zu den Anschaffungskosten erfolgten dann, wenn der Grund für die dauerhafte Wertminderung weggefallen war. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 2.238.499 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Umwidmungen im Geschäftsjahr beliefen sich auf 51.116 Tsd. €. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 6.532 Tsd. €, hiervon entfielen 1.354 Tsd. € auf im Geschäftsjahr umgewidmete Papiere und 0 Tsd. € auf Wechselkursänderungen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m.

§ 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Bei Investitionen in Staatsanleihen des Euroraums, die bei der Begebung von Refinanzierungsmitteln mit erhöhten Risikoaufschlägen rechnen müssen, wurde darüber hinaus die Bildung eines europäischen Rettungsschirms berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer Rückzahlung des Nennwertes und/oder des Zinskupons gerechnet wird. Bei über pari erworbenen Wertpapieren wurde das Agio über die Laufzeit amortisiert.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 4.693.044 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 1.132 Tsd. €, hiervon entfielen 0 Tsd. € auf Wechselkursänderungen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB im Geschäftsjahr bis maximal zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie andere Forderungen wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode nach § 341c Abs. 3 HGB angesetzt. Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert nach § 341c Abs. 1 HGB angesetzt. Disagiobeträge wurden passivisch, Agiobeträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen sowie die genusscheinähnlichen Wertpapiere im Zusammenhang mit dem Sicherungsfonds für Lebensversicherungen wurden zu Anschaffungskosten zzgl. der laufzeitabhängigen Zinsamortisation bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer Rückzahlung des Nennwertes gerechnet wird. Darüber hinaus wurden für die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen zur weiteren Risikovororge Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis am Bilanzstichtag) bilanziert.

Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler

Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer wurden die nach den gegenüber der BaFin festgelegten Ermittlungsverfahren errechneten Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Die Forderungen an Versicherungsvermittler betreffen geschätzte Werte aus zwei Konsortialverträgen.

Auf die noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer wird unter den Erläuterungen zur Deckungsrückstellung eingegangen.

Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Sofern erforderlich, wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden gemäß § 255 und § 253 Abs. 3 HGB mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

Vorräte

Bei gleichartigen Vermögensgegenständen des Vorratsvermögens wurde unterstellt, dass die zuerst angeschafften Vorräte zuerst verbraucht wurden (§ 256 Satz 1 HGB). Die restlichen Vorräte wurden einzeln mit den Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden zum Nennwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Latente Steuern

Die Gesellschaft gehört als Organgesellschaft zum körperschaftsteuerlichen und gewerbesteuerlichen Organkreis der Generali Beteiligungs-GmbH und weist daher keine latenten Steuern aus.

Bilanzwertermittlung Passiva

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden für den gesamten Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen einzeln unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten ermittelt. Ausgewiesen wurde der Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beiträge, der den Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung sind auf den folgenden Seiten tabellarisch dargestellt.

Die Deckungsrückstellung wurde für jede Versicherung einzeln unter Berücksichtigung des genauen Beginntermins nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, mit Ausnahme der Versicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (fondsgebundene Versicherungen), prospektiv ermittelt. Für die fondsgebundenen Versicherungen erfolgte die Berechnung nach der retrospektiven Methode und wurde in Anteilseinheiten zu Zeitwerten geführt.

Sofern in den Versicherungen garantierte Leistungen für den Erlebensfall enthalten sind, wurde die hierauf entfallende Deckungsrückstellung prospektiv ermittelt und im Passivposten D.II.1 geführt. Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sind diese Grundsätze gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geschäftsplanmäßig festgelegt. Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB i. V. m. § 25 RechVersV sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet. Die Deckungsrückstellung beinhaltet die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten und beitragsfreie Versicherungen. Die Verwaltungskosten für beitragspflichtige Zeiten wurden implizit berücksichtigt. Die Deckungsrückstellung für bereits zugeteilte Überschussanteile wurde wie für beitragsfreie Versicherungen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet eine zusätzliche Rückstellung für Rentenversicherungen gemäß der DAV-Richtlinie vom 14. September 2005 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestands“. Danach wurden die Deckungsrückstellungen der Rentenprodukte auf die linear interpolierten Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV R-B20 aufgefüllt. Für Rentenversicherungen des Altbestands wurde das Verfahren von der BaFin zuletzt mit Schreiben vom 30. Juli 2014 genehmigt.

Für den Bestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen vor Mai 1998 ergibt sich aus den einzelvertraglich vorgenommenen Kontrollrechnungen kein zusätzlicher Reservierungsbedarf zur Anpassung an die Rechnungsgrundlagen von 1997 gemäß VerBaFin 12/98.

Bei der Bildung der Deckungsrückstellung wurden gegenüber den Versicherten eingegangene Zinssatzverpflichtungen nach § 341f Abs. 2 HGB und § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV berücksichtigt (sogenannte Zinszusatzreserven). Der maßgebliche Referenzzins liegt zum 31. Dezember 2014 bei 3,15%. Dementsprechend wurde bei der Ermittlung der Deckungs-

rückstellung für Versicherungen mit einem höheren Rechnungszins für die nächsten 15 Jahre dieser Referenzzins zugrunde gelegt.

Noch nicht getilgte, rechnungsmäßig gedeckte Abschlussaufwendungen werden, soweit die Deckungsrückstellung gezillmert wurde, unter den noch nicht fälligen Ansprüchen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Diese wurden für Versicherungen des Altbestands in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen der geschäftsplanmäßigen Deckungsrückstellung und der uneingeschränkt gezillmerten Deckungsrückstellung aktiviert. Für den Neubestand wurden die Forderungen an Versicherungsnehmer auf Ersatz einmaliger Abschlussaufwendungen in dem Umfang aktiviert, wie sie die geleisteten, einmaligen Abschlusskosten in Höhe des Zillmersatzes nicht überstiegen und noch nicht aus den bereits gezahlten Beiträgen getilgt wurden.

Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung

Tarifbezeichnung	Rechnungszins	Ausscheideordnung	Zillmersatz ‰	Bezugsgröße	Anteil an der Deckungs- rückstellung Passiva D.II.1
Einzelkapital- versicherung	1,75%	DAV 94T mod. und mod. DAV 2008T	5	Beitragssumme	0,03%
	2,25%	DAV 94T mod.	5	Beitragssumme	0,22%
	2,75%	DAV 94T mod.	5	Beitragssumme	2,11%
	3,25% ^b	DAV 94T mod.	5	Beitragssumme	1,71%
	4,00% ^b	DAV 94T mod.	3/10/15	Beitragssumme	4,31%
	4,00% ^b	DAV 94T mod.	5	Versicherungssumme	5,57%
	3,50% ^b	1986 M/F	5	Versicherungssumme	5,67%
	3,00%	1960/62 M	5/35	Versicherungssumme	1,20%
3,00%/3,50% ^b	1924/26 M	35	Versicherungssumme	0,12%	
Vermögensbildungs- versicherung	3,50% ^b	1986 M/F	5	Versicherungssumme	0,01%
	3,00%	1960/62 M	5	Versicherungssumme	0,00%
Risikoversicherung	0,50%	mod. DAV 2008T	25	Beitragssumme	0,00%
	1,75%	DAV 94T mod. und mod. DAV 2008T	30/40	Beitragssumme	0,27%
	2,25%	DAV 94T mod.	40	Beitragssumme	1,48%
	2,75%	DAV 94T mod.	40	Beitragssumme	1,05%
	3,25% ^b	DAV 94T mod.	40	Beitragssumme	1,11%
	4,00% ^b	DAV 94 T mod.	40	Beitragssumme	0,65%
	4,00% ^b	DAV 94T und DAV 94T mod.	15	Versicherungssumme	0,55%
	3,50% ^b	1986 M/F	0-15	Versicherungssumme	0,20%
3,00%	1960/62 M und 1967 F	5	Versicherungssumme	0,02%	
Rentenversicherung	1,75%	DAV 2004 R und mod. DAV 2004 R	0/15/18	Beitragssumme	20,97%
	2,25%	DAV 2004 R	0/15/18	Beitragssumme	9,96%
	2,75%	DAV 2004 R und DAV 2004 R B10	0/5/8	Beitragssumme	14,13%
	3,25% ^b	DAV 2004 R B10	0/5	Beitragssumme	5,68%
	4,00% ^b	DAV 2004 R B10	3/5/10/15	Beitragssumme	3,95%
	4,00% ^b	DAV 2004 R B10	70-120	Jahresrente	2,32%
	3,50% ^b	DAV 2004 R B10	70-120	Jahresrente	0,86%
	Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherung	1,75%	DAV 2004 R und mod. DAV 2004 R	0	
2,25%		DAV 2004 R	0/5/10	Beitragssumme	0,88%
2,75%		DAV 94T mod. und DAV 2004 R und DAV 2004 R B10	0/5	Beitragssumme	2,82%
3,25% ^b		DAV 94T mod. und DAV 2004 R B10	0/5	Beitragssumme	1,85%
4,00% ^b		DAV 94T mod. und DAV 2004 R B10	5/10	Beitragssumme	0,09%
3,50% ^b		1986 M/F	5	Beitragssumme	0,00%

Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung (Fortsetzung)

Tarifbezeichnung	Rechnungszins	Ausscheideordnung	Zillmersatz ‰	Bezugsgröße	Anteil an der Deckungs- rückstellung Passiva D.II.1
Kollektivversicherung	3,50%	1986 M/F	0	Versicherungssumme	0,05%
	3,00%	1960/62 M	20		0,11%
	1,75%	PSV 2004 R	0		0,04%
	2,25%	PSV 2004 R	0		0,04%
	2,75%	PSV 2000 R und PSV 2004 R	0		0,04%
	3,25% ^b	PSV 2000 R	0		0,00%
	4,00% ^b	PSV 1996 R	0		0,00%
Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung	0,50%	DAV 98E und mod. DAV 971 und mod. DAV 2008T	25	Beitragssumme	0,00%
	1,75%	DAV 971 und DAV 94T und DAV 98E und mod. DAV 971 und mod. DAV 2008T	30/40	Beitragssumme	0,01%
	2,25%	DAV 971 und DAV 94T	40	Beitragssumme	0,37%
	2,75%	DAV 971 und DAV 94T	40	Beitragssumme	0,63%
	3,25% ^b	DAV 971 und DAV 94T	40	Beitragssumme	0,84%
	4,00% ^b	DAV 971 und DAV 94T	40	Beitragssumme	0,55%
	3,50% ^b	VT90 M/F und DAV 94T	20 ^a	Versicherungssumme	0,38%
	3,50% ^b	1986 M/F und USA 35/39	0		0,08%
	3,00%	1960/62M und USA 35/39	0		0,01%
Kapitalisierungs- geschäfte	0,10%	-	0		7,04%
Übrige					0,00%

^{a)} Reduzierungen in Abhängigkeit von der Versicherungsdauer

^{b)} Nach § 341f Abs. 2 HGB i. V. m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein aktueller Referenzzinssatz von 3,15% zugrunde gelegt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schäden, Abläufe, Renten und Rückkäufe) wurde unter Beachtung des § 341g HGB sowie des § 26 RechVersV ermittelt und für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, der Gesellschaft bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Fall einzeln entsprechend der erwarteten Leistung gebildet. Für bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung noch nicht bekannte Schäden des Geschäftsjahres wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung gebildet.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde unter Beachtung steuerlicher Vorschriften ermittelt.

Fonds für die Schlussüberschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Fonds für die Schlussüberschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG nach dem bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht eingereichten Geschäftsplan berechnet.

Der Zinssatz beträgt 7,5%.

Für den Neubestand wurde der Fonds für die Schlussüberschussanteile so berechnet, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt (Ablauf der Versicherung oder Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen) vorgesehenen Schlussüberschussanteils ergab, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entsprach, abgezinst mit einem je Abrechnungsverband bzw. Bestandsgruppe festgelegten Zinssatz.

Für den Neubestand wird für Tarife bis März 1998 ein Zinssatz von 3,2% zugrunde gelegt. Für Tarife mit Beginn ab April 1998 wird in Abhängigkeit des Endalters der versicherten Person (Eintrittsalter plus Versicherungsdauer des Vertrags) ein Zinssatz von 4,0%, bei Endaltern bis einschließlich 60 Jahren, und ansonsten von 3,2% angesetzt. Diese Zinssätze erfüllen die Anforderungen des § 28 der RechVersV.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach § 253 HGB ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode, Anwartschaftsbarwertverfahren) angewandt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Berücksichtigung zukünftiger Einflussfaktoren wie einer angemessenen Renten- und Gehaltssteigerungsrate mit jeweils 2% bzw. 3% und einer unternehmensindividuellen Fluktuationsrate. Es wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Zum 31. Dezember 2014 wird auf Basis der bis zum 31. Oktober 2014 (vorgezogener Inventurstichtag) vorliegenden Daten ein prognostizierter Zinssatz von 4,54% berücksichtigt.

Zusätzlich wurde im Geschäftsjahr gemäß Artikel 67 EGHGB ein Fünfzehntel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Unterschiedsbetrags zugeführt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die – wie z. B. verpfändete Rückdeckungsversicherungen – die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen saldiert. Kongruent rückgedeckte Pensionszusagen sind nach der Stellungnahme IDW RS HFA 30 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. wie eine wertpapiergebundene Versorgungszusage zu bewerten. Für diese Zusagen ist nach § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB als Sollwert der Pensionsverpflichtung der beizulegende Zeitwert der Rückdeckungsversicherung (Aktivwert) angesetzt worden, wenn der Barwert der garantierten Mindestleistung durch diesen überschritten wurde.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert, bei den im Konzern bestehenden Rückdeckungsversicherungen wurde der Aktivwert angesetzt. Der Aktivwert einer Rückdeckungsversicherung entspricht dabei dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital zzgl. unwiderruflich zugeteilter Überschussbeteiligungen. Die Bewertung mit dem Aktivwert galt auch für nicht verpfändete Rückdeckungsversicherungen, allerdings fand hierzu ein eigener Bilanzausweis und keine Saldierung statt.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgte mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Die Abzinsungszinssätze wurden von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und bekannt gegeben. Die Erfassung der Rückstellung erfolgte dann mit dem abgezinsten Betrag.

Unter den sonstigen Rückstellungen wurden auch die Jubiläums-, Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen ausgewiesen. Diese den Altersversorgungsverpflichtungen vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen werden nach den gleichen Grundsätzen wie bei den Pensionsrückstellungen ermittelt.

Treuhänderisch in Contractual Trust Arrangements (CTA) ausgelagerte Vermögensgegenstände zur Erfüllung der Altersteilzeitverpflichtungen wurden mit den zugehörigen Verpflichtungen saldiert, ein sich hierbei eventuell ergebender aktiver Überschuss aus der Verrechnung wurde gesondert aktiviert.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert. Bei den Investmentfondsanteilen entspricht dieser dem Net Asset Value, den die Fondsgesellschaft mitteilt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A. und B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2014

A.	Immaterielle Vermögensgegenstände
1.	Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte
2.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
3.	Geschäfts- oder Firmenwert
4.	Geleistete Anzahlungen
5.	Summe A.
B.I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
B.II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3.	Beteiligungen
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5.	Summe B.II.
B.III.	Sonstige Kapitalanlagen
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3.	Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4.	Sonstige Ausleihungen
a)	Namenschuldverschreibungen
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen
c)	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d)	Übrige Ausleihungen
5.	Einlagen bei Kreditinstituten
6.	Andere Kapitalanlagen
7.	Summe B.III.

Insgesamt (außer A.)

Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanzwerte
1.1.2014				bungen	bungen	31.12.2014
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
0	0	0	0	0	0	0
518	769	0	0	0	475	812
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
518	769	0	0	0	475	812
45.995	0	0	0	0	1.513	44.483
26.226	1.890	-20.930	896	152	0	6.441
255.000	75.000	0	85.000	0	0	245.000
43.051	7.048	20.930	5.635	366	555	65.205
0	0	0	0	0	0	0
324.277	83.938	0	91.531	518	555	316.646
2.473.152	394.609	0	532.091	24.737	19.750	2.340.657
4.258.830	1.311.104	45.000	431.299	8.027	282	5.191.380
30.459	4.702	0	4.069	0	0	31.093
1.368.949	307.245	-45.000	359.558	0	0	1.271.636
694.209	35.004	0	75.460	0	0	653.753
41.075	9.730	0	12.934	0	0	37.871
11.484	2.706	0	0	0	274	13.915
25.000	44.000	0	0	0	0	69.000
0	0	0	0	0	0	0
8.903.158	2.109.100	0	1.415.410	32.764	20.307	9.609.306
9.273.430	2.193.038	0	1.506.941	33.281	22.374	9.970.435

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Software-Nutzungsrechte wurden mit den Anschaffungskosten abzgl. planmäßiger Abschreibungen über die gewöhnliche Nutzungsdauer bewertet.

Kapitalanlagen

Zeitwerte

Die Ermittlung der Zeitwerte der Grundstücke und Bauten zum Bilanzstichtag erfolgt jährlich durch die Generali Real Estate S. p. A. Zweigniederlassung Deutschland nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (ImmoWertV) vorgesehenen Verfahren.

Die Grundstücke und Bauten werden zusätzlich nach einem festgelegten Mehrjahresplan von externen Sachverständigen bewertet. Die Beauftragung der externen Gutachter erfolgt durch die Generali Real Estate S. p. A. Zweigniederlassung Deutschland.

Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden im Wesentlichen mit dem Ertragswertverfahren zum Bewertungsstichtag angesetzt. Gesellschaften, bei denen keine Planungsinformationen verfügbar sind, wurden üblicherweise mit dem Net Asset Value oder dem Dividend-Discount-Modell bewertet. Für börsennotierte Gesellschaften galt grundsätzlich der Börsenkurs zum Bewertungsstichtag als maßgebend.

Die Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Renten- und Grundschuldforderungen, sonstigen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ausleihungen, nicht börsengängigen festverzinslichen Wertpapiere und Asset Backed Securities (ABS) sowie der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen wurden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienten dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags. Bei Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurde berücksichtigt, dass die Versicherungsnehmer jederzeit ein Kündigungsrecht haben. Bei derivativen Bestandteilen beachteten wir darüber hinaus implizite Volatilitäten und Korrelationen. Bei ABS wurden die Arten des Forderungspools berücksichtigt.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen, Aktien und Investmentanteile richtete sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der Investmentanteile nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Bei in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen wurde der Devisenkassamittelkurs zum Bewertungsstichtag zur Währungsumrechnung herangezogen.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Buchwert¹	Zeitwert
	2014	2014
	Tsd. €	Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	44.483	39.200
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.441	7.457
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	245.000	259.864
3. Beteiligungen	65.205	76.141
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
Summe II.	316.646	343.462
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.340.657	2.573.904
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.191.380	6.113.980
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	31.093	33.059
4. Sonstige Ausleihungen	1.978.253	2.322.834
a) Namensschuldverschreibungen	1.272.714	1.553.329
b) Schuldscheinforderungen	653.753	717.501
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	37.871	37.871
d) Übrige Ausleihungen	13.915	14.132
5. Einlagen bei Kreditinstituten	69.000	69.000
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
Summe III.	9.610.383	11.112.777
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0	0
Insgesamt	9.971.512	11.495.439

¹⁾ Bei den Buchwerten der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten.

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Folgende Finanzanlagen werden über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen:

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Buchwert	Zeitwert
	2014	2014
	Tsd. €	Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
Beteiligungen	6.636	6.612
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	Buchwert	Zeitwert
	2014	2014
	Tsd. €	Tsd. €
Aktien	0	0
Investmentanteile	142.927	136.395

Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen

	Buchwert	Zeitwert
	2014	2014
	Tsd. €	Tsd. €
Staaten und staatsnahe Unternehmen Euroraum	183.972	178.896
Staaten und staatsnahe Unternehmen Nicht-Euroraum	3.104	3.098
Unternehmen	41.988	41.144

Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Angaben zu Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%

	Buchwert (BW)	Marktwert (MW)	Differenz (MW-BW)	Aus- schüttung 2014	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
	31.12.2014	31.12.2014				
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €		Tsd. €
Aktienfonds						
GIS - EURO EQUITIES-AY-DIS	2.046	2.305	258	53	ja	0
GIS - EURO 50 EQUITIES-AY-DIS	2.046	2.229	183	54	ja	0
GIS - EQUITY FRANCE-AY-DIS	2.047	2.208	161	55	ja	0
GIS - EQUITY GERMANY-AY-DIS	2.045	2.479	434	48	ja	0
Rentenfonds						
GID-Fonds CLAOT	330.313	358.386	28.074	7.549	ja	0
GID-Fonds AAREC	365.032	405.078	40.046	3.439	ja	0
GID-Fonds CLRET	655.124	769.129	114.005	10.628	ja	0
GID-Fonds AARGT USD	223.372	236.080	12.708	1.531	ja	0
JPM Funds - Emerging Markets Debt Fund I (inc) EUR (hedged)	50.002	46.565	-3.437	2.818	ja	-3.437
Ashmore SICAV Emerging Markets Debt Fund Inst. II EUR class	43.261	43.261	0	6.257	ja	0
GIS - 1/3 YEARS EURO BONDS-AY-DIS	2.011	2.011	0	47	ja	0
GIS - 3/5 YEARS EURO BONDS-AY-DIS	2.047	2.249	202	62	ja	0
GIS - 5/7 YEARS EURO BONDS-AY-DIS	2.048	2.416	368	65	ja	0
GIS - 7/10 YEARS EURO BONDS-AY-DIS	2.046	2.693	646	62	ja	0
GIS - EURO BONDS ALL MATURITY- AY-DIS	2.053	2.473	420	69	ja	0
Nordea I - US Corporate Bond Fund- HAI-EUR	50.000	50.922	922	1.988	ja	0
GEN. DIV-USD Corporate Bond Fund AAA-A-AY	345.131	374.763	29.631	0	ja	0
Immobilienfonds						
Gentum Nr. 1	31.877	30.658	-1.220	2.086	ja	-1.220

Bei den Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%, bei denen der Buchwert über dem Marktwert liegt, gehen wir davon aus, dass es sich lediglich um eine vorübergehende Wertminderung handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Zu- und Abgängen sowie Zu- und Abschreibungen dieser Kapitalanlagen betrug 8.099.859 Tsd. € (Vj. 7.324.624 Tsd. €), der beizulegende Zeitwert 9.337.745 Tsd. € (Vj. 7.617.624 Tsd. €) und der sich daraus ergebende Saldo 1.237.886 Tsd. € (Vj. 293.000 Tsd. €).

Nominal-, Buch- und Zeitwert offener Derivatepositionen zum 31. Dezember _____

	Nominalwert	Buchwert	Zeitwert ¹⁾
	2014	2014	2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Währungsabsicherung			
Forwards	819.667	13.393	-82.407
Absicherung des Bondbestands			
Swaptions	65.200	1.342	1.342
Ertragsmehrung und Erwerbsvorbereitung			
Aktioptionen	0	0	0

¹⁾ Der Zeitwert ist zum Abschluss des Sicherungsgeschäfts gleich null. Der angegebene Zeitwert spiegelt die aktuelle Wertentwicklung wider.

Für Positionen mit negativer Wertentwicklung wurden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet.

Die Derivatepositionen wurden im Bilanzposten Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, im Bilanzposten Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie im Bilanzposten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erfasst.

Bewertungseinheiten

Im Geschäftsjahr wurden auf USD lautende Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 217.137 Tsd. € (293.318 Tsd. USD), eine Beteiligung mit einem Buchwert von 2.700 Tsd. € (2.470 Tsd. USD) und Investmentanteile mit einem Buchwert von 614.187 Tsd. € (830.955 Tsd. USD) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Devisentermingeschäften, aufgrund der vergleichbaren Risiken, nach § 254 HGB als Bewertungseinheit zusammengefasst. Im Rahmen dieser Bewertungseinheiten wurde das Währungsrisiko für Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 264.897 Tsd. USD, das Währungsrisiko der Beteiligung in Höhe von nominal 3.300 Tsd. USD und das Währungsrisiko für Investmentanteile in Höhe von nominal 827.946 Tsd. USD abgesichert. Die wirksamen Teile der Bewertungseinheit wurden nach der Einfrierungsmethode erfasst und nach der Dollar-Offset-Methode ermittelt. Bei den im Rahmen der Absicherung eingesetzten Devisentermingeschäften handelt es sich um rollierende Absicherungen.

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken betrug 44.042 Tsd. €.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum 31. Dezember 2014

Die Angaben über Eigenkapital und Ergebnis sind den jeweils zum 31. Dezember 2014 zuletzt verfügbaren Jahresabschlüssen entnommen.

Name der Gesellschaft	Sitz	Geschäfts- jahr	Währung	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Ergebnis ¹ Tsd. €	Anteil am Kapital %
Inland						
Cosmos Fixed Assets GmbH	Saarbrücken	2014	€	24	0	100,00

¹⁾ Eigenkapital und Ergebnis entsprechen dem Stand am 31. Dezember 2014; Ausnahmen sind angegeben.

Sonstige Kapitalanlagen

Auf die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanzierten Wertpapiere wurden Abschreibungen in Höhe von 18.817 Tsd. € vorgenommen.

Der Bestand der übrigen Ausleihungen umfasste zum 31. Dezember 2014 13.915 Tsd. €.

Unter den übrigen Ausleihungen befand sich eine Beteiligung als stiller Gesellschafter an einer Bank in Höhe von 2.950 Tsd. €.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko
von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

Die folgende Aufstellung zu den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthält nur die Fonds, deren Bilanzwert am 31. Dezember 2014 5 Mio. € überstieg.

Der Bestätigungsvermerk unseres Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, sowie die Unterschriften unserer Vorstände beziehen sich auf den Jahresabschluss mit den vollständigen Anhangangaben.

Die vollständige Aufstellung zu den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen stellen wir im Internet unter www.cosmosdirekt.de zur Verfügung oder senden sie Ihnen gerne zu.

Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

CosmosDirekt
Abteilung Unternehmenskommunikation
Halbergstraße 50-60
66121 Saarbrücken
E-Mail: presse@cosmosdirekt.de

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Fondsbezeichnung	ISIN	Bilanzwert	Anteileinheiten
		31.12.2014	31.12.2014
		Tsd. €	Stück
Adirenta A EUR	DE0008471079	20.279	1.280.234
Adireth AT EUR	DE0009769554	6.607	72.369
Allianz Adifonds A EUR	DE0008471038	5.257	54.272
Allianz Flexi Euro Balance A	DE0009789867	21.353	325.545
Allianz Fondirent A EUR	DE0008471111	5.143	114.509
CONVEST 21 VL A EUR	DE0009769638	6.481	145.288
DWS Akkumula	DE0008474024	211.244	260.618
DWS European Opportunities	DE0008474156	29.830	126.674
DWS Global Growth	DE0005152441	27.047	308.161
DWS Investa	DE0008474008	331.301	2.341.683
DWS Vermögensbildungsfonds I LD	DE0008476524	39.351	328.230
DWS Vermögensbildungsfonds R	DE0008476516	16.437	857.431
Fidelity Funds - European Growth Fund A EUR	LU0048578792	20.087	1.581.673
Fondak A EUR	DE0008471012	50.575	368.218
hausInvest	DE0009807016	5.381	132.014
JPM Funds - America Equity A (dist)	LU0053666078	12.705	110.055
JPM Funds - Eastern Europe Equity A (dist) EUR	LU0051759099	14.206	448.577
JPM Funds - Pacific Equity A (dist) USD	LU0052474979	15.423	259.496
Julius Baer Europe Stock Fund A	LU0026740760	13.838	72.570
Julius Baer Multistock - Asia Focus Fund A - USD	LU0529499807	5.795	70.632
Julius Baer Swiss Stock Fund A	LU0026741578	23.583	73.090
Julius Baer US Leading Stock Fund A	LU0026741065	6.717	22.755
Metzler Aktien Deutschland	DE0009752238	9.826	59.580
Metzler Euro Corporates EUR	DE000A0RBZB5	7.175	53.843
Metzler Wachstum International	DE0009752253	9.964	74.567
Plusfonds A EUR	DE0008471087	103.696	873.525
PremiumStars Chance - AT - EUR	DE0009787077	73.045	471.504
PremiumStars Wachstum - AT - EUR	DE0009787069	59.870	403.872
SEB Europafonds	DE0008474388	5.043	96.426
SEB ImmoInvest P	DE0009802306	9.107	272.262
SEB Total Return Bond Fund	DE0008473414	17.589	669.539
Swiss Small & Mid Cap Stock - A	LU0038279252	7.165	19.669
Templeton Growth (EUR) Fund Class A ACC	LU0114760746	16.384	1.077.188
Templeton Growth Fund Inc. CL A	US8801991048	291.503	14.808.118
VermögensManagement Wachstum A EUR	LU0321021312	14.660	119.773
Zwischensumme		1.513.669	28.353.958
Summe der Fonds mit einem Bilanzwert unter 5 Mio. €		87.896	2.654.684
Summe		1.601.565	31.008.642

Forderungen

In den Steuererstattungsansprüchen ist das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (KStG) enthalten. Daraus resultiert von 2008 bis 2017 ein Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens. Dieser wird ab 2008 in gleichen Raten ausbezahlt. Das Körperschaftsteuerguthaben wird bis 2017 gemäß der Vorgabe des BMF-Schreibens vom 14. Januar 2008 zur „Bilanziellen Behandlung des Körperschaftsteuerguthabens“ abgezinst. 2014 wurde eine entsprechende Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens um 0 Tsd. € als sonstige Zinsen und ähnlicher Ertrag berücksichtigt.

Sonstige Forderungen

	2014
	Tsd. €
Forderungen aus Sicherheitsbewertungen Collateral	73.125
Abrechnungen mit verbundenen Unternehmen	1.020
Forderungen aus Mietverhältnissen	881
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	423
Steuerforderungen	171
Fällige Zinsen	91
Forderungen aus der Verwaltung von Kapitalanlagen	81
Übrige	66
Forderungen aus Arbeitsverhältnissen	23
Summe	75.881

Sonstige Vermögensgegenstände**Andere Vermögensgegenstände**

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen und Überschussanteile	33.419	31.019
Vorausverrechnete Gewinnanteile	65.367	65.243
Sonstige	3	118
Summe	98.790	96.380

Rechnungsabgrenzungsposten**Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Noch nicht fällige Zinsen	134.382	117.270
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2.643	158
Summe	137.025	117.428

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 11.762 Tsd. € bestand zum 31. Dezember 2014 aus 460 Tsd. auf den Namen lautenden Stückaktien, die von der Generali Deutschland Holding AG gehalten wurden.

Im Geschäftsjahr wurden 34.845 Tsd. € aus dem Jahresüberschuss in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Allwo GmbH, Köln, hat uns Nachrangdarlehen in Höhe von insgesamt 120.500 Tsd. € (Vj. 94.500 Tsd. €) gewährt. Des Weiteren sind in dieser Position 1.188 Tsd. € (Vj. 84 Tsd. €) abgegrenzte Zinsen enthalten.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
Stand am 1. Januar	535.729	561.847
Entnahme für zugeteilte Überschussanteile des Geschäftsjahres	129.195	131.449
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	108.925	105.331
Stand am 31. Dezember	515.459	535.729
Von der Rückstellung am 31. Dezember entfallen auf:		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	119.469	129.687
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	13.538	13.248
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	1.827	1.347
d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne Beträge nach c)	51	2.249
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird	0	0
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	115.173	127.228
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird	34.278	32.525
h) auf den ungebundenen Teil	231.123	229.445

Die zugeteilten Überschussanteile enthalten auch die über den jeweiligen garantierten Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Die für die einzelnen Abrechnungsverbände/Bestandsgruppen festgesetzten Überschussanteile und die verwendeten Ansammlungszinssätze sind im Kapitel „Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer“ aufgeführt.

Andere Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Im Geschäftsjahr wurde gemäß Artikel 67 EGHGB ein Fünfzehntel des zum 1. Januar 2010 ermittelten BilMoG-Unterschiedsbetrags zugeführt. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2014 noch nicht berücksichtigte Zuführungsbetrag belief sich auf 1.787 Tsd. €.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Saldierung von Deckungsvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB. Der Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 387 Tsd. €. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

Die Rückstellung der abgedeckten Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2014 387 Tsd. €. Insgesamt wurden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung Erträge in Höhe von 18 Tsd. € mit Aufwendungen in Höhe von 18 Tsd. € nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Es bestehen weitere ungedeckte Pensionszusagen an Mitarbeiter und Pensionäre in Höhe von 13.055 Tsd. €.

Sonstige Rückstellungen

Zur Bedeckung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen werden Investmentfondsanteile insolvenzsicher und zweckgebunden angelegt (sogenanntes Deckungsvermögen). Diese sind mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten (§ 253 Abs. 1 Satz 4 HGB) und mit den entsprechenden Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen zu saldieren (§ 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Der beizulegende Zeitwert der Investmentfondsanteile entspricht dem Net Asset Value, den die Fondsgesellschaft mitteilt.

Die Anschaffungskosten der Investmentfondsanteile belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 476 Tsd. €. Zum 31. Dezember 2014 beträgt der beizulegende Zeitwert 552 Tsd. €. Dieser wurde mit Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 967 Tsd. € saldiert. In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wurden Aufwendungen und Erträge aus diesen Investmentfondsanteilen in Höhe von 31 Tsd. € mit der Zinszuführung der entsprechenden Rückstellungen in Höhe von 40 Tsd. € saldiert.

Sonstige Rückstellungen

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	4.077	3.306
Rückstellung für noch zu zahlende Vergütungen an Mitarbeiter	3.741	4.224
Rückstellung für Jubiläen und Altersteilzeit	1.983	1.877
Rückstellung für Werbekosten	1.565	2.411
Übrige Rückstellungen	1.264	1.464
Rückstellung für Vertriebsfördermaßnahmen	871	868
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	620	707
Summe	14.120	14.857

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten

Restlaufzeit über 5 Jahre

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Gutgeschriebene Überschussanteile	162.636	161.306
Summe	162.636	161.306

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft bestanden ausschließlich gegenüber der Generali Deutschland Holding AG.

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Gegenüber Versicherungsnehmern

Diese Position enthielt gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 263.113 Tsd. €. Außerdem waren in dieser Position Verbindlichkeiten aus im Voraus empfangenen Beiträgen in Höhe von 7.544 Tsd. € und aus Beitragsdepots in Höhe von 1.023 Tsd. € enthalten.

Abrechnungsverbindlichkeiten

Die Abrechnungsverbindlichkeiten bestanden ausschließlich gegenüber der Generali Deutschland Holding AG.

Sonstige Verbindlichkeiten

	2014
	Tsd. €
Verschiedene Abrechnungskonten und Verbindlichkeiten	41.916
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	29.164
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Nebenkostenabrechnungen	1.108
Noch abzuführende Steuern	1.107
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	906
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	875
Verbindlichkeiten aus dem Exkasso	23
Noch abzuführende Sozialabgaben	84
Summe	75.182

Rechnungsabgrenzungsposten

Angabe eines nach § 341c Abs. 2 HGB in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommenen Unterschiedsbetrags zwischen dem Anschaffungswert und dem höheren Nennbetrag.

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Namenschuldverschreibungen	466	580
Summe	466	580

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Versicherungstechnische Rechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
aa) Gebuchte Bruttobeiträge aus:		
Einzelversicherungen	2.215.860	3.095.037
Kollektivversicherungen	2.351	2.411
Summe	2.218.211	3.097.448
bb) Gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach:		
laufenden Beiträgen	1.260.002	1.238.480
Einmalbeiträgen	958.209	1.858.968
Summe	2.218.211	3.097.448
cc) Gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen:		
ohne Gewinnbeteiligung	0	0
mit Gewinnbeteiligung	2.050.468	2.926.198
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	167.743	171.250
Summe	2.218.211	3.097.448

Rückversicherungssaldo

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	471.235	533.586
- Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	139.956	127.880
- Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	153.682	200.336
Zwischensumme	177.597	205.370
+ Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Bruttodeckungsrückstellung	-198.063	-222.239
Rückversicherungssaldo	-20.465	-16.869

Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 537 Tsd. €.

Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.

Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Als Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich ein rechnerischer Gewinn in Höhe von 29.684 Tsd. €.

Dieses Ergebnis wird im Wesentlichen durch Abwicklungsgewinne bei den Leistungen aus der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung bestimmt.

Direktgutschrift

Die Direktgutschrift ist in folgenden Positionen enthalten: _____

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Veränderung der Deckungsrückstellung	16.325	17.522
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung:		
Zuführung zu verzinslich angesammelten Überschussanteilen	20.897	27.933
Übrige Aufwendungen	325.791	323.065
Direktgutschrift insgesamt	363.013	368.520

Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.

Bei den ausgewiesenen Aufwendungen handelte es sich ausschließlich um erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen enthielten Wechselkursverluste in Höhe von 20 Tsd. €.

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge enthielten Wechselkursgewinne in Höhe von 245 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €) sowie Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 118 Tsd. € (Vj. 12 Tsd. €).

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Aufwendungen aus der Zinszuführung zu Pensions- und Jubiläumsrückstellungen in Höhe von 720 Tsd. € (Vj. 705 Tsd. €) sowie Zinsaufwendungen für das Nachrangdarlehen der Allwo GmbH, Köln, in Höhe von 7.246 Tsd. € (Vj. 6.143 Tsd. €).

Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 188 Tsd. € resultierten aus dem Zuführungsbedarf zu den Pensionsrückstellungen infolge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand in Höhe von 23.383 Tsd. € resultiert überwiegend aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter,
Personalaufwendungen**

	2014	2013
	Tsd. €	Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	0	0
Sonstige Bezüge der Vertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
Löhne und Gehälter	38.728	38.713
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.820	6.504
Aufwendungen für Altersversorgung	1.487	1.083
Aufwendungen gesamt	47.034	46.300

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat erhielt 2014 für seine Tätigkeit 13 Tsd. €.

Bezüge des Vorstands

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 1.180 Tsd. € und betreffen die in Personalunion geführten CosmosDirekt-Gesellschaften. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden Pensionen in Höhe von 468 Tsd. € gezahlt.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden 6.124 Tsd. € zurückgestellt. Aufgrund von Übergangsvorschriften zum Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sind 899 Tsd. € der Rückstellung noch nicht zugeführt worden.

Gewährte Vorschüsse und Kredite sowie Haftungsverhältnisse

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Zu ihren Gunsten bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2014	2013
Leitende Angestellte	14	13
Angestellte	748	756
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
Gesamt	762	769

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Prüfung des Jahresabschlusses wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von 79 Tsd. € erfasst. Der Abschlussprüfer erhielt für andere Bestätigungsleistungen Honorare in Höhe von 75 Tsd. €. Gemäß IDW RS HFA 36 werden die Honorare des Abschlussprüfers netto inklusive Auslagen ausgewiesen.

Konzernverbindungen

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Generali Deutschland Holding AG, Köln, (Generali Deutschland), die ein Tochterunternehmen der Assicurazioni Generali S. p. A. (Triest/Italien) ist. Die Assicurazioni Generali S. p. A. erstellt einen IFRS-Konzernabschluss für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn bei den italienischen Aufsichtsbehörden ein.

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Zwischen der Obergesellschaft Generali Deutschland Holding AG und unserem Unternehmen besteht seit dem 30. Juni 1997 ein Beherrschungsvertrag sowie seit dem 22. Oktober 2001 ein Gewinnabführungsvertrag.

Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB beträgt 262.366 Tsd. € (Vj. 131.026 Tsd. €). Hierbei handelt es sich überwiegend um künftige Investitionen im Kapitalanlagenbereich, die nicht in der Bilanz erscheinen. Darunter:

1. Einzahlungsverpflichtungen aus indirekten Anlagen aus den Bereichen Private Equity und Immobilien in Höhe von 143.964 Tsd. € (Vj. 39.196 Tsd. €). Das den Managern zugesagte Kapital wird über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren investiert. Die ausgewiesenen Verpflichtungen stellen das maximale Volumen der noch offenen, nicht investierten Zusagen dar. Die Chancen und Risiken der Verpflichtungen ergeben sich aus dem zukünftigen Ergebnis der jeweiligen Anlagestrategie, also der Entwicklung des Private-Equity-Segments und der Immobilienmärkte.
2. Aus den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen bestehen Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 282 Tsd. €. Diese Verpflichtungen resultieren aus unwiderruflichen Kreditzusagen.
3. Finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 103 Tsd. € (Vj. 156 Tsd. €).
4. Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 11.497 Tsd. €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Aus der Verpflichtung, zusätzlich finanzielle Mittel dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG in einem Sanierungsfall zur Verfügung zu stellen, ergibt sich das Risiko von Zahlungsmittelabflüssen. Vorteil der Verpflichtung ist das Sicherstellen von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im Sanierungsfall einer Gesellschaft und damit die Stärkung der Versicherungsbranche. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds betrug die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 117.675 Tsd. €.

5. Zudem bestehen weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen aus den bislang nicht eindeutigen Konsequenzen des Urteils des BGH vom 7. Mai 2014 zum Policenmodell aufgrund uneinheitlicher Rechtsprechung, deren Höhe derzeit mit 342 Tsd. € bewertet wird.
6. Unsere Gesellschaft ist Gründungsmitglied der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG (Versorgungsausgleichskasse). Die Gründungsmitglieder haben sich in der Satzung verpflichtet, entsprechend ihrer Quote auf Anforderung der Versorgungsausgleichskasse zusätzliche Gründungsstockmittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen der Versorgungsausgleichskasse erforderlich ist.

Saarbrücken, den 3. Februar 2015

Der Vorstand

Stockhorst

Andersch

Andres



Anlage zum Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer 2015

Der folgende Text zur Überschussbeteiligung (Abschnitt A – Direktgutschrift für das Jahr 2015, Abschnitt B – Formen der Überschussbeteiligung) sowie die anschließende Darstellung der Überschussanteilsätze (Abschnitte C bis H) beschreibt die derzeit für den Neuzugang geöffneten Tarife. Er gilt für die Überschussanteile, die im Geschäftsjahr 2015 fällig werden.

Der Bestätigungsvermerk unseres Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, sowie die Unterschriften unserer Vorstände beziehen sich auf den Jahresabschluss mit den vollständigen Anhangangaben und den Überschussanteilsätzen aller Tarife.

Die vollständige Beschreibung der Überschussanteilsätze stellen wir auf unseren Internetseiten unter www.cosmosdirekt.de zur Verfügung oder senden sie Ihnen gerne zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

CosmosDirekt
Abteilung Unternehmenskommunikation
Halbergstraße 50-60
66121 Saarbrücken
E-Mail: presse@cosmosdirekt.de

A. Direktgutschrift

Im Jahr 2015 beträgt die Zins-Direktgutschrift für kapitalbildende Versicherungen in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehnerguthabens:

Tarife mit Rechnungszins	1,25%	1,75%	2,25%	2,75%	3,00%	3,25%	3,50%	4,00%
Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen laufende Beitragszahlung bzw. laufende Einmalbeiträge								
– Tarif RFV der Generationen 72, 73 und 74								
– im 1. bis 3. Vertragsjahr	0,00%	0,00%	-	-	-	-	-	-
– ab dem 4. Vertragsjahr*	2,80%	2,80%	-	-	-	-	-	-
– Tarif RFV der Generationen 66, 70 und 71								
– im 1. bis 3. Vertragsjahr	-	0,00%	-	-	-	-	-	-
– ab dem 4. Vertragsjahr	-	1,55%	-	-	-	-	-	-
– Tarif RFV der Generation 60								
– im 1. bis 5. Vertragsjahr	-	-	0,00%	-	-	-	-	-
– ab dem 6. Vertragsjahr	-	-	1,05%	-	-	-	-	-
– sonst	2,15%	1,65%	1,15%	0,65%	-	0,15%	0,00%	0,00%

Anlage zum Anhang Überschussbeteiligung

Tarife mit Rechnungszins (Fortsetzung)	1,25%	1,75%	2,25%	2,75%	3,00%	3,25%	3,50%	4,00%
Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen								
Einmalbeitrag								
- Tarif RFVE der Generationen 72, 73 und 74								
- im 1. bis 3. Vertragsjahr	0,00%	0,00%	-	-	-	-	-	-
- ab dem 4. Vertragsjahr ¹	2,80%	2,80%	-	-	-	-	-	-
- Tarif RFVE der Generationen 66, 70 und 71								
- im 1. bis 3. Vertragsjahr	-	0,00%	-	-	-	-	-	-
- ab dem 4. Vertragsjahr	-	1,55%	-	-	-	-	-	-
- Tarif RFVE der Generation 60								
- im 1. bis 5. Vertragsjahr	-	-	0,00%	-	-	-	-	-
- ab dem 6. Vertragsjahr	-	-	1,05%	-	-	-	-	-
- Tarif R1E der Generation 61	-	-	1,10%	-	-	-	-	-
- sonst	2,15%	1,65%	1,15%	0,60%	-	0,10%	0,00%	0,00%
Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen laufende								
Beitragszahlung bzw. laufende Einmalbeiträge im								
Rentenbezug	2,15%	1,65%	1,15%	0,65%	0,40%	0,15%	0,00%	0,00%
Rentenversicherungen (aufgeschoben bzw. sofort								
beginnend) gegen Einmalbeitrag im Rentenbezug								
	2,15%	1,65%	1,15%	0,65%	0,40%	0,15%	0,00%	0,00%
Rentenversicherungen mit staatlicher Förderung i. S. d.								
Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes								
(innerhalb der Aufschubzeit bzw. im Rentenbezug)								
- auf Basis der DAV 2004R	2,15%	1,65%	1,15%	0,65%	-	-	-	-
- sonst	-	-	-	0,50%	-	0,00%	-	-
Sonstige kapitalbildende Versicherungen								
	2,15%	1,65%	1,15%	0,65%	0,40%	0,15%	0,00%	0,00%

¹ Rechnungszins 0,50%

Die Zins-Direktgutschrift für Kapitalisierungsprodukte beträgt für das 1. Quartal in 2015:

Für Beträge bzw. Gesamtguthaben...	...der Anlagebeträge bzw. des daraus resultierenden Vertragsguthabens	...des verzinslich angesammelten Guthabens
- bis einschließlich 25.000 €	1,05%	0,95%
- bzw. für den 25.000 € übersteigenden Teil	0,50%	0,40%

Diese Festlegung gilt für das 1. Quartal und danach für jedes weitere Quartal in 2015 so lange, bis die Überschussbeteiligung neu festgelegt wird.

Die Direktgutschrift für kapitalbildende Versicherungen in Prozent der Grundüberschussanteile beläuft sich in 2015 auf:

Tarife mit Rechnungszins	1,25%	1,75%	2,25%	2,75%	3,00%	3,25%	3,50%	4,00%
Aufgeschobene Rentenversicherungen								
– auf Basis der DAV 2004R	50%	50%	50%	50%	-	-	-	-
– sonst	-	-	-	100%	100%	100%	100%	100%
Sonstige kapitalbildende Versicherungen des deregulierten Bestands	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%
Sonstige kapitalbildende Versicherungen des regulierten Bestands					0%		0%	

Im deregulierten Bestand beträgt die Direktgutschrift für beitragspflichtige Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen in Verbindung mit Risikoversicherungen sowie in Verbindung mit Rentenversicherungen in 2015 81% der laufenden Überschussanteile. Im regulierten Bestand beträgt die Direktgutschrift für beitragspflichtige Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen in Verbindung mit Risikoversicherungen in 2015 0%.

Die Überschussanteile aus der Direktgutschrift werden jeweils auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet.

B. Allgemeines

I. Überschussbeteiligung in Form der Summenerhöhung bzw. Bonussumme

Die jährlichen Überschussanteile werden als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung bzw. Bonussumme) verwendet. Die Summenerhöhung bzw. Bonussumme ist als beitragsfreie Versicherung wiederum überschussberechtigt. Für Versicherungen mit Sparkapitalbildung wird in Verbindung mit Summenerhöhung bei Eintritt des Versicherungsfalls eine Mindestleistung aus der Überschussbeteiligung gewährt; bereits bestehende Summenerhöhungen werden auf die Mindestleistung angerechnet.

II. Überschussbeteiligung in Form der verzinslichen Ansammlung der Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile werden mit dem geschäftsplanmäßig garantierten Zins verzinslich angesammelt. In den jährlichen Überschussanteilen ist ein Zinsüberschussanteil in Prozent des zu Beginn des Versicherungsjahres vorhandenen Ansammlungsguthabens enthalten. Das Ansammlungsguthaben wird bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zu Rentenbeginn bei der Ermittlung der Rentenhöhe berücksichtigt.

III. Überschussbeteiligung in Form der Anrechnung auf den Beitrag

Die jährlichen Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden entsprechend der Zahlweise auf den Beitrag angerechnet. Bei kapitalbildenden Lebensversicherungen besteht die Möglichkeit, die Grundüberschussanteile mit dem Beitrag zu verrechnen. Die darüber hinaus zur Verfügung stehenden jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

IV. Überschussbeteiligung in Form des Todesfallbonus

Der Todesfallbonus wird bei Tod des Versicherten in der für das betreffende Versicherungsjahr festgesetzten Höhe fällig.

V. Überschussbeteiligung in Form des Schlussüberschussanteils

Für alle Versicherungen mit Sparkapitalbildung kann zusätzlich zu den jährlichen Überschussanteilen bei Ablauf, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung und bei Eintritt des Versicherungsfalles, ein nicht garantierter Schlussüberschussanteil fällig werden.

Die Überschussbeteiligung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der Aktiven und der Invaliden, bei denen keine Barrente gezahlt wird, erfolgt – soweit keine Beitragsverrechnung vorgenommen wird – in Form eines nicht garantierten Schlussüberschussanteils, der bei Beendigung der Versicherung fällig werden kann. Der Schlussüberschussanteil wird jeweils für die Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei können die Schlussüberschussanteilsätze auch für abgelaufene Jahre jeweils neu festgelegt werden.

VI. Überschussbeteiligung in Form der Anlage in Wertpapieren

Die jährlichen Überschussanteile werden, soweit sie nicht auf laufende Rentenzahlungen entfallen, in Anteileneinheiten der maßgebenden Fonds umgerechnet und der Versicherung gutgeschrieben.

VII. Überschussbeteiligung in Form der Beteiligung an den Bewertungsreserven

Für Versicherungen, bei denen wir eine Überschussbeteiligung gewähren und gemäß den Allgemeinen Versicherungsbedingungen dem Grunde nach Bewertungsreserven entstehen, kann bei Beendigung der Versicherung, im Falle einer aufgeschobenen Rentenversicherung bei Beendigung der Ansparphase bzw. im Fall einer Rentenversicherung im Rentenbezug jeweils zum Jahrestag des Versicherungsbeginns bzw. bei Zahlung einer einmaligen Todesfallleistung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig werden. Die Bewertungsreserven, die nach gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften für die Beteiligung der Verträge zu berücksichtigen sind, ordnen wir den Verträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren anteilig rechnerisch zu.

Voraussetzung für die Beteiligung ist, dass am vorangegangenen jährlichen Bilanzstichtag (31. Dezember) die Summe des Deckungskapitals und des verzinslich angesammelten Überschussguthabens bzw. des Deckungskapitals der erreichten Summenerhöhung/Bonussumme der Versicherung einem positiven Wert entspricht. Ferner muss sich für unsere Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag nach Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen eine positive Bewertungsreserve ergeben.

Mit dem am 7. August 2014 in Kraft getretenen Lebensversicherungsreformgesetz wurde u. a. die Beteiligung an den Bewertungsreserven aus verzinslichen Kapitalanlagen neu geregelt. Diese werden zukünftig nur dann berücksichtigt, sofern ein Sicherungsbedarf überschritten wird, dessen Ermittlung auf gesetzlichen Vorgaben beruht. Grundsätzlich entspricht dieser Sicherungsbedarf dem Betrag, der im jeweils aktuellen Zinsumfeld erforderlich ist, um die zugesagten Leistungen und Garantien langfristig erfüllen zu können.

An den Bewertungsreserven aus nicht zinstragenden Kapitalanlagen (z. B. Immobilien und Aktien) werden die Versicherungsnehmer weiterhin uneingeschränkt beteiligt.

Bei Ablauf des Vertrags bzw. der Aufschubzeit bis zum 1. Januar 2016 werden die Bewertungsreserven grundsätzlich am 4. Arbeitstag des letzten Monats vor dem Ablauftermin zum Ende des Vormonats ermittelt. Bei Tod oder sonstiger vorzeitiger Vertragsbeendigung innerhalb der Vertragslauf- bzw. Aufschubzeit bis zum 1. Januar 2016 werden die Bewertungsreserven in der Regel am 4. Arbeitstag des Monats, in dem der Tod eintritt bzw. die Vertragsbeendigung wirksam wird, zum Ende des Vormonats ermittelt. Bei Erleben des Jahrestags des Versicherungsbeginns innerhalb des Rentenbezugs bis zum 1. Januar 2016 werden die Bewertungsreserven grundsätzlich am 4. Arbeitstag des letzten Monats vor dem Jahrestag zum Ende des Vormonats ermittelt. Von den an dem entsprechenden Stichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht.

Davon erhält die jeweilige Versicherung – außer im Rentenbezug – bei Fälligkeit der Beteiligung an den Bewertungsreserven (gemäß der derzeitigen Fassung des § 153 Abs. 3 VVG) die Hälfte des Betrags, der dem Verhältnis der Summe der Deckungskapitalien und verzinslich angesammelten Überschussguthaben der Versicherung an den bisherigen jährlichen Bilanzstichtagen (31. Dezember) zur entsprechenden Summe aller berechtigten Verträge an ihren jeweiligen jährlichen Bilanzstichtagen entspricht. Die für eine Versicherung im Rentenbezug zur Hälfte zuzuteilende Bewertungsreservenbeteiligung – die zur Bildung einer zusätzlichen Rente verwendet wird – ist der Betrag, der dem Verhältnis der Summe der Deckungskapitalien und Überschussguthaben der Versicherung an den bisherigen – seit Rentenbeginn verstrichenen – jährlichen Bilanzstichtagen (31. Dezember) zur entsprechenden Summe aller berechtigten Verträge an ihren jeweiligen jährlichen Bilanzstichtagen entspricht.

Da die Beteiligung an den Bewertungsreserven im Rentenbezug jährlich erfolgt, werden zum einen die jeweiligen Summen der Deckungskapitalien und Überschussguthaben um die Anteile, die auf die bis zu diesem Zeitpunkt bereits gezahlten Renten entfallen, vermindert, und zum anderen wird der Versicherung zu jedem Versicherungsjahrestag ein anteiliger Betrag – der dem Verhältnis der zwischen den beiden letzten Bilanzstichtagen gezahlten garantierten Renten und dem Deckungskapital inklusive Überschussguthaben zum letzten Bilanzstichtag entspricht – zugeteilt. Bei Zahlung einer einmaligen Todesfallleistung wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven, deren Höhe zum Zeitpunkt des Todes ermittelt wird, fällig. Dabei wird nicht die Hälfte des anteiligen Betrags – wie vorangehend beschrieben –, sondern die Hälfte des vollen Betrags ausgezahlt.

Der Vorstand unseres Unternehmens kann einen Mindestanteilsatz für die Beteiligung an den Bewertungsreserven festlegen. Dieser Bewertungsreserven-Mindestanteil wird auf den nach dem vorstehenden Verfahren ermittelten Wert angerechnet. Der Bewertungsreserven-Mindestanteil wird jeweils für die Vertragsbeendigungen eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei können die Bewertungsreserven-Mindestanteilsätze auch für abgelaufene Jahre jeweils neu festgelegt werden.

Spätere Änderungen der Bewertungsreserven aus bilanzrechtlichen Gründen haben keine Auswirkungen auf die Zuteilung der Bewertungsreserven.

**C. Großlebens-, Kleinlebens-, Vermögensbildungs- und Gruppenkapitalversicherungen
(ohne Risikoversicherungen)**

Tarif CK

Für den Neuzugang geöffnete Tarife

Tarife der Generation 71

1. Jährliche Überschussbeteiligung

Die jährlichen Überschussanteile bestehen aus einem Grundüberschussanteil und einem Zinsüberschussanteil.

Sie werden im Regelfall zur Summenerhöhung verwendet.

Grundüberschussanteil	für beitragspflichtige Versicherungen	
	0,1‰	der Erlebensfallsumme der Hauptversicherung (Kostenüberschussanteil)
	zzgl. 20%	der Risikoprämie
	für beitragsfreie Versicherungen	
	0,05‰	der Erlebensfallsumme der Hauptversicherung (Kostenüberschussanteil)
Zusätzlicher Überschussanteil bei Summenerhöhung	für beitragspflichtige Versicherungen	
	0,05‰	der Summenerhöhung (Kostenüberschussanteil)
	zzgl. 10%	der Risikoprämie
	für beitragsfreie Versicherungen	
	0,025‰	der Summenerhöhung (Kostenüberschussanteil)
Zinsüberschussanteil	2,15%	des maßgebenden Versicherungsnehnerguthabens

2. Mindestleistung aus der Überschussbeteiligung bei Eintritt des Versicherungsfalls bei Verwendung der Überschussanteile zur Summenerhöhung

	10%	der versicherten Erlebensfallsumme
--	------------	------------------------------------

3. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile

Ein Schlussüberschussanteil (A) bzw. ein Bewertungsreserven-Mindestanteil (B) kann fällig werden

bei Ablauf der Versicherung

(frühestens ab dem 8. Versicherungsjahr)

(A)	(B)	
46%	4%	des Deckungskapitals der erreichten Summenerhöhung bzw. des erreichten verzinslich angesammelten Überschussguthabens

bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung

(frühestens ab dem 8. Versicherungsjahr)

Die versicherte Person hat das rechnungsmäßige Alter von 62 Jahren erreicht und die Restdauer der Versicherung beträgt nicht mehr als fünf Jahre.

(A)	(B)	
46%	4%	des Deckungskapitals der erreichten Summenerhöhung bzw. des erreichten verzinslich angesammelten Überschussguthabens

bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung (frühestens ab dem 8. Versicherungsjahr und die Restdauer der Versicherung beträgt nicht mehr als acht Jahre)

in Prozent des Deckungskapitals der erreichten Summenerhöhung bzw. des erreichten verzinslich angesammelten Überschussguthabens

(A)	(B)	
5,75%	0,5%	im 8. Jahr vor Ablauf
11,50%	1,0%	im 7. Jahr vor Ablauf
17,25%	1,5%	im 6. Jahr vor Ablauf
23,00%	2,0%	im 5. Jahr vor Ablauf
28,75%	2,5%	im 4. Jahr vor Ablauf
34,50%	3,0%	im 3. Jahr vor Ablauf
40,25%	3,5%	im 2. Jahr vor Ablauf
46,00%	4,0%	im letzten Jahr vor Ablauf

D. Risikoversicherungen

a) Beitragspflichtige Versicherungen

CR-Tarife

Die jährlichen Überschussanteile werden in der Regel auf den Beitrag angerechnet. Anstelle der Verrechnung der Überschüsse mit den Beiträgen besteht die Möglichkeit, einen Todesfallbonus zu vereinbaren.

Für den Neuzugang geöffnete Tarife

Tarife der Generation 73

1. Jährliche Überschussbeteiligung in Prozent des überschussberechtigten Jahresbeitrags

CR, CR-P und CRC	63%
CR-F	60%

2. Todesfallbonus in Prozent der Versicherungssumme

CR, CR-P und CRC	170%
CR-F	150%

b) Beitragsfreie Versicherungen

CR-Tarife

Für den Neuzugang geöffnete Tarife

Tarife der Generation 73

Todesfallbonus

300% der Versicherungssumme zu Beginn der beitragsfreien Zeit

b) Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Leistung im Todesfall (Tarif FDH) im Rahmen der Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG

Für den Neuzugang geöffnete Tarife

Tarif der Generation 71

1. Jährliche Überschussbeteiligung

Zinsüberschussanteil

in der Anwartschaft

2,15% des maßgebenden Garantiekapitals

im Rentenbezug

2,15% des überschussberechtigten Deckungskapitals

2. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile in Prozent der erreichten Beitragssumme

Ein Schlussüberschussanteil (A) bzw. ein Bewertungsreserven-Mindestanteil (B) kann fällig werden für Laufzeiten ab zehn Jahren

bei Rentenbeginn zum Ablauf der flexiblen Abrufphase bzw. nach Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren

(A)	(B)	
1,25%	1,25%	für Laufzeiten bis 14 Jahre
2,50%	2,50%	für Laufzeiten ab 15 Jahren

bei Rentenbeginn nach Erreichen der flexiblen Abrufphase und einem vereinbarten Rentenbeginnalter von bis zu 67 Jahren/ einem vereinbarten Rentenbeginnalter von mehr als 67 Jahren

– für Laufzeiten bis 14 Jahre

...vor Ablauf der flexiblen Abrufphase/

...vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren

(A)	(B)	
0,25%	0,25%	im 5. Jahr
0,50%	0,50%	im 4. Jahr
0,75%	0,75%	im 3. Jahr
1,00%	1,00%	im 2. Jahr
1,25%	1,25%	im letzten Jahr

– für Laufzeiten ab 15 Jahren

...vor Ablauf der flexiblen Abrufphase/

...vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren

(A)	(B)	
0,50%	0,50%	im 5. Jahr
1,00%	1,00%	im 4. Jahr
1,50%	1,50%	im 3. Jahr
2,00%	2,00%	im 2. Jahr
2,50%	2,50%	im letzten Jahr

c) **Fondsgebundene Rentenversicherungen mit staatlicher Förderung**
 (Tarif CFR-A) im Sinne des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes („Riester-Rente“)

Für den Neuzugang geöffnete Tarife Tarif der Generation 14

1. Jährliche Überschussbeteiligung

Grundüberschussanteil (Kostenüberschussanteil)	in der Anwartschaft	
	0,10%	der aufgelaufenen Beitragssumme
Zinsüberschussanteil	in der Anwartschaft	
	2,15%	des maßgebenden Garantiekapitals
	im Rentenbezug	
	2,15%	des überschussberechtigten Deckungskapitals

2. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile in Prozent der erreichten Beitragssumme

Ein Schlussüberschussanteil (A) bzw. ein Bewertungsreserven-Mindestanteil (B) kann fällig werden

**bei Übertragung des Vertragskapitals/Rentenbeginn zum Ablauf
 der flexiblen Altersgrenze bzw. nach Erreichen des rechnungs-
 mäßigen Alters von 67 Jahren**

(A)	(B)
2,5%	2,5%

**bei Übertragung des Vertragskapitals/
 Rentenbeginn nach Erreichen der flexiblen Altersgrenze**

...vor Ablauf der flexiblen Altersgrenze/

...vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren

(A)	(B)	
0,5%	0,5%	im 5. Jahr
1,0%	1,0%	im 4. Jahr
1,5%	1,5%	im 3. Jahr
2,0%	2,0%	im 2. Jahr
2,5%	2,5%	im letzten Jahr

d) Sonstige fondsgebundene Rentenversicherungen (Tarife FFVE [„Flexibles VorsorgeKonto Invest“] und FFV [„Flexibler VorsorgePlan Invest“])

Für den Neuzugang geöffnete Tarife

Tarife der Generation 71

Vierteljährliche Überschussbeteiligung in der Anwartschaft bzw. Aufschubzeit

Die Überschussanteile in Form des Sofortrabatts werden quartalsweise im Voraus festgelegt.

Sofortrabattsätze für das 1. Quartal 2015

0% bei Indexfonds (ETFs)

25% des regulären Ausgabeaufschlags für Fonds der folgenden Emittenten bzw. für den jeweiligen Fonds:

AIG Global Investment Fund Management Ltd., Allianz Global Investors, Allianz Global Investors Luxembourg S. A., ALTE LEIPZIGER TRUST InvestmentGesellschaft mbH, AmpegaGerling Investment GmbH, AXA Investment Managers, DBV-Winterthur Fund Management Co. Luxembourg S. A., Deka International (Luxembourg) S. A., Deka Investment GmbH, Delta Lloyd Asset Management N. V., HANSAINVEST Hanseatische Investment GmbH, HANSAINVEST LUX S. A., Innovest (Allianz Invest KAG), MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Raiffeisen Kapitalanlagegesellschaft mbH, Skandia Fund Management Ireland Ltd., Union Investment Gesellschaft mbH, Union Investment Luxembourg S. A., W&W Asset Management GmbH, WWK Investment S. A.

52% des regulären Ausgabeaufschlags für den jeweiligen Fonds:

Aberdeen Global - Emerging Markets Equity, Aberdeen Global - Emerging Markets Smaller Companies

100% des regulären Ausgabeaufschlags für Fonds der folgenden Emittenten bzw. für den jeweiligen Fonds:

Aberdeen Investment Services S. A., BNY Mellon Euroland Bond Fund EUR A (BNY Mellon Asset Man. Intern. Ltd.), Fidelity Funds - European Growth Fund A (EUR) (Fidelity Investments), Generali Komfort Wachstum (Generali Fund Management S. A.), Goldman Sachs Funds SICAV, LBBW Rohstoffe 1 R (LBBW Asset Management Investment GmbH), Pioneer (vormals Activest), Pioneer Investments, Pioneer Investments Austria GmbH, Schroder Investment Management (Luxembourg) S. A., Templeton Global Bond Fund Class A (Mdis) USD (Franklin Templeton Investment Funds SICAV), Vontobel Fund Management S. A.

50% des regulären Ausgabeaufschlags für alle sonstigen Emittenten bzw. Fonds

Jährliche Überschussbeteiligung im Rentenbezug

Zinsüberschussanteil **2,15%** des überschussberechtigten Deckungskapitals

F. Renten- und Pensionsversicherungen

a) Aufgeschobene Rentenversicherungen ohne (Tarife RBA und RBAE) bzw. mit (Tarife RBH und RBHE) Leistung im Todesfall mit steuerlicher Förderung im Sinne des Alterseinkünftegesetzes („Basisrente“ oder „Rürup-Rente“)

Für den Neuzugang geöffnete Tarife	Tarife der Generation 71	
1. Jährliche Überschussbeteiligung		
Grundüberschussanteil	in der Anwartschaft (ab dem 6. Versicherungsjahr)	
	1,20‰	der aufgelaufenen Beitragssumme
- davon Kostenüberschussanteil	0,80‰	der aufgelaufenen Beitragssumme
Zinsüberschussanteil	in der Anwartschaft	
	2,15%	des maßgebenden Versicherungsnehnerguthabens
	im Rentenbezug	
	2,15%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
2. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile in Prozent des erreichten Bonus-Deckungskapitals		

Ein Schlussüberschussanteil kann fällig werden

**bei Rentenbeginn zum Ablauf der flexiblen Rentenabrufphase
bzw. nach Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren**

RBA/-H	RBAE/-HE	
10%	10%	bei einer Laufzeit von 1 Jahr
10%	13%	bei einer Laufzeit von 2 Jahren
15%	15%	bei einer Laufzeit von 3 Jahren
24%	17%	bei einer Laufzeit von 4 Jahren
31%	17%	bei einer Laufzeit von 5 bis 9 Jahren
31%	20%	bei einer Laufzeit von 10 bis 14 Jahren
31%	27%	bei einer Laufzeit ab 15 Jahren

**bei Rentenbeginn nach Erreichen der flexiblen Rentenabrufphase
und einem vereinbarten Rentenbeginnalter von bis zu 67 Jahren/
einem vereinbarten Rentenbeginnalter von mehr als 67 Jahren**

...vor Ablauf der flexiblen Rentenab-rufphase/...vor Errei-chen des rechnungs-mäßigen Alters von 67 Jahren		RBA/RBH					RBAE/RBHE				
		im 5. Jahr	im 4. Jahr	im 3. Jahr	im 2. Jahr	im letzten Jahr	im 5. Jahr	im 4. Jahr	im 3. Jahr	im 2. Jahr	im letzten Jahr
	von 1	-	-	-	-	10,0%	-	-	-	-	10,0%
	von 2	-	-	-	5,0%	10,0%	-	-	-	6,5%	13,0%
	von 3	-	-	5,0%	10,0%	15,0%	-	-	5,0%	10,0%	15,0%
Bei einer Laufzeit ...	von 4	-	6,0%	12,0%	18,0%	24,0%	-	4,25%	8,5%	12,75%	17,0%
Jahr(en)	von 5										
	bis 9	6,2%	12,4%	18,6%	24,8%	31,0%	3,4%	6,8%	10,2%	13,6%	17,0%
	von 10										
	bis 14	6,2%	12,4%	18,6%	24,8%	31,0%	4,0%	8,0%	12,0%	16,0%	20,0%
	ab 15	6,2%	12,4%	18,6%	24,8%	31,0%	5,4%	10,8%	16,2%	21,6%	27,0%

Ein Bewertungsreserven-Mindestanteil kann fällig werden

bei Rentenbeginn zum Ablauf der flexiblen Rentenab-rufphase bzw. nach Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren
5%

bei Rentenbeginn nach Erreichen der flexiblen Rentenab-rufphase und einem vereinbarten Rentenbeginnalter von bis zu 67 Jahren/ einem vereinbarten Rentenbeginnalter von mehr als 67 Jahren

...vor Ablauf der flexiblen Rentenab-rufphase/

...vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren

1% im 5. Jahr

2% im 4. Jahr

3% im 3. Jahr

4% im 2. Jahr

5% im letzten Jahr

b) Aufgeschobene Rentenversicherungen mit Leistung im Todesfall (Tarif RDH) im Rahmen der Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG

Für den Neuzugang geöffnete Tarife	Tarif der Generation 71
1. Jährliche Überschussbeteiligung	
Grundüberschussanteil	in der Anwartschaft (ab dem 6. Versicherungsjahr)
	1,20% der aufgelaufenen Beitragssumme
- davon Kostenüberschussanteil	0,80% der aufgelaufenen Beitragssumme
Zinsüberschussanteil	in der Anwartschaft
	2,15% des maßgebenden Versicherungsnehnerguthabens
	im Rentenbezug
	2,15% des überschussberechtigten Deckungskapitals
2. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile in Prozent des erreichten Bonus-Deckungskapitals	
Ein Schlussüberschussanteil kann fällig werden	
	bei Rentenbeginn zum Ablauf der flexiblen Abrufphase bzw. nach Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren
	31,0%
	bei Rentenbeginn nach Erreichen der flexiblen Abrufphase und einem vereinbarten Rentenbeginnalter von bis zu 67 Jahren/einem vereinbarten Rentenbeginnalter von mehr als 67 Jahren
	...vor Ablauf der flexiblen Abrufphase/ ...vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren
	6,2% im 5. Jahr
	12,4% im 4. Jahr
	18,6% im 3. Jahr
	24,8% im 2. Jahr
	31,0% im letzten Jahr
Ein Bewertungsreserven-Mindestanteil kann fällig werden	
	bei Rentenbeginn zum Ablauf der flexiblen Abrufphase bzw. nach Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren
	5%
	bei Rentenbeginn nach Erreichen der flexiblen Abrufphase und einem vereinbarten Rentenbeginnalter von bis zu 67 Jahren/ und einem vereinbarten Rentenbeginnalter von mehr als 67 Jahren
	...vor Ablauf der flexiblen Abrufphase/ ...vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren
	1% im 5. Jahr
	2% im 4. Jahr
	3% im 3. Jahr
	4% im 2. Jahr
	5% im letzten Jahr

c) Aufgeschobene Rentenversicherungen mit staatlicher Förderung (Tarif R1-A) im Sinne des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes („Riester-Rente“)

Für den Neuzugang geöffnete Tarife

Tarif der Generation 14

1. Jährliche Überschussbeteiligung

Grundüberschussanteil (Kostenüberschussanteil)	in der Anwartschaft	0,10%	der aufgelaufenen Beitragssumme
Zinsüberschussanteil	in der Anwartschaft	2,15%	des maßgebenden Versicherungsnehmer Guthabens
	im Rentenbezug	2,15%	des überschussberechtigten Deckungskapitals

2. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile in Prozent des erreichten verzinslich angesammelten Überschussguthabens

Ein Schlussüberschussanteil (A) bzw. ein Bewertungsreserven-Mindestanteil (B) kann fällig werden

bei Übertragung des Vertragskapitals/Rentenbeginn zum Ablauf der flexiblen Altersgrenze bzw. nach Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren

(A)	(B)	
29%	5%	für Laufzeiten bis 14 Jahre
25%	5%	für Laufzeiten von 15 bis 19 Jahren
23%	5%	für Laufzeiten ab 20 Jahren

**bei Übertragung des Vertragskapitals/
Rentenbeginn nach Erreichen der flexiblen Altersgrenze**

		Schlussüberschussanteil (A)				
... vor Ablauf der flexiblen Altersgrenze/ ... vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren		im 5. Jahr	im 4. Jahr	im 3. Jahr	im 2. Jahr	im letzten Jahr
Bei einer	von bis zu 14	5,8%	11,6%	17,4%	23,2%	29,0%
Laufzeit ...	von 15 bis 19	5,0%	10,0%	15,0%	20,0%	25,0%
Jahren	ab 20	4,6%	9,2%	13,8%	18,4%	23,0%
Bewertungsreserven-Mindestanteil (B)		1,0%	2,0%	3,0%	4,0%	5,0%

d) Sonstige Renten- und Pensionsversicherungen

Tarif RBR

Für den Neuzugang geöffnete Tarife

Tarife der Generation 71

1. Jährliche Überschussbeteiligung

Grundüberschussanteil	in der Anwartschaft	
	3,0%	des mittleren gezahlten Jahresbeitrags
- davon Kostenüberschussanteil	1,5%	des mittleren gezahlten Jahresbeitrags
Zinsüberschussanteil	in der Anwartschaft	
	2,15%	des maßgebenden Versicherungsnehnerguthabens
	im Rentenbezug	
	2,15%	des überschussberechtigten Deckungskapitals

2. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile in Prozent des erreichten verzinslich angesammelten Überschussguthabens

Ein Schlussüberschussanteil (A) bzw. ein Bewertungsreserven-Mindestanteil (B) kann fällig werden

bei Ablauf der Versicherung

(A)	(B)	
2%	4%	bei einer Laufzeit bis 19 Jahre
5%	4%	bei einer Laufzeit von 20 bis 24 Jahren
12%	4%	bei einer Laufzeit von 25 bis 29 Jahren
19%	4%	bei einer Laufzeit von 30 bis 34 Jahren
25%	4%	bei einer Laufzeit von 35 bis 39 Jahren
27%	4%	bei einer Laufzeit von 40 bis 49 Jahren
29%	4%	bei einer Laufzeit ab 50 Jahren

bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung

Die Restdauer der Versicherung beträgt nicht mehr als fünf Jahre und die versicherte Person hat das rechnungsmäßige Alter von 62 Jahren erreicht.

...vor Ablauf der flexiblen Altersgrenze/ ...vor Erreichen des rechnungsmäßigen Alters von 67 Jahren	Schlussüberschussanteil (A)				
	im 5. Jahr	im 4. Jahr	im 3. Jahr	im 2. Jahr	im letzten Jahr
von bis zu 19	0,4%	0,8%	1,2%	1,6%	2,0%
von 20 bis 24	1,0%	2,0%	3,0%	4,0%	5,0%
Bei einer Laufzeit ... Jahren					
von 25 bis 29	2,4%	4,8%	7,2%	9,6%	12,0%
von 30 bis 34	3,8%	7,6%	11,4%	15,2%	19,0%
von 35 bis 39	5,0%	10,0%	15,0%	20,0%	25,0%
von 40 bis 49	5,4%	10,8%	16,2%	21,6%	27,0%
ab 50	5,8%	11,6%	17,4%	23,2%	29,0%
Bewertungsreserven-Mindestanteil (B)	0,8%	1,6%	2,4%	3,2%	4,0%

Tarife R1, R1E, R3/W3 und R3T**Für den Neuzugang geöffnete Tarife****Tarife der Generation 71****1. Jährliche Überschussbeteiligung**

Grundüberschussanteil	in der Anwartschaft (ab dem 6. Versicherungsjahr)
	in Promille der aufgelaufenen Beitragssumme bzw. des Einmalbeitrags
	1,20% bei laufender Beitragszahlung
	0,40% bei Einmalbeiträgen
- davon Kostenüberschussanteil	0,80% bei laufender Beitragszahlung
	0,30% bei Einmalbeiträgen
Zinsüberschussanteil	in der Anwartschaft
	2,15% des maßgebenden Versicherungsnehmer Guthabens
	im Rentenbezug
	2,15% des überschussberechtigten Deckungskapitals

2. Schlussüberschussanteile und Bewertungsreserven-Mindestanteile in Prozent des erreichten verzinslich angesammelten Überschussguthabens

Ein Schlussüberschussanteil (A) bzw. ein Bewertungsreserven-Mindestanteil (B) kann fällig werden

bei Ablauf der Versicherung (frühestens ab dem 8. Versicherungsjahr)

Bei Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung

(A)	(B)	
24%	4%	bei einer Laufzeit bis 19 Jahre
26%	4%	bei einer Laufzeit von 20 bis 29 Jahren
30%	4%	bei einer Laufzeit von 30 bis 34 Jahren
32%	4%	bei einer Laufzeit ab 35 Jahren

Bei aufgeschobenen Versicherungen gegen Einmalbeitrag

(A)	(B)
10%	4%

bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung**(frühestens ab dem 8. Versicherungsjahr)**

Die Restdauer der Versicherung beträgt nicht mehr als fünf Jahre und die versicherte Person hat das rechnungsmäßige Alter von 62 Jahren erreicht.

Bei Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung

(A)	(B)	
24%	4%	bei einer Laufzeit bis 19 Jahre
26%	4%	bei einer Laufzeit von 20 bis 29 Jahren
30%	4%	bei einer Laufzeit von 30 bis 34 Jahren
32%	4%	bei einer Laufzeit ab 35 Jahren

Bei aufgeschobenen Versicherungen gegen Einmalbeitrag

(A)	(B)
10%	4%

bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung (frühestens ab dem 8. Versicherungsjahr und die Restdauer der Versicherung beträgt nicht mehr als acht Jahre)

Bei Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung

	Schlussüberschussanteil (A)				Bewertungsreserven-Mindestanteil (B)
	Bei einer Laufzeit ... Jahren				
	von bis zu 19	von 20 bis 29	von 30 bis 34	ab 35	
im 8. Jahr vor Ablauf	3,0%	3,25%	3,75%	4,0%	0,5%
im 7. Jahr vor Ablauf	6,0%	6,50%	7,50%	8,0%	1,0%
im 6. Jahr vor Ablauf	9,0%	9,75%	11,25%	12,0%	1,5%
im 5. Jahr vor Ablauf	12,0%	13,00%	15,00%	16,0%	2,0%
im 4. Jahr vor Ablauf	15,0%	16,25%	18,75%	20,0%	2,5%
im 3. Jahr vor Ablauf	18,0%	19,50%	22,50%	24,0%	3,0%
im 2. Jahr vor Ablauf	21,0%	22,75%	26,25%	28,0%	3,5%
im letzten Jahr vor Ablauf	24,0%	26,00%	30,00%	32,0%	4,0%

Bei aufgeschobenen Versicherungen gegen Einmalbeitrag

(A)	(B)	
1,25%	0,5%	im 8. Jahr vor Ablauf
2,50%	1,0%	im 7. Jahr vor Ablauf
3,75%	1,5%	im 6. Jahr vor Ablauf
5,00%	2,0%	im 5. Jahr vor Ablauf
6,25%	2,5%	im 4. Jahr vor Ablauf
7,50%	3,0%	im 3. Jahr vor Ablauf
8,75%	3,5%	im 2. Jahr vor Ablauf
10,00%	4,0%	im letzten Jahr vor Ablauf

Tarife RFVE („Flexibles VorsorgeKonto“) und RFV („Flexibler VorsorgePlan“)**Für den Neuzugang geöffnete Tarife****Tarife der Generation 74**

Die jährlichen Überschussanteile – für die zu Vertragsbeginn vereinbarten laufenden Beiträge (Tarif RFV) bzw. vereinbarte Einmalzahlung (Tarif RFVE) – werden für die entsprechenden Vertragsjahre für das jeweilige Neugeschäft deklariert. Der aktuelle Deklarationszeitraum für den Neuzugang beläuft sich auf drei Jahre. Für die nachfolgenden Vertragsjahre – aktuell ab dem 4. Vertragsjahr – erfolgt eine jährliche Festlegung für das jeweils kommende Geschäftsjahr.

1. Jährliche Überschussbeteiligung

Für die zu Vertragsbeginn vereinbarte(n)...	in der Anwartschaft			
	Zinsüberschussanteil in Prozent des maßgebenden Versicherungsnehnerguthabens...			
– laufenden Beiträge ...	im 1. Jahr	im 2. Jahr	im 3. Jahr	ab dem 4. Jahr
des 1. Vertragsjahres	0,30%	0,20%	1,00%	2,80%
des 2. Vertragsjahres	-	0,30%	0,20%	2,80%
des 3. Vertragsjahres	-	-	0,30%	2,80%
ab dem 4. Vertragsjahr	-	-	-	2,80%
– Einmalzahlung	0,50%	0,50%	0,95%	2,80%

im Rentenbezug

2,15% des überschussberechtigten Deckungskapitals

2. Bewertungsreserven-Mindestanteile (bei Tarif RFVE) in Prozent des erreichten Zinsguthabens (erreichtes Gesamtkapital abzgl. der Einmalzahlung)

Ein Bewertungsreserven-Mindestanteil kann fällig werden

zum Ende der vereinbarten Ansparphase (frühestens jedoch zum Ende des 7. Vertragsjahres) bzw. des flexiblen Abrufzeitraums
6%

bei vorzeitiger Beendigung der Versicherung (frühestens jedoch zum Ende des 7. Vertragsjahres) innerhalb des flexiblen Abrufzeitraums

Die Restdauer der Versicherung beträgt nicht mehr als fünf Jahre und die versicherte Person hat das rechnungsmäßige Alter von 62 Jahren erreicht.

1,2% im 5. Jahr vor Ablauf des flexiblen Abrufzeitraums

2,4% im 4. Jahr vor Ablauf des flexiblen Abrufzeitraums

3,6% im 3. Jahr vor Ablauf des flexiblen Abrufzeitraums

4,8% im 2. Jahr vor Ablauf des flexiblen Abrufzeitraums

6,0% im letzten Jahr vor Ablauf des flexiblen Abrufzeitraums

G. Berufsunfähigkeits-/Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-/Erwerbsunfähigkeits-Zusatztarife in Verbindung mit CR-Tarifen bzw. Rentenversicherungen

a) Beitragspflichtige Versicherungen

Für den Neuzugang geöffnete Tarife	Tarife der Generation 71 und 72	
Die jährlichen Überschussanteile werden auf den Beitrag angerechnet.		
Jährliche Überschussbeteiligung		
Tarife JRB und JRCB (Tarifgeneration 72)	60,5%	des Jahresbeitrags für Eintrittsalter bis 40 Jahre
Tarife JREB und JRECB	59,5%	des Jahresbeitrags für Eintrittsalter ab 41 Jahren
Tarif JRAK	60,5%	des Jahresbeitrags (Tarifgeneration 72)
Tarif RJKB (zu Riester-Renten)	47,0%	des Jahresbeitrags (Tarifgeneration 72)
Tarif JKB (zu Rentenversicherungen)	16,0%	des Jahresbeitrags (Tarifgeneration 71)
Tarif ERK	35,0%	des Jahresbeitrags (Tarifgeneration 71)
	60,0%	des Jahresbeitrags (Tarifgeneration 72)

b) Versicherungen der Invaliden

Für den Neuzugang geöffnete Tarife	Tarife der Generation 72 und Tarif RJKB der Generation 71	
Falls eine Barrente mitversichert ist, werden die jährlichen Überschussanteile zur sofortigen Rentenerhöhung verwendet.		
Jährliche Überschussbeteiligung		
	2,15%	des überschussberechtigten Deckungskapitals

H. Kapitalisierungsprodukte

Tarif KAT („Tagesgeld Plus“)

Für den Neuzugang geöffnete Tarife	Tarif der Generation 1	
Die Überschussanteile werden quartalsweise im Voraus festgelegt und die auf dieser Basis anteilig Tag genau ermittelten Zinserträge (gegebenenfalls reduziert um die abzuführenden Steuern) am Ende eines jeden Quartals dem Vertragsguthaben gutgeschrieben.		
Vierteljährliche Überschussbeteiligung		
Zinsüberschussanteil		
1. Quartal 2015		
Für Beträge bzw. Gesamtguthabender Anlagebeträge bzw. des daraus resultierenden Vertragsguthabens	...des verzinslich angesammelten Guthabens
- bis einschließlich 25.000 €	1,05%	0,95%
- bzw. für den 25.000 € übersteigenden Teil	0,50%	0,40%



Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die vorliegende Kundenversion des Geschäftsberichts beinhaltet als Text zur Überschussbeteiligung nur die für den Neuzugang geöffneten Tarife und als Aufstellung zu den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen nur die Fonds, deren Bilanzwert am 31. Dezember 2014 5 Mio. € überstieg. Die vollständige Beschreibung der Überschussanteilsätze und die vollständige Aufstellung zu den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen stellen wir im Internet unter www.cosmosdirekt.de zur Verfügung. Der nachfolgend abgedruckte Bestätigungsvermerk unseres Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, sowie die Unterschriften unserer Vorstände beziehen sich auf den Jahresabschluss mit der vollständigen Aufstellung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen und den Überschussanteilsätzen aller Tarife.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Bestätigungsvermerk Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 13. Februar 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt
Wirtschaftsprüfer

Dr. Horstkötter
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Cosmos Lebensversicherungs-AG
Halbergstraße 50-60
66121 Saarbrücken

Telefon 0681 966-6666
Telefax 0681 966-6633
Internet www.cosmosdirekt.de
E-Mail info@cosmosdirekt.de

Eingetragen im Handelsregister des
Amtsgerichts Saarbrücken unter HRB 4751

Satz
Haag Marketing & Design GmbH
Saarbrücken, Köln, Berlin
www.haag-marketing.de

Druck
Repa Druck GmbH
Saarbrücken
www.repa-druck.de

Zukunftsbezogene Aussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen mögen daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Kerngeschäftsfeldern und -märkten. Abweichungen resultieren bisweilen auch aus dem Ausmaß und der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

